

**P. Lorenz Staud OFM**

## **EINLADUNG ZUM SONNTAG**

Mit der Bibel zwischen alt und neu

### **Lesejahr A**

*Eine praktische Handreichung für Priester, Diakone,  
Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern,  
Lektorinnen und Lektoren  
sowie für Leserinnen und Leser zuhause*

## Hinweise

Die Texte zu den Fußnoten (Information zu den einzelnen Büchern der Heiligen Schrift in Kurzform) halten sich gekürzt an:

DIE BIBEL. Einheitsübersetzung (Altes und Neues Testament)  
Herder 1980 Hg. Im Auftrag der Bischöfe  
Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachraum erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016),  
© 2021 staeko.net

# INHALTSVERZEICHNIS

## ADVENT

1. Adventsonntag	Jes 2,1-5	Mt 24,37-44	Seite 6
2. Adventsonntag.	Jes 11,1-10	Mt 3, 1-12	7
8. Dezember: Erwählung Mariens – Unbefleckte Empfängnis	Gen 12, 1-4;	Lk 1,26- 38	9
3. Adventsonntag	Jes 35, 1-6b	Mt 11, 2-11	11
4. Adventsonntag	Jes 7, 10-14	Mt 1, 18-24	13

## WEIHNACHTSZEIT

Weihnachten	Jes 9, 1-6	Lk 2, 1-13;15-20	16
1. Sonntag nach Weihnachten – Hl. Familie	Sir 3, 2-6 Mt	2,13-15.19-23	18
Neujahr – Hochfest der Gottesmutter	Num 6, 22-27	Lk 2, 16-21	20
2. Sonntag nach Weihnachten	Sir 24,1-2.8-12	Joh 1, 1-18	21
Erscheinung des Herrn	Jes 60, 1-6	Mt 1, 1-12	23

## ZEIT IM JAHRESKREIS

1. Sonntag im Jahreskreis – Taufe des Herrn	Jes 42, 1-4.5.6-7	Mt 3,13-17	26
2. Sonntag im Jahreskreis	Jes 49, 3-6	Joh 1, 29- 34	27
3. Sonntag im Jahreskreis	Jes 8,23b-9,3	Mt 4, 12-23	28
4. Sonntag im Jahreskreis	Zef 2,3;3, 12-13	Mt 4, 1- 12a	30
5. Sonntag im Jahreskreis	Jes 58, 7-10	Mt 5, 13-15	31
6. Sonntag im Jahreskreis	Sir 15,15-20	Mt 5,33-34.37	32
7. Sonntag im Jahreskreis	Lev 19.1-2.17-18	Mt 5,38-48	34

## FASTENZEIT

1. Fastensonntag	Gen 2,7-9;3,1-7	Mt 4, 1-11	36
2. Fastensonntag	Gen 12, 1-4a	Mt 17, 1-9	38
3. Fastensonntag	Ex 17, 3-7	Joh 4,5-15.19-2.40-42	39
4. Fastensonntag	1 Sam 16.1.6-7.10-13	Joh 9,1.6-9.13-17	41
5. Fastensonntag	Ez 37,12-14b	Joh 11,2-7.17-20.27	43
6. Fastensonntag – Palmsonntag	Jes 50,4-7;	Phil 2,6-11	46

## OSTERZEIT

Ostersonntag	Mt 28, 1-10;Apg 4, 32-35	Joh 20, 1-9	48
2. Ostersonntag – Weißer Sonntag – Sonntag der Barmherzigkeit	Apg 12, 42-47	Joh 20,19-31	50
3. Ostersonntag	Apg 2,14.22-38	Joh 21,1-14	52
4. Ostersonntag	Apg 2,14a.36-41	Joh 10,1-10	54
5. Ostersonntag	Apg 6,1-7	Joh 14,1-12 69	56
6. Ostersonntag	Apg 8,5-8.14-17	Joh 14, 15-21	58

Christi Himmelfahrt	Apg 8, 5-8	Joh 15,9-11	59
7. Ostersonntag*	Apg 1, 12-14	Mt 28,16-20	61
Pfingsten	Apg 2,1-11	Joh 20,19-23	62
Dreifaltigkeitssonntag	2 Kor 13,11-13	Joh 3,16-18	64
Fronleichnam	Dtn 8,2-3.14-16	Joh 6,51-58	65

## ZEIT IM JAHRESKREIS

11. Sonntag im Jahreskreis*	Ex 19, 2- 6a	(Mt 9,36-10,8	66
Herz Jesu	Dtn 7,6-11	Mt 11,25-30	68
12. Sonntag im Jahreskreis	Jer 20, 10-13	Mt 10,26-33	69
13. Sonntag im Jahreskreis	2 Kön 4,8-11.4-16	Mt 10,37-42	71
14. Sonntag im Jahreskreis	Sach 9,9-10	Mt 11,25-30	72
15. Sonntag im Jahreskreis*	Jes 55,10-11	Mt 13,1-23	73
16. Sonntag im Jahreskreis	Weish 12,13.16-19	Mt 13,24-30	75
17. Sonntag im Jahreskreis	1 Kön3,5.7-12	Mt 13,44-52	77
18. Sonntag im Jahreskreis	Jes 55,1-3	Mt 14,13-21	78
19. Sonntag im Jahreskreis	1 Kön 19,9.11-12	Mt 14,22-33	80
15. August: Maria Himmelfahrt	Off 11,19a;12,1-11	Lk 1,19-56	82
20. Sonntag im Jahreskreis	Jes 56,1.6-7	Mt 15,21-28	84
21. Sonntag im Jahreskreis	Jes 22,19-23	Mt 16,13-20	85
22. Sonntag im Jahreskreis	Jer 20,7-9	Mt16,21-27	86
23. Sonntag im Jahreskreis	Ez 33,1-9	Mt 18,15-20	88
24. Sonntag im Jahreskreis	Sir 27,30-28,7	Mt 18,21-35	89
25. Sonntag im Jahreskreis	Jes 55,6-9	Mt 20,1-16	91
26. Sonntag im Jahreskreis	Ez 18,25-28	Mt 21,28-32	92
27. Sonntag im Jahreskreis	Jes 5,1-7	Mt 21,33-44	94
28. Sonntag im Jahreskreis	Jes 25,6-10a	Mt22,1-10	96
29. Sonntag im Jahreskreis	Jes 45,1.5-6	Mt22,15-21	97
30. Sonntag im Jahreskreis	Ex 22,20-26	Mt22,34-40	99
Allerheiligen	Offb7,2-7.9-14	Mt 22,34-40	100
31. Sonntag im Jahreskreis	Mal 1,14b-2,2.8-12	Mt23,1-12	102
32. Sonntag im Jahreskreis	Weish 6,12-16	Mt25,1-13	103
33. Sonntag im Jahreskreis	Spr 31,10-13.19-20.30-31)	Mt 21, 14-30	105
Christkönig	Ez 34,11-12.15	Mt 25,31-46	107

\*entfällt, falls der vorhergehende Feiertag auf diesen Tag fällt.

# Adventzeit

Die Kirchenjahrsfarbe violett gibt ganz gut die Stimmung wider. Es ist Zeit der Vorbereitung und Besinnung. Früher waren auch das Fasten und der Verzicht auf Tanz und Lustbarkeiten üblich. In der Familie ist es am ehesten noch die Zeit, sich für gemeinsames Beten, Singen und Feiern um den Adventkranz zu setzen. Die Tage sind kürzer und so ist das Licht besonders wohltuend.

Von den großen Gestalten des Glaubens steht im Brauchtum die heilige Barbara und der Bischof Nikolaus zu Beginn im Vordergrund, dann natürlich die Gottesmutter Maria und ihr Bräutigam Josef, sowie Elisabet, ihre Verwandte und Zacharias, die Eltern Johannes des Täufers.

Die Evangelien an den vier Adventsonntagen, aber auch am Fest „Maria Empfängnis“ steigern die Erwartung der Heilszeit. Vor allem Johannes spricht den Ernst der Zeit an und nährt Vorbereitung und Erwartung. Die Zeit der Schwangerschaft wird bald zur Geburtsfreude führen.

Auch die Lesungen aus dem ersten Bund sind besonders wichtig, da sie für das Volk Israel den Erlöser, die Heimkehr nach Jerusalem und die Geburt in der Davidsstadt Betlehem voraussagen.

# 1. Adventssonntag

Advent heißt: Ankunft des Herrn. ER ist schon längst gekommen.  
ER kommt auch heute zu denen, die ihn gläubig erwarten.  
Und einmal wird ER kommen, uns wieder heimzuholen.

## LESUNG

*1 Das Wort, das Jesája, der Sohn des Amoz,  
über Juda und Jerusalem geschaut hat.*

*2 Am Ende der Tage wird es geschehen:*

*Der Berg des Hauses des HERRN  
steht fest gegründet als höchster der Berge;  
er überragt alle Hügel.*

*Zu ihm strömen alle Nationen.*

*3 Viele Völker gehen und sagen:*

*Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des HERRN  
und zum Haus des Gottes Jakobs.*

*Er unterweise uns in seinen Wegen,  
auf seinen Pfaden wollen wir gehen.*

*Denn vom Zion zieht Weisung aus  
und das Wort des HERRN von Jerusalem.*

*4 Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen  
und viele Völker zurechtweisen.*

*Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden  
und ihre Lanzen zu Winzermessern.*

*Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation,  
und sie erlernen nicht mehr den Krieg.*

*5 Haus Jakob, auf,  
wir wollen gehen im Licht des HERRN. (Jes 2, 1-5)<sup>1</sup>*

Der Advent hält die Erwartung neuen Heiles von Gott her aufrecht, das die frommen Juden gerade in der Zeit der Verbannung mit großer Hoffnung erfüllt. Bezeichnenderweise geht es von Jerusalem aus, das zum neuen Anziehungspunkt vieler Völker wird. Alle, die nach der Weisung Gottes leben, können dieses Heil finden und im Licht des Herrn gehen. Sie können die Waffen des Krieges in Werkzeuge des Friedens umschmieden.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*37 Wie es in den Tagen des Noach war,  
so wird die Ankunft des Menschensohnes sein.*

*38 Wie die Menschen in jenen Tagen vor der Flut  
aßen und tranken, heirateten und sich heiraten ließen,  
bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging,*

*39 und nichts ahnten,  
bis die Flut hereinbrach und alle weggraffte,*

---

<sup>1</sup> **Das Buch Jesaja (Jes)** ist eines der kostbarsten des ersten Bundes und hat drei Abschnitte. Im ersten Teil warnt Jesaja vom den Angriff der Assyrer. Der zweite Teil mit den Kapiteln 55 - 66 handelt im Exil und sagt das Ende der Verbannung voraus. Der dritte Teil mit den Kapiteln 1- 39 nach der Heimkehr ist vor allem durch die messianischen Texte wichtig

*so wird auch die Ankunft des Menschensohnes sein.  
40 Dann wird von zwei Männern, die auf dem Feld arbeiten,  
einer mitgenommen und einer zurückgelassen.  
41 Und von zwei Frauen, die an derselben Mühle mahlen,  
wird eine mitgenommen und eine zurückgelassen.  
42 Seid also wachsam!  
Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.  
43 Bedenkt dies:  
Wenn der Herr des Hauses wüsste,  
in welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt,  
würde er wach bleiben  
und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht.  
44 Darum haltet auch ihr euch bereit!  
Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde,  
in der ihr es nicht erwartet. (Mt 24, 37- 44)<sup>2</sup>*

In einer ganz anderen Situation sind nun die Gläubigen des Neuen Bundes, für die die alte Verheißung in Jesus Christus eingetroffen ist. Aber auch sie richten den Blick in die Zukunft, weil Jesus seine Wiederkunft vorausgesagt hat. Der Evangelist Matthäus berichtet vorher von angsterregenden weltumspannenden Ereignissen, sagt aber doch, dass mit seinem Kommen die Erlösung vollendet wird. Darum sollen die Menschen nicht nur das Wohlleben genießen. Wachen und Beten ist angesagt, um dem Herrn und Richter würdig begegnen zu können.

**Herr Jesus, du wirst kommen und uns zur Rechenschaft ziehen. Du willst aber kein Strafgericht. Du willst uns nach unserem Glauben und unserer Liebe beurteilen. Gib uns Durchhaltevermögen und Wachsamkeit!**

## 2. Adventsonntag

Das Volk sucht Menschen, die den Ton angeben und Ordnung schaffen.  
ER aber kommt geistvoll und bringt Recht und Frieden.

### LESUNG

*An jenem Tag*

*1 wächst aus dem Baumstumpf Ísais ein Reis hervor,  
ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.*

*2 Der Geist des HERRN ruht auf ihm:*

*der Geist der Weisheit und der Einsicht,*

*der Geist des Rates und der Stärke,*

*der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.*

*3 Und er hat sein Wohlgefallen an der Furcht des HERRN.*

*Er richtet nicht nach dem Augenschein*

*und nach dem Hörensagen entscheidet er nicht,*

*4 sondern er richtet die Geringen in Gerechtigkeit*

---

<sup>2</sup> **Matthäus(Mt)**, vielleicht identisch mit dem Zöllner Levi, verfasste sein Evangelium für seine jüdischen Landsleute in hebräischer Sprache. Es setzt den Untergang Jerusalems voraus und ist etwa um 80 n. Chr. verfasst worden. Er will Jesus als den Erben Abrahams und verheißenen Messias darstellen, der von den Führern des Volkes verfolgt wurde. An die Stelle Israels tritt nun die Kirche als das wahre Volk Gottes.

*und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist.  
Er schlägt das Land mit dem Stock seines Mundes  
und tötet den Frevler mit dem Hauch seiner Lippen.  
5 Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften  
und die Treue der Gürtel um seine Lenden.  
6 Der Wolf findet Schutz beim Lamm,  
der Panther liegt beim Böcklein.  
Kalb und Löwe weiden zusammen,  
ein kleiner Junge leitet sie.  
7 Kuh und Bärin nähren sich zusammen,  
ihre Jungen liegen beieinander.  
Der Löwe frisst Stroh wie das Rind.  
8 Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter  
und zur Höhle der Schlange streckt das Kind seine Hand aus.  
9 Man tut nichts Böses und begeht kein Verbrechen  
auf meinem ganzen heiligen Berg;  
denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des HERRN,  
so wie die Wasser das Meer bedecken.  
10 An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Ísais sein,  
der dasteht als Feldzeichen für die Völker;  
die Nationen werden nach ihm fragen  
und seine Ruhe wird herrlich sein. (Jes 11, 1-10)*

Heute beschreibt nun Jesaja näherhin den neuen Spross aus dem alten Baumstumpf Isais, also aus dem Geschlecht des Königs David, als Friedensfürsten, der auch auf das Recht der Geringen schaut und die Großen klein macht. Die Freundschaft einander sonst feindlicher Tiere wird zur bekannten Friedensvision. Auch ist ihm der Geist Gottes zu eigen, den wir in den sieben Gaben auch für Firmlinge erbitten.

## EVANGELIUM

*1 In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf  
und verkündete in der Wüste von Judäa:  
2 Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.  
3 Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat:  
Stimme eines Rufers in der Wüste:  
Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen!  
4 Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren  
und einen ledernen Gürtel um seine Hüften;  
Heuschrecken und wilder Honig waren seine Nahrung.  
5 Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa  
und aus der ganzen Jordangegend zogen zu ihm hinaus;  
6 sie bekannten ihre Sünden  
und ließen sich im Jordan von ihm taufen.  
7 Als Johannes sah,  
dass viele Pharisäer und Sadduzäer zur Taufe kamen,  
sagte er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut,  
wer hat euch denn gelehrt,  
dass ihr dem kommenden Zorngericht entrinnen könnt?  
8 Bringt Frucht hervor, die eure Umkehr zeigt,  
9 und meint nicht,  
ihr könntet sagen: Wir haben Abraham zum Vater.*

*Denn ich sage euch:  
Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken.  
10 Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt;  
jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt,  
wird umgehauen und ins Feuer geworfen.  
11 Ich taufe euch mit Wasser zur Umkehr.  
Der aber, der nach mir kommt,  
ist stärker als ich  
und ich bin es nicht wert, ihm die Sandalen auszuziehen.  
Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.  
12 Schon hält er die Schaufel in der Hand;  
und er wird seine Tenne reinigen  
und den Weizen in seine Scheune sammeln;  
die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.  
(Mt 3, 1-12)*

So zeichnet nun Johannes aus der Wüste den lange Erwarteten und bald Kommenden. Allerdings gibt er ihm mehr die Züge des gestrengen Richters, der aufräumt und Früchte der Besserung verlangt. So ruft er das Volk bei seiner Bußtaufe eindringlich auf, ernst zu machen und ihm einen ordentlichen Weg zu bereiten.

**Herr, lass mich bei mir beginnen, Holpriges zu entfernen und Lücken aufzufüllen, damit Du wieder ganz bei mir ankommen kannst und es im Zusammenleben mit Dir und meinen Mitmenschen wieder ein ebener Weg wird.**

## Erwählung Mariens – Unbefleckte Empfängnis

Von Anfang an lebte der Mensch im Paradies in ungetrübter Harmonie mit Gott, der Natur und sich selbst. Im Bild des Apfels wird aber sichtbar, dass er mit seinem freien Willen auch zum Ungehorsam fähig ist. Das ist dann Ursache von Leid und Mühsal. Die Kirche spricht von der Ursünde oder Erbsünde, die alle miteinbezieht. Ein Hoffnungsschimmer ist am Ende die Frau, die der Schlange den Kopf zertritt.

### LESUNG

*Nachdem der Mensch vom Baum gegessen hatte,  
9 rief Gott, der HERR, ihm zu und sprach: Wo bist du?  
10 Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten;  
da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich.  
11 Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?  
Hast du von dem Baum gegessen,  
von dem ich dir geboten habe, davon nicht zu essen?  
12 Der Mensch antwortete:  
Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben.  
So habe ich gegessen.  
13 Gott, der HERR, sprach zu der Frau:  
Was hast du getan?  
Die Frau antwortete:  
Die Schlange hat mich verführt. So habe ich gegessen.  
14 Da sprach Gott, der HERR, zur Schlange:  
Weil du das getan hast, bist du verflucht*

*unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes.  
Auf dem Bauch wirst du kriechen  
und Staub fressen alle Tage deines Lebens.  
15 Und Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau,  
zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen.  
Er trifft dich am Kopf  
und du triffst ihn an der Ferse.  
20 Der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva, Leben,  
denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.  
(Genesis 3, 9-15;20)<sup>3</sup>*

Auch die zweite Lesung ist passend an diesem Tag. Sie spricht von der Gnade und Zukunft des Menschen: „Denn in ihm (Christus) hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir Heilung und untadelig vor ihm leben.“ (Eph 6,11)

## EVANGELIUM

*26 In jener Zeit wurde der Engel Gábríel  
von Gott in eine Stadt in Galiláa namens Nazaret  
27 zu einer Jungfrau gesandt.  
Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt,  
der aus dem Haus David stammte.  
Der Name der Jungfrau war Maria.  
28 Der Engel trat bei ihr ein  
und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete,  
der Herr ist mit dir.  
29 Sie erschrak über die Anrede  
und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.  
30 Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria;  
denn du hast bei Gott Gnade gefunden.  
31 Siehe, du wirst schwanger werden  
und einen Sohn wirst du gebären;  
dem sollst du den Namen Jesus geben.  
32 Er wird groß sein  
und Sohn des Höchsten genannt werden.  
Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.  
33 Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen  
und seine Herrschaft wird kein Ende haben.  
34 Maria sagte zu dem Engel:  
Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?  
35 Der Engel antwortete ihr:  
Heiliger Geist wird über dich kommen  
und Kraft des Höchsten wird dich überschatten.  
Deshalb wird auch das Kind heilig  
und Sohn Gottes genannt werden.  
36 Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte,  
hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen;  
obwohl sie als unfruchtbar gilt,  
ist sie schon im sechsten Monat.*

---

<sup>3</sup> Das Buch **Genesis (Gen)** ist das erste der fünf Bücher des Mose, weil es von der Erschaffung der Menschheit und der Entstehung des Volkes Israel handelt. Die Erzählungen der Urgeschichte sind aber nicht Geschichtsdarstellung, sondern Glaubensaussagen

*37 Denn für Gott ist nichts unmöglich.  
38 Da sagte Maria:  
Siehe, ich bin die Magd des Herrn;  
mir geschehe, wie du es gesagt hast.  
Danach verließ sie der Engel. (Lk 1, 26-38)*

Diese Frau wird nun Maria sein, die neue Eva, die am Wendepunkt zur Erlösung der Menschen steht. Der Engel als Bote Gottes nennt sie „die Begnadete“. Darin begründet die Kirche die Lehre von ihrer unbefleckten Empfängnis im Schoß ihrer Mutter von allem Anfang an.

Der Evangelist Lukas hat als einziger den Bericht über die Verkündigung an Maria verfasst. Da vor ihm im letzten Jahr ausgiebig berichtet wurde, fehlt die Fußnote. Manche meinen, er habe das von der Gottesmutter persönlich erfahren. Mit großer Einfühlung beschreibt er jedenfalls ihr menschliches Erschrecken über das Angebot Gottes, ihre Fragen, den weiterführenden Hinweis des Engels auf den Heiligen Geist und schließlich die Nachricht von der überraschenden Schwangerschaft ihrer Verwandten Elisabet. So ist sie schließlich bereit, ihr Ja zu sagen. Wichtig ist für sie als Jüdin auch die Verheißung, dass mit dem außergewöhnlichen Kind in ihrem Mutterschoß der Königsthron Davids wieder aufleben soll.

Der Makel der Erbsünde ist in Maria grundsätzlich überwunden und die gläubigen Christen können durch die Taufe zu neuen Menschen werden. Die Versuchung und der Kampf gegen die Sünde werden zwar bleiben, aber als Hoffnung steht ihnen das Beispiel der Gottesmutter leuchtend vor Augen.

**Heilige Maria, du bist von Anfang an die Begnadete.  
Durch deine Bereitschaft kann der Bote Gottes deine Ängste  
und Fragen überwinden. Du bist nun ganz Empfangende  
und kannst jeden Sohn Gottes zur Welt bringen.**

### 3. Adventsonntag

Bei Regen kann die Natur überall erwachen und grünen.  
Wenn ER kommt, blicken aber auch Menschen mit allen möglichen Gebrechen  
hoffnungsvoll auf.

#### LESUNG

*1 Jubeln werden die Wüste und das trockene Land,  
jauchzen wird die Steppe und blühen wie die Lilie.*

*2 Sie wird prächtig blühen und sie wird jauchzen, ja jauchzen und frohlocken.*

*Die Herrlichkeit des Líbanon wurde ihr gegeben,  
die Pracht des Karmel und der Ebene Scharón.*

*Sie werden die Herrlichkeit des HERRN sehen,  
die Pracht unseres Gottes.*

*3 Stärkt die schlaffen Hände  
und festigt die wankenden Knie!*

*4 Sagt den Verzagten: Seid stark, fürchtet euch nicht!  
Seht, euer Gott! Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes!  
Er selbst kommt und wird euch retten.*

*5 Dann werden die Augen der Blinden aufgetan  
und die Ohren der Tauben werden geöffnet.*

*6ab Dann springt der Lahme wie ein Hirsch  
und die Zunge des Stummen frohlockt.  
10 Die vom HERRN Befreiten kehren zurück  
und kommen zum Zion mit Frohlocken.  
Ewige Freude ist auf ihren Häuptern, Jubel und Freude stellen sich ein,  
Kummer und Seufzen entfliehen.(Jes 35, 1-6.10)*

Jesaja, der große Prophet, hat auch in der schlimmsten Zeit der Verbannung eine Heilsbotschaft. So wie die Natur sich rasch wandelt, wenn Regen fällt und alles grünt, so wird sich auch das Schicksal des Volkes wenden, wenn es auf Gott vertraut, der Rettung bringt. Dann kann es plötzlich heimwärts gehen und alle Gebrechen werden geheilt. Der Berg Zion wird für die Befreiten wieder zum freudigen Mittelpunkt.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*2 hörte Johannes im Gefängnis von den Taten des Christus.*

*Da schickte er seine Jünger zu ihm*

*3 und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll,  
oder sollen wir auf einen anderen warten?*

*4 Jesus antwortete ihnen:*

*Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht:*

*5 Blinde sehen wieder und Lahme gehen;*

*Aussätzige werden rein und Taube hören;*

*Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet.*

*6 Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.*

*7 Als sie gegangen waren,*

*begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden:*

*Was habt ihr denn sehen wollen,*

*als ihr in die Wüste hinausgegangen seid?*

*Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt?*

*8 Oder was habt ihr sehen wollen, als ihr hinausgegangen seid?*

*Einen Mann in feiner Kleidung? Siehe, die fein gekleidet sind,  
findet man in den Palästen der Könige.*

*9 Oder wozu seid ihr hinausgegangen?*

*Um einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch:  
sogar mehr als einen Propheten.*

*10 Dieser ist es, von dem geschrieben steht:*

*Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her,  
der deinen Weg vor dir bahnen wird.*

*11 Amen, ich sage euch:*

*Unter den von einer Frau Geborenen ist kein Größerer aufgetreten  
als Johannes der Täufer;*

*doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.(Mt 11, 2-11)*

Im heutigen Evangelium gibt Jesus dem fragenden Johannes im Gefängnis die entscheidende Antwort: Wenn nun die Heilszeit anbricht, können das besonders Lahme, Aussätzige, Taubstumme und sogar Tote spüren und sie werden befreit zu neuem Leben. Jesus gibt aber auch über Johannes ein sehr positives Urteil ab, wenn er ihn den Größten vor ihm nennt. Mit ihm beginnt aber die neue Zeit, wo auch die Kleinsten im Himmelreich groß sein dürfen.

**Jesus, mit Deinem Kommen hast Du unscheinbar und unaufdringlich Deine Liebe verbreitet. Lass mich wie Johannes von Dir Zeugnis geben und auf Dich hinweisen.**

## 4. Adventsonntag

Immer schon haben Herrscher ihren Untertanen Heil versprochen  
und das Gegenteil gebracht.  
Wenn ER kommt, richtet er ein Zeichen auf,  
dass Menschen dieses Heil nur von Gott empfangen können.

### LESUNG

*In jenen Tagen*

*10 sprach der HERR zu Ahas – dem König von Juda; und sagte:*

*11 Erbitte dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott,  
tief zur Unterwelt oder hoch nach oben hin!*

*12 Ahas antwortete:*

*Ich werde um nichts bitten  
und den HERRN nicht versuchen.*

*13 Da sagte Jesaja:*

*Hört doch, Haus Davids! Genügt es euch nicht, Menschen zu ermüden,  
dass ihr auch noch meinen Gott ermüdet?*

*14 Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben:*

*Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn  
und wird ihm den Namen Immánuel*

*— Gott mit uns – geben. (Jes 7, 10-14)*

Diese Prophezeiung des Jesaja ist wohl eine der bedeutsamsten. In bedrohlicher Lage hätte der König ein Zeichen von Gott erbitten dürfen. Aber er tat es nicht. Scheinbar wollte er mit der Situation selber fertig werden. Dennoch gibt ihm der Prophet ein Zeichen, das dem Haus David Zukunft zusichert. Das Empfangen der Jungfrau wird auf ganz außergewöhnliche Weise geschehen. Der Sohn wird durch sie zur Welt kommen und Gott wird durch ihn zeigen, dass er seinem Volk nah ist.

### EVANGELIUM

*18 Mit der Geburt Jesu Christi war es so:*

*Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt;  
noch bevor sie zusammengekommen waren,  
zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete –  
durch das Wirken des Heiligen Geistes.*

*19 Josef, ihr Mann,*

*der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte,  
beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen.*

*20 Während er noch darüber nachdachte,*

*siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum*

*und sagte: Josef, Sohn Davids,*

*fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen;*

*denn das Kind, das sie erwartet,*

*ist vom Heiligen Geist.*

*21 Sie wird einen Sohn gebären;*

*ihm sollst du den Namen Jesus geben;  
denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.  
22 Dies alles ist geschehen,  
damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat:  
23 Siehe: Die Jungfrau wird empfangen  
und einen Sohn gebären  
und sie werden ihm den Namen Immánuel geben,  
das heißt übersetzt: Gott mit uns.  
24 Als Josef erwachte,  
tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte,  
und nahm seine Frau zu sich. (Mt 1, 18- 24)*

Immer hat die Kirche dieses Zeichen auf Maria hin gedeutet. So greift auch der Evangelist Matthäus in der Traumdeutung für Josef auf die Jesajastelle zurück, die in seiner Braut in Erfüllung gehen soll und ihm alle bisherigen Vorbehalte nimmt. Das Zeichen, das vom Heiligen Geist ausgeht, lässt Maria vertrauend Ja sagen und Jungfrau bleiben. Es gibt aber auch dem Josef die Einsicht, weiterhin zu Maria zu stehen und dem werdenden Kind menschliche Obhut zu schenken.

**Allmächtiger Gott, durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung  
Christi, deines Sohnes erfahren  
Lass auch uns wie Maria und Josef empfänglich sein  
für Deinen Anruf in dieser Zeit.**

# Weihnachtszeit

Nun wechselt die Farbe am Messkleid des Priesters auf weiß, gelb oder gar goldig, um weihnachtliche Festfreude und Herrlichkeit auszudrücken.

Die Lichter am Christbaum dürfen endlich in vollem Glanz strahlen. In Kirchen und Wohnzimmern nimmt vielfach auch die Krippe einen festen Platz ein und lässt klein und groß betrachten und staunen. Es gibt einige Feiertage. Goldig umrahmt ist die Festzeit aber durch das Geburtsfest des Herrn und das Fest der Erscheinung, das Weihnachten des Ostens.

Im Mittelpunkt ist natürlich das Kind in der Krippe mit der bedächtigen Mutter Maria und dem schweigsamen Josef. Aber auch die Tiere Ochs, Esel und Schafe sind nicht unwichtig und durchaus biblisch, weil die ganze Natur in dieser Geburt einen neuen Aufbruch erlebt. Noch mehr aber sind es Menschen, vertreten durch die armen Hirten und später die weisen Sterndeuter, die mit ihrer Kamelkarawane vor der Krippe Halt machen und dem Kind huldigen.

Die Evangelien an den Weihnachts-Sonn- und Feiertagen sind in diesem Lesejahr dreigeteilt. Den größten Anteil hat natürlich Lukas mit seiner einmaligen Weihnachtsgeschichte bis hin zur Beschneidung und Namensgebung für das Kind acht Tage danach. Aber auch Johannes meldet sich zu Wort mit dem Licht, das in der Finsternis aufleuchtet und dem Wort, das Fleisch geworden ist. Und schließlich ist es zum volkstümlichen Dreikönigsfest Matthäus, der mit dem Stern die Freude der Christgeburt für die Heidenwelt aufleuchten lässt. In den Lesungen ist es vor allem der Prophet Jesaja, der das große Licht in der Geburt eines göttlichen Kindes vorausgesagt und den Zug der Kamele mit reichen Geschenken nach Jerusalem eindrucksvoll ausgemalt hat.

# Weihnachten – in der Nacht und am Morgen

Das heimelige Fest will mit ganzem Herzen gefeiert werden.  
Die Freude am göttlichen Kind soll im Mittelpunkt sein.  
Von seiner Geburt beschenkt dürfen wir uns auch gegenseitig schenken.

## LESUNG

*1 Das Volk, das in der Finsternis ging,  
sah ein helles Licht;  
über denen, die im Land des Todesschattens wohnten,  
strahlte ein Licht auf.*

*2 Du mehrtest die Nation,  
schenkstest ihr große Freude.  
Man freute sich vor deinem Angesicht,  
wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.*

*3 Denn sein drückendes Joch  
und den Stab auf seiner Schulter, den Stock seines Antreibers zerbrachst du  
wie am Tag von Midian.*

*4 Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft,  
jeder Mantel, im Blut gewälzt, wird verbrannt,  
wird ein Fraß des Feuers.*

*5 Denn ein Kind wurde uns geboren,  
ein Sohn wurde uns geschenkt.  
Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt.  
Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott,  
Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.*

*6 Die große Herrschaft  
und der Frieden sind ohne Ende  
auf dem Thron Davids und in seinem Königreich,  
es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit,  
von jetzt an bis in Ewigkeit.  
Der Eifer des HERRN der Heerscharen  
wird das vollbringen. (Jes 9, 1-6)*

Diese Weissagung des Propheten passt wunderbar zum Lichtenbaum, der in unseren Wohnungen und auf den Plätzen erstrahlt. Wie könnte sonst die Freude über die Geburt des Kindes besser ausgedrückt werden. Das Joch der Unterdrückung, der Unfreiheit und des Krieges ist zerbrochen. Dafür liegt die Herrschaft auf der Schulter des neugeborenen Friedenskönigs, der eine ganze Reihe von erfreulichen Titel trägt. Vor allem Gerechtigkeit und Friede auf der Erde werden versprochen. Der große König David, der Israel eine lange Friedenszeit geschenkt hatte, lebt in ihm wieder auf. Ja noch mehr: ein Friedensfürst für alle Zeiten ist nun geboren. Ähnlich sagt es auch Paulus in der 2. Lesung: „Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten.“ (Tit 2,11)

## EVANGELIUM.

*1 Es geschah aber in jenen Tagen,  
dass Kaiser Augustus den Befehl erließ,  
den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen.*

2 Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.  
 3 Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.  
 4 So zog auch Josef  
 von der Stadt Nazaret in Galiläa  
 hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt;  
 denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.  
 5 Er wollte sich eintragen lassen  
 mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.  
 6 Es geschah, als sie dort waren,  
 da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte,  
 7 und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln  
 und legte ihn in eine Krippe,  
 weil in der Herberge kein Platz für sie war.  
 8 In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld  
 und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.  
 9 Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen  
 und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.  
 10 Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht,  
 denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude,  
 die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:  
 11 Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren;  
 er ist der Christus, der Herr.  
 12 Und das soll euch als Zeichen dienen:  
 Ihr werdet ein Kind finden,  
 das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.  
 13 Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer,  
 das Gott lobte und sprach:  
 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden  
 den Menschen seines Wohlgefallens, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:  
 (Lk 2, 1-13)

Und nun die einzigartige Weihnachtsgeschichte des Lukas. Er stellt sie mit der Nennung des römischen Kaisers und seines Statthalters in Syrien eindrucksvoll in die Geschichte hinein. Und auch der Anlass, warum Josef, ein Nachkomme Davids, und Maria nach Betlehem ziehen müssen, wird genannt. Ein sogenannter römischer „Zensus“, eine Volkszählung, die alle Steuerzahler erfassen sollte.

Und es nahte die Stunde der Geburt. Es ist kein Wunder, dass bei diesem Volksaufmarsch kein Quartier zu finden war außer diesem Stall, der notdürftig Schutz bieten sollte, mit einer Futterkrippe, die als Wiege herhalten musste.

Dann aber bricht die göttliche Welt in die Geschichte herein. Engel bringen den einzigen Wachsamem und Hörenden mitten in der Nacht die Kunde von dem Kind und nennen die Zeichen, wie sie es finden können. Und ganze Engelchöre singen dann von Gottes Herrlichkeit und dem Frieden, der nun anbricht. Gott ist verherrlicht, weil sein Sohn zur Erlösung der Menschen auf die Welt kommt.

## EVANGELIUM

15 Als die Engel von den Hirten  
 in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander:  
 Lasst uns nach Betlehem gehen,  
 um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat!  
 16 So eilten sie hin

*und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.  
17 Als sie es sahen,  
erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war.  
18 Und alle, die es hörten,  
staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.  
19 Maria aber bewahrte alle diese Worte  
und erwog sie in ihrem Herzen.  
20 Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott  
und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten,  
so wie es ihnen gesagt worden war. (Lk 2, 15-20)*

Die ersten armen Gäste beim Stall sind enttäuschend. Die Hirten gehörten ja zu der niedrigsten Klasse, aber sie passen genau zum Kind in der Krippe. Und was sie finden passt genau zur Nachricht des Engels. Durch sie erfahren auch andere, was geschehen ist und staunten. Die Hirten kehrten mit Lobpreis auf Gott und freudestrahlend in den harten Alltag zurück. Äußerlich hat sich nichts geändert. Im Herzen ging ihnen aber der Stern der Erlösung auf und ihre Armut wird überdeckt von der Herrlichkeit Gottes.

**Gott, du erfreust die Welt in der Geburtsstunde deines Sohnes  
mit der Fülle deines Lichtes und den guten Wünschen der Engel.  
Wenn ich an Weihnachten nur ein klein wenig davon weiterschenken kann, ist es  
auch ein schwacher Abglanz deiner Herrlichkeit.**

## 1. Sonntag nach Weihnachten – Heilige Familie

Gleich nach dem Christtag kommt heuer das Fest der Heiligen Familie. Vielleicht haben diese Tage ja die Harmonie und das Beisammensein ein wenig gestärkt, auch wenn das Fest nicht besonders fromm gefeiert wurde. Eher kommt der Name wohl von der ganz besonderen Familie Jesus, Maria und Josef, die gerne als Vorbild hingestellt werden. Dabei wissen wir herzlich wenig über sie. Es war jedenfalls eine jüdische Familie ganz nach dem Vorbild der Väter.

### LESUNG

*2 Der Herr hat dem Vater Ehre verliehen bei den Kindern  
und das Recht der Mutter bei den Söhnen bestätigt.  
3 Wer den Vater ehrt,  
sühnt Sünden,  
4 und wer seine Mutter ehrt,  
sammelt Schätze.  
5 Wer den Vater ehrt, wird Freude haben an den Kindern  
und am Tag seines Gebets  
wird er erhört.  
6 Wer den Vater ehrt, wird lange leben,  
und seiner Mutter verschafft Ruhe, wer auf den Herrn hört.  
12 Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an  
und kränke ihn nicht, solange er lebt!  
13 Wenn er an Verstand nachlässt,  
übe Nachsicht  
und verachte ihn nicht in deiner ganzen Kraft!*

*14 Denn die dem Vater erwiesene Liebestat wird nicht vergessen;  
und statt der Sünden wird sie dir zur Erbauung dienen.  
(Sir 3, 2-6.12-14)<sup>5</sup>*

Familie ist heilig, weil sie zu Gottes Heilsplan für die Menschen gehört. Zugleich ist sie immer gefährdet, weil schwache Menschen sie gestalten. Nach dem Buch Jesus Sirach gehört die Ehre zum obersten Gebot Gottes für die Familie. Die Achtung und Sorge, die Eltern ihren Kindern geschenkt haben, soll von den Kindern zurückkommen, indem sie ihre Eltern ehren, gerade auch dann, wenn sie alt und gebrechlich werden.

## EVANGELIUM

*13 Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, da erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.*

*14 Da stand Josef auf und floh in der Nacht mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes.*

*15 Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.*

*19 Als Herodes gestorben war, da erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot.*

*20 Da stand er auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel.*

*21 Als er aber hörte, dass in Judäa Archelaus anstelle seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen.*

*22 und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazaret nieder.*

*23 Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten gesagt worden ist: Er wird Nazoräer genannt werden.*

*(Mt 2, 13-15.19-23)*

Die kleine heilige Familie Jesus, Maria und Josef ist von Anfang an in Bedrängnis. Der Evangelist Matthäus berichtet vom Traum des Josef und wie dieser rasch der Anweisung des Engels folgt und nach Ägypten flieht. Ägypten lässt natürlich an Josef, den Lieblingssohn Jakobs denken, der dort in der Gunst des Pharao einen raschen Aufstieg erlebt hatte. So wird Jesus auch bald in Freiheit seine Heimat wieder sehen und in seiner Familie groß werden.

**Jesus, du hast in deinem Erdenleben  
die Liebe und Geborgenheit einer Familie gesucht.  
Du zeigst mir, wie wertvoll das auch heute für die Gesellschaft ist.  
Lass mich dankbar sein für meine Eltern und ihre Liebe weiter tragen.**

---

<sup>5</sup> Das Buch **Jesus Sirach (Sir)** ist nach einem Weisheitslehrer namens Jesus, Sohn des Sirach, benannt. Es enthält eine lockere Sammlung von Lebens- und Verhaltensregeln.

# Neujahr – Hochfest der Gottesmutter

Als 1. Lesung stellt die Kirche über das neue Jahr den berühmten Aaronsegen, mit dem schon das Volk Israel durch die Priesterschaft oft gesegnet wurde.

## LESUNG

*22 Der HERR sprach zu Mose:*

*23 Sag zu Aaron und seinen Söhnen:*

*So sollt ihr die Israeliten segnen;  
sprecht zu ihnen:*

*24 Der HERR segne dich und behüte dich.*

*25 Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten  
und sei dir gnädig.*

*26 Der HERR wende sein Angesicht dir zu  
und schenke dir Frieden.*

*27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen  
und ich werde sie segnen. (Num 6, 22-27)<sup>3</sup>*

## LESUNG

*Schwestern und Brüder!*

*4 Als die Zeit erfüllt war,  
sandte Gott seinen Sohn,  
geboren von einer Frau  
und dem Gesetz unterstellt,*

*5 damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen,  
und damit wir die Sohnschaft erlangen.*

*6 Weil ihr aber Söhne seid,  
sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen,  
den Geist, der ruft: Abba, Vater.*

*7 Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn;  
bist du aber Sohn,  
dann auch Erbe,  
Erbe durch Gott. (Gal 4, 4-7)<sup>4</sup>*

In der zweiten Lesung ist aber schon die Gottesmutter mit ihrem Sohn im Mittelpunkt, der in der Zeitenwende geboren wurde, damit die Menschen von der Sklaverei des Gesetzes erlöst sind und als freie Kinder zu Gott „Vater“ sagen dürfen.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*16 eilten die Hirten nach Betlehem  
und fanden Maria und Josef  
und das Kind, das in der Krippe lag.*

*17 Als sie es sahen,*

---

<sup>3</sup> Das vierte Buch Mose (Num) heißt **Numeri (Zahlen)**, weil es mit der Zählung der wehrfähigen Männer Israels beginnt. Es folgen darauf eine ganze Reihe kultischer Vorschriften. Das Buch erinnert an die verhängnisvollen Folgen des Murrens gegen Gott und mahnt Treue auch in Zeiten der Not an.

<sup>4</sup> **Der Brief an die Galater (Gal)** wird Paulus zugeschrieben. Die galatischen Gemeinden fallen in die erste Missionsarbeit etwa 50 n. Chr. Paulus kam zweimal dorthin. Er schrieb diesen Brief gegen die Irrlehrer, die eingedrungen waren, und hatte offensichtlich Erfolg.

*erzählten sie von dem Wort,  
das ihnen über dieses Kind gesagt worden war.  
18 Und alle, die es hörten,  
staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.  
19 Maria aber  
bewahrte alle diese Worte  
und erwog sie in ihrem Herzen.  
20 Die Hirten kehrten zurück,  
rühmten Gott  
und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten,  
so wie es ihnen gesagt worden war.  
21 Als acht Tage vorüber waren  
und das Kind beschnitten werden sollte,  
gab man ihm den Namen Jesus,  
den der Engel genannt hatte,  
bevor das Kind im Mutterleib empfangen war. (Lk 2, 16-21)*

Noch einmal verweilen wir mit Lukas bei dem Kind in der Krippe. Der Blick richtet sich vor allem auf die Gottesmutter, die die Worte der Hirten bedächtig aufnimmt. Dass es eine Zeitenwende ist und der Beginn der Erlösung merken wir an den Hirten, die trotz aller Armut froh in den Alltag zurückkehren.

Für das jüdische Gesetz ist die Beschneidung wichtig, die acht Tage nach der Geburt vorgenommen wurde und mit der Namensgebung verbunden war. Es wird nicht verschwiegen, dass dieser Name vom Engel bei der Verkündigung genannt wurde. Er bedeutet: Gott rettet, Gott ist Heil.

**Menschgewordener Gottessohn, von dir in der Krippe und deiner Mutter  
geht Segen aus für alle Zeiten und auch für dieses Jahr.  
Lass mich wie die Hirten bescheiden bleiben und gläubig mit dir leben.**

## 2. Sonntag nach Weihnachten

Dieser zweite Weihnachtssonntag hat von den Texten her ganz anderen Charakter wie die Feiertage der Weihnachtszeit. Hier wird dem Geheimnis auf den Grund gegangen.

### LESUNG

*1 Die Weisheit lobt sich selbst  
und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich.  
2 In der Versammlung des Höchsten öffnet sie ihren Mund  
und in Gegenwart seiner Macht rühmt sie sich:  
8 Der Schöpfer des Alls gebot mir,  
der mich schuf, ließ mein Zelt einen Ruheplatz finden.  
Er sagte: In Jakob schlag dein Zelt auf  
und in Israel sei dein Erbteil!  
9 Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen  
und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht.  
10 Im heiligen Zelt diente ich vor ihm,  
so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt.  
11 In der Stadt, die er ebenso geliebt hat, ließ er mich Ruhe finden,  
in Jerusalem ist mein Machtbereich,*

*12 ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk,  
im Anteil des Herrn,  
seines Erbteils. (Sir 24, 1-2; 8-12)*

Bei Jesus Sirach ist es die Weisheit, die von Ewigkeit her von Gott erschaffen und auf den „Logos“ (das Wort, die zweite göttliche Person hinweist

## EVANGELIUM

*1 Im Anfang war das Wort  
und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.  
2 Dieses war im Anfang bei Gott.  
3 Alles ist durch das Wort geworden  
und ohne es wurde nichts, was geworden ist.  
4 In ihm war Leben und  
das Leben war das Licht der Menschen.  
5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis  
und die Finsternis hat es nicht erfasst.  
9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet,  
kam in die Welt.  
10 Er war in der Welt  
und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.  
11 Er kam in sein Eigentum,  
aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.  
12 Allen aber, die ihn aufnahmen,  
gab er Macht, Kinder Gottes zu werden,  
allen, die an seinen Namen glauben,  
13 die nicht aus dem Blut,  
nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes,  
sondern aus Gott geboren sind.  
14 Und das Wort ist Fleisch geworden  
und hat unter uns gewohnt  
und wir haben seine Herrlichkeit geschaut,  
die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater,  
voll Gnade und Wahrheit. (Joh 1, 1-5;9-14)<sup>7</sup>*

Vom „Wort“ redet auch Johannes in seinem Evangelium, das in theologischer Sprache das Geheimnis der Menschwerdung des Gottessohnes erleuchtet. Das Wort ist Gottes ausgesprochenes Schöpfungswort am Beginn der Zeit. Denn alles ist durch das Wort geworden. Ein zweiter Ausdruck für Christus), den Sohn Gottes, ist das „Licht“, das in die Welt kam, in sein Eigentum, das aber dennoch niemand zum Glauben zwingt. So bleibt die nüchterne Feststellung: „Aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Ein Urteil, das sehr verallgemeinert. Es wird aber gleich relativiert von der Macht, Kinder Gottes zu werden, bei denen, die ihn aufnahmen.

Schließlich kommt Johannes zum gewichtigen Satz: „Und das Wort ist Fleisch (also Mensch) geworden und hat unter uns gewohnt.“ So endet der Abschnitt doch noch hoffnungsvoll mit dem Ausblick auf die Herrlichkeit „des einzigen Sohnes vom Vater.“

---

<sup>7</sup> Das letzte der Evangelisten wird dem Apostel **Johannes (Joh)** zugeschrieben. Es dürfte zu Ausgang des 1. Jahrhunderts geschrieben worden sein, unterscheidet sich aber sehr von den drei anderen (synoptischen) Evangelien, die viel Ähnlichkeit haben. Große Teile dienen der Selbstoffenbarung Jesu in der eucharistischen Rede oder den Abschiedsreden und haben die Theologie der ersten Jahrhunderte stark beeinflusst.

Diese Worte lassen bei aller Nüchternheit etwas vom Glanz der frohen Botschaft der Engel spüren, von denen Lukas berichtet hat. Aber hier hat auch schon theologisches Nachdenken eingesetzt und der Leser spürt, dass die Botschaft des Johannes ergänzend als letzte geschrieben wurde.

## Erscheinung des Herrn

Zu diesem Fest, das im Volksmund auch Dreikönigsfest genannt wird, passt besonders gut die erste Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja.

### LESUNG

*1 Steh auf, werde licht, Jerusalem,  
denn es kommt dein Licht  
und die Herrlichkeit des HERRN geht strahlend auf über dir.  
2 Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde  
und Dunkel die Völker,  
doch über dir geht strahlend der HERR auf,  
seine Herrlichkeit erscheint über dir.  
3 Nationen wandern zu deinem Licht  
und Könige zu deinem strahlenden Glanz.  
4 Erhebe deine Augen ringsum und sieh:  
Sie alle versammeln sich, kommen zu dir.  
Deine Söhne kommen von fern,  
deine Töchter werden auf der Hüfte sicher getragen.  
5 Da wirst du schauen und strahlen,  
dein Herz wird erbeben und sich weiten.  
Denn die Fülle des Meeres wendet sich dir zu,  
der Reichtum der Nationen kommt zu dir.  
6 Eine Menge von Kamelen bedeckt dich,  
Hengste aus Midian und Efa.  
Aus Saba kommen sie alle,  
Gold und Weihrauch bringen sie  
und verkünden die Ruhmestaten des HERRN. (Jes 60, 1-6)*

Sie werden Könige genannt, die mit reichen orientalischen Geschenken wie Gold und Weihrauch nach Jerusalem kommen. Sicher hat diese Lesung häufig auch die Erbauer orientalischer Krippen inspiriert. Noch mehr freilich spricht der Bibeltext von der Erscheinung des Herrn in Licht und Herrlichkeit vor der ganzen Welt, auch vor den Heiden. Möglicherweise hat ihn auch Matthäus gekannt.

### EVANGELIUM

*1 Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes  
in Betlehem in Judäa geboren worden war,  
siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem  
2 und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden?  
Wir haben seinen Stern aufgehen sehen  
und sind gekommen, um ihm zu huldigen.  
3 Als König Herodes das hörte, erschrak er  
und mit ihm ganz Jerusalem.  
4 Er ließ alle Hohepriester*

*und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen  
und erkundigte sich bei ihnen,  
wo der Christus geboren werden solle.  
5 Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa;  
denn so steht es geschrieben bei dem Propheten:  
6 Du, Betlehem im Gebiet von Juda,  
bist keineswegs die unbedeutendste  
unter den führenden Städten von Juda;  
denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen,  
der Hirt meines Volkes Israel.  
7 Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich  
und ließ sich von ihnen genau sagen,  
wann der Stern erschienen war.  
8 Dann schickte er sie nach Betlehem  
und sagte: Geht und forsch sorgfältig nach dem Kind;  
und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir,  
damit auch ich hingehge und ihm huldige!  
9 Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg.  
Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen,  
zog vor ihnen her  
bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen.  
10 Als sie den Stern sahen,  
wurden sie von sehr großer Freude erfüllt.  
11 Sie gingen in das Haus  
und sahen das Kind und Maria, seine Mutter;  
da fielen sie nieder und huldigten ihm.  
Dann holten sie ihre Schätze hervor  
und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.  
12 Weil ihnen aber im Traum geboten wurde,  
nicht zu Herodes zurückzukehren,  
zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land. (Mt 1, 1-12)<sup>13</sup>*

Wie in einem Pilgerzug kommen alle Völker nach Jerusalem und wandern zu seinem Licht, um die ruhmreichen Taten des Herrn zu verkünden. Der Blick weitet sich also von Israel ausgehend über die ganze Erde, für die es nach der Dunkelheit ganz hell wird.

**Jesus, weise Sterndeuter haben zu Dir an die Krippe gefunden.  
Mit ihnen ziehen alle Völker der Welt mit.  
Lass mich Deinen Stern nie aus den Augen verlieren.**

---

<sup>8</sup> **Matthäus (Mt)**, vielleicht der Levi bei Markus und Lukas war nach Mt 9,9 Zöllner in Kafarnaum. Er verfasste sein Evangelium in hebräischer Sprache. Es setzt den Untergang Jerusalems voraus und ist wohl um 80 v. Chr. geschrieben worden. Es will Jesus als den Sohn Abrahams und den Messias erweisen, der von den Führern des Volkes verfolgt wurde. An die Stelle Israels tritt nun die Kirche als das wahre Volk Gottes.

# Zeit im Jahreskreis

Die liturgische Farbe ist nun grün. Sie steht sozusagen für den kirchlichen Alltag zwischen den großen Festzeiten. Der Glanz des Christbaums ist nun verschwunden, die Krippe sicher verwahrt. In der Natur ist es noch eine tote Zeit. Es ist ja Winter.

An diesen Sonntagen steht Jesus als Erwachsener in seiner ersten Wirksamkeit im Blickfeld. Es gibt nur einen kleineren, aber volkstümlichen Feiertag, der noch mit seiner Kindheit zu tun hat: die Darstellung Jesu oder „Maria Lichtmess“. Vierzig Tage nach seiner Geburt musste die Mutter ja das Reinigungsoffer im Tempel darbringen. Dabei traten zwei alte Menschen, die bis jetzt auf den Erlöser gewartet hatten, hinzu und erkannten freudig das ersehnte Kind: der greise Simeon und die Propheten Hanna (im Bild hinten).

An den Sonntagen stellt uns nun der Evangelist Lukas Jesus in seinem ersten Auftreten vor, der immer mehr zum Rabbi und Propheten wird: zunächst bei der Taufe im Jordan, dann als Heimkehrer in seine Vaterstadt, wo er sein Programm offenbart, und schließlich als Rufer seiner ersten Jünger am See Genesaret, die er bald auch aussendet.

Unterbrochen ist diese Vorstellung nur durch das erste Wunder in Kana, von dem nur Johannes berichtet, weil dieser Auftritt sozusagen den Beginn der messianischen Freudenzeit darstellt. Der Berufung der Apostel werden in den Lesungen aus dem Alten Testament die Berufung der Propheten Jesaja und Jeremia gegenübergestellt.

# 1. Sonntag im Jahreskreis – Taufe des Herrn

Dieses Fest stellt den Übergang von der Weihnachtszeit in den Jahreskreis dar. Das Evangelium berichtet nun vom ersten öffentlichen Auftreten Jesu.

## LESUNG

*5a So spricht Gott, der HERR:*

*1 Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze;  
das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen.*

*Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt,  
er bringt den Nationen das Recht.*

*2 Er schreit nicht und lärmt nicht  
und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen.*

*3 Das geknickte Rohr zerbricht er nicht  
und den glimmenden Docht löscht er nicht aus;  
ja, er bringt wirklich das Recht.*

*4 Er verglimmt nicht und wird nicht geknickt,  
bis er auf der Erde das Recht begründet hat.*

*Auf seine Weisung warten die Inseln.*

*6 Ich, der HERR, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen,  
ich fasse dich an der Hand. Ich schaffe und mache dich  
zum Bund mit dem Volk, zum Licht der Nationen,*

*7 um blinde Augen zu öffnen,  
Gefangene aus dem Kerker zu holen und die im Dunkel sitzen, aus der Haft.  
(Jes 42,5a.1-4.6-7)*

Die Prophezeiung des Jesaja über den Gottesknecht nennt keinen Namen dieser Person, aber sie weckt im Volk Israel starke messianische Erwartung, darüber hinaus auch Hoffnung für alle Völker. So sehr Gott auch der Mund mit seinem Volk am Herzen liegt, wird Israel auch zum Licht der Nationen. Dabei wird einer angesagt, der ganz unaufdringlich seine Botschaft bringt, auch die Schwachen beachtet und Gefangene befreit.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*13 kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johannes,  
um sich von ihm taufen zu lassen.*

*14 Johannes aber wollte es nicht zulassen  
und sagte zu ihm: Ich müsste von dir getauft werden  
und du kommst zu mir?*

*15 Jesus antwortete ihm: Lass es nur zu!  
Denn so können wir die Gerechtigkeit ganz erfüllen.*

*Da gab Johannes nach.*

*16 Als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf. Und siehe, da  
öffnete sich der Himmel  
und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen.*

*17 Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach:  
Dieser ist mein geliebter Sohn,  
an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.(Mt 3, 13- 17*

Mit der Szene im Jordan, wo Jesus sich bewusst in die Reihe der Sünder stellt und von seinem Vorläufer taufen lässt, beginnt allmählich auch seine Predigt und sein heilendes Wirken, bei dem tatsächlich öfters die Volksgrenze überschritten wird. Sein Hauptaugenmerk wird er tatsächlich auf die Schwachen, Armen und Gebeugten richten, um ihnen Recht zu verschaffen. In ihm geht die alte Verheißung in Erfüllung.

**Jesus, bei deiner Taufe hat sich der Himmel geöffnet für Dich  
und auch für uns Christen, damit wir zu Kindern Gottes werden.  
Lass mich auf Deinen Namen getauft Dein glaubwürdiger Zeuge sein.**

## 2. Sonntag im Jahreskreis

Wenn jemand sich selber allzu groß heraushebt, ist er andern verdächtig.  
Wenn ER aber das Zeugnis des Johannes bekommt, muss er von Gott kommen.

### LESUNG

*3 Der HERR sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel,  
an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will.*

*5 Jetzt aber hat der HERR gesprochen,  
der mich schon im Mutterleib zu seinem Knecht geformt hat,  
damit ich Jakob zu ihm heimführe und Israel bei ihm versammelt werde.  
So wurde ich in den Augen des HERRN geehrt  
und mein Gott war meine Stärke.*

*6 Und er sagte:*

*Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist,  
nur um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten  
und die Verschonten Israels heimzuführen.  
Ich mache dich zum Licht der Nationen;  
damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht. (Jes 49, 3-6)*

In doppelter Weise ist heute bei Jesaja vom Knecht die Rede: Einmal ist es das Volk Israel selbst mit Jakob als Stammvater, das Gott zu seinem Knecht erwählt hat, um seine Herrlichkeit zu zeigen. Dann ist aber doch von dem andern Knecht die Rede, der schon im Mutterschoß berufen wurde, das Volk (gemeint ist mit Jakob wohl das Südreich Juda und mit Israel das Nordreich) wieder zu einen, es aus der Fremde heimzuführen und sogar zum Licht der heidnischen Nationen zu machen.

### EVANGELIUM

In jener Zeit

*29 sah Johannes der Täufer Jesus auf sich zukommen  
und sagte: Seht, das Lamm Gottes,  
das die Sünde der Welt hinwegnimmt!*

*30 Er ist es,  
von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann,  
der mir voraus ist, weil er vor mir war.*

*31 Auch ich kannte ihn nicht;  
aber ich bin gekommen und taufe mit Wasser,  
damit er Israel offenbart wird.*

*32 Und Johannes bezeugte:*

*Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam wie eine Taube und auf ihm blieb.*

*33 Auch ich kannte ihn nicht; aber er, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen und auf ihm bleiben siehst, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft.*

*34 Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist der Sohn Gottes. (Joh 1, 29-34)*

Johannes, der Evangelist, betont in diesem Evangelienabschnitt das zweifache Zeugnis Johannes des Täufers über Jesus: Einmal bezeichnet er ihn vor seinen Jüngern als das „Lamm Gottes“, das wie der Gottesknecht bei Jesaja für die Menschen leidet und so die Sünde der Welt hinwegnimmt. Dann beteuert Johannes im Zusammenhang mit der Taufe, die Jesus bei ihm auf sich nahm, dennoch die Tatsache, dass der, der nach ihm kommt, ihm voraus ist, weil er mit Heiligem Geist taufen wird und nennt ihn „Sohn Gottes“.

**Jesus, Großes wird Dir vorausgesagt zum Heil der sündigen Menschheit.  
Lass uns wieder neu die Gnade unserer Taufe begreifen und in Deinem Geist leben.**

### 3. Sonntag im Jahreskreis

Menschen, die keine rechte Hoffnung und Perspektive haben, erleben viel Dunkelheit. ER aber will Licht bringen und das Reich Gottes anbrechen lassen.

#### LESUNG

*8,23b Wie der Herr in früherer Zeit  
das Land Sébulon und das Land Náftali verachtet hat,  
so hat er später  
den Weg am Meer zu Ehren gebracht,  
das Land jenseits des Jordan, das Gebiet der Nationen.*

*9,1 Das Volk, das in der Finsternis ging,  
sah ein helles Licht;  
über denen, die im Land des Todesschattens wohnten,  
strahlte ein Licht auf.*

*2 Du mehrtest die Nation,  
schenkstest ihr große Freude.  
Man freute sich vor deinem Angesicht,  
wie man sich freut bei der Ernte,  
wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.*

*3 Denn sein drückendes Joch  
und den Stab auf seiner Schulter,  
den Stock seines Antreibers zerbrachst du  
wie am Tag von Mídián. (Jes 8,23b - 9,3)*

An diesem Sonntag ist ein deutlich Zusammenhang zwischen Verheißung und Erfüllung sichtbar. Auch dem Gebiet jenseits des Jordan, in dem zwei Stämme angesiedelt waren, verheißt der Prophet eine lichtreiche Zukunft. Mit dem Meer ist wohl der See von Galiläa

gemeint und mit „Nationen“ heidnische Gebiete, die nun Unterdrückung abstreifen und Freude erleben dürfen.

## EVANGELIUM

*12 Als Jesus hörte, dass Johannes ausgeliefert worden war, kehrte er nach Galiläa zurück.*

*13 Er verließ Nazaret, um in Kafárnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sébulon und Náftali.*

*14 Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesája gesagt worden ist:*

*15 Das Land Sébulon und das Land Náftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa:*

*16 Das Volk, das im Dunkel saß, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.*

*17 Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.*

*18 Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer.*

*19 Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.*

*20 Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.*

*21 Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her.*

*Er rief sie*

*22 und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus nach.*

*23 Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden. (Mt 4, 12-23)*

Genau in dieses Gebiet zieht es nun Jesus, um dem dort lebenden Volk die Frohe Botschaft zu bringen und das anbrechende Gottesreich zu verkünden, das Matthäus „Himmelreich“ nennt. Am See Genesaret konnte er seine ersten Jünger rufen, die ihre Fischerboote zurückließen und ihm nun ständig folgten. Dafür sollen sie bei ihm lernen, Menschenfischer zu werden.

**Herr Jesus, Du willst Deine Botschaft nicht allein weitersagen.  
Du suchst beherzte Männer, die wie Du Menschen für Gottes Sache gewinnen  
und Licht in ihren grauen Alltag bringen.  
Lass Deine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auch heute einladend auftreten.**

## 4. Sonntag im Jahreskreis

Die alles haben, vergessen leicht auf Gott.  
ER aber sieht gerade für die, die wenig haben und viel geben, die große Zukunft.

### LESUNG

*2,3 Sucht den HERRN, all ihr Gedemütigten im Land,  
die ihr nach dem Recht des HERRN lebt!  
Sucht Gerechtigkeit, sucht Demut!  
Vielleicht bleibt ihr geborgen  
am Tag des Zorns des HERRN.  
3,12 Und ich lasse in deiner Mitte übrig  
ein demütiges und armes Volk.  
Sie werden Zuflucht suchen beim Namen des HERRN  
13 als der Rest von Israel.  
Sie werden kein Unrecht mehr tun  
und nicht mehr lügen,  
in ihrem Mund findet man keine trügerische Rede mehr.  
Ja, sie gehen friedlich auf die Weide  
und niemand schreckt sie auf, wenn sie ruhen. (Zef 2,3; 3,12-13)<sup>9</sup>*

Der Prophet sah also nach der Verbannung nicht nur Entbehrungen, sondern auch große Hoffnung für den „Rest Israels“ voraus, der dann wohl arm heimziehen, aber aus der Vergangenheit lernen wird. So bleibt dann ein demütiges Volk übrig, aber auch ein gläubiges. Das wird sich positiv auswirken, weil diese Übriggebliebenen gerecht, ehrlich und gewaltlos miteinander umgehen werden.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit,  
1 als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten,  
stieg er auf den Berg.  
Er setzte sich  
und seine Jünger traten zu ihm.  
2 Und er öffnete seinen Mund,  
er lehrte sie und sprach:  
3 Selig, die arm sind vor Gott;  
denn ihnen gehört das Himmelreich.  
4 Selig die Trauernden;  
denn sie werden getröstet werden.  
5 Selig die Sanftmütigen;  
denn sie werden das Land erben.  
6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit;  
denn sie werden gesättigt werden.  
7 Selig die Barmherzigen;  
denn sie werden Erbarmen finden.  
8 Selig, die rein sind im Herzen;  
denn sie werden Gott schauen.*

---

<sup>9</sup> Der Prophet **Zefanja (Zef)** sieht die Eroberung Jerusaalems und Schlimmes danach voraus, hofft aber dennoch auf ein demütiges Volk, das sich wieder dem Herrn zuwendet.

*9 Selig, die Frieden stiften;  
denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.  
10 Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen;  
denn ihnen gehört das Himmelreich.  
11 Selig seid ihr, wenn man euch schmählt und verfolgt  
und alles Böse über euch redet um meinetwillen.  
12a Freut euch und jubelt:  
Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel. (Mt 4, 1-12a)*

Solche Hoffnung sagt Jesus in den acht Seligpreisungen des Matthäus für das anbrechende Reich Gottes voraus. Gerade Arme und Trauernde, Gewaltlose und Friedensstifter, Gerechte und Ehrliche, Barmherzige und Verfolgte werden bei Gott guten Zugang finden und die Erfüllung ihrer Sehnsüchte in beseligender Gemeinschaft.

**Herr Jesus, fast möchte ich bei Deinen Worten von einer verkehrten Welt reden.  
Aber es wird so sein, dass Leute , die hier oft zu kurz kommen  
die offenen Hände haben, die es braucht, um von Dir beschenkt zu werden.**

## 5. Sonntag im Jahreskreis

Sonst zeigen Menschen ganz gern, wer sie sind..  
Wenn es aber um den Glauben geht, ruft ER uns auf,  
unsere innerste Überzeugung nicht zu verstecken.

### LESUNG

*So spricht der Herr:*

*7 Brich dem Hungrigen dein Brot,  
nimm obdachlose Arme ins Haus auf,  
wenn du einen Nackten siehst, bekleide ihn  
und entziehe dich nicht deiner Verwandtschaft.  
8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot  
und deine Heilung wird schnell gedeihen.  
Deine Gerechtigkeit geht dir voran,  
die Herrlichkeit des HERRN folgt dir nach.  
9 Wenn du dann rufst, wird der HERR dir Antwort geben,  
und wenn du um Hilfe schreist,  
wird er sagen: Hier bin ich.  
Wenn du Unterjochung aus deiner Mitte entfernst,  
auf keinen mit dem Finger zeigst und niemandem übel nachredest,  
10 den Hungrigen stärkst  
und den Gebeugten satt machst,  
dann geht im Dunkel dein Licht auf  
und deine Finsternis  
wird hell wie der Mittag. (Jes 58, 7-10)*

Der Prophet Jesaja schildert heute die Situation, in der ein Gläubiger Licht in seine Umgebung ausstrahlt: wenn er sich beispielsweise eines Hungernden oder Obdachlosen annimmt, Nahrung und Kleidung mit ihm teilt oder Quartier gibt.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*13 Ihr seid das Salz der Erde.*

*Wenn das Salz seinen Geschmack verliert,  
womit kann man es wieder salzig machen?*

*Es taugt zu nichts mehr,  
außer weggeworfen und von den Leuten zertreten zu werden.*

*14 Ihr seid das Licht der Welt.*

*Eine Stadt, die auf einem Berg liegt,  
kann nicht verborgen bleiben.*

*15 Man zündet auch nicht eine Leuchte an  
und stellt sie unter den Scheffel,*

*sondern auf den Leuchter;  
dann leuchtet sie allen im Haus.*

*16 So soll euer Licht vor den Menschen leuchten,  
damit sie eure guten Taten sehen  
und euren Vater im Himmel preisen. (Mt 5, 13- 15)*

Wenn solches geschieht, kann ein Glaubender auch im Namen Jesu zum Liebenden werden und sein Zeugnis geben. Das beschreibt Matthäus in seiner Bildrede vom Salz der Erde und vom Licht der Welt. Dann wird zugleich Nächstenliebe geübt und der Vater im Himmel geehrt.

**Jesus, du Licht der Welt, das die Menschen erleuchtet.  
Lass auch mich in meinem Wesen etwas von Deiner Güte und Aufmerksamkeit  
weeterschenken.**

## 6. Sonntag im Jahreskreis

Gesetze und Paragraphen gibt es auch bei uns zur Genüge.  
ER aber lehrt uns, Gottes Gebote mit ganzem Herzen zu beobachten.

## LESUNG

*15 Gott gab den Menschen seine Gebote und Vorschriften.*

*Wenn du willst, wirst du die Gebote bewahren  
und die Treue, um wohlgefällig zu handeln.*

*16 Er hat dir Feuer und Wasser vorgelegt,  
was immer du erstrebst, danach wirst du deine Hand ausstrecken.*

*17 Vor den Menschen liegen Leben und Tod,  
was immer ihm gefällt, wird ihm gegeben.*

*18 Denn groß ist die Weisheit des Herrn,  
stark an Kraft ist er und sieht alles.*

*19 Seine Augen sind auf denen, die ihn fürchten,  
und er kennt jede Tat des Menschen.*

*20 Keinem befahl er, gottlos zu sein,  
und er erlaubte keinem zu sündigen. (Sir 15, 15- 20)<sup>10</sup>*

---

<sup>10</sup> **Jesus Sirach (Sir)**, Sohn des Sirach, ein Weisheitslehrer, schuf eine lockere Sammlung von Lebens- und Verhaltensregeln und ist dabei abhängig vom Buch der Sprichwörter. Er verbindet dabei den althergebrachten Glauben mit den Problemen der Zeit.

Leben und Tod hängen im ersten Bund vom Einhalten der Gebote Gottes ab. Später nannte man sie „Gesetz“, weil ein eigener Berufsstand, nämlich die Schrift- und Gesetzesgelehrten, darüber wachte. Schließlich wurden aus dem ursprünglichen Gesetz des Mose tausenderlei Gebote und Verbote, die ein einfacher Jude nicht mehr überschauen konnte. Oft ging bei der Fülle der Vorschriften der eigentliche Sinn ganz verloren.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*20 Ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.*

*21 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemanden tötet, soll dem Gericht verfallen sein.*

*22a Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein.*

*27 Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen.*

*28 Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, um sie zu begehren, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.*

*33 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast.*

*34a Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht.*

*37 Eure Rede sei: Ja ja, nein nein; was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen.*

*(Mt 5,20-22a.27-28.33-34a.37)*

Darum kritisierte Jesus die Schriftgelehrten recht häufig. In den sogenannten Gegenüberstellungen (Antithesen), die Matthäus aufgeschrieben hat, lässt er Jesus gegenüber dem alten Gesetzesdenken den Sinn der Gebote betonen und dass der Verstoß schon beim bösen Gedanken beginnt, nicht erst bei der schlechten Tat.

**Herr Jesus, Dir geht es nicht um die äußere Vorschrift,  
sondern um die Liebe.  
Lass mich von ihr erfüllt Gott und den Mitmenschen begegnen.**

## 7. Sonntag im Jahreskreis

Schlag auf Schlag war die gängige Regel und nicht mehr.  
ER aber will die Spirale der Gewalt von vornherein durchbrechen.

### LESUNG

*1 Der HERR sprach zu Mose:  
2 Rede zur ganzen Gemeinde der Israeliten  
und sag zu ihnen: Seid heilig,  
denn ich, der HERR, euer Gott, bin heilig.  
17 Du sollst in deinem Herzen  
keinen Hass gegen deinen Bruder tragen.  
Weise deinen Mitbürger zurecht,  
so wirst du seinetwegen keine Sünde auf dich laden.  
18 An den Kindern deines Volkes sollst du dich nicht rächen  
und ihnen nichts nachtragen.  
Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.  
Ich bin der HERR. (Lev 19, 1-2.17-18)<sup>11</sup>*

Wenn Gott der Herr von Israel ist, dann will er ein heiliges Volk. Das bedeutet nicht nur Frömmigkeit. Das Buch Levitikus spricht auch von Nächstenliebe gegenüber den Volksgenossen. Da hat wohl liebevolle Zurechtweisung ihren Platz, nicht aber ein ständiges Nachtragen von Schuld und grenzenlose Rache.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:  
38 Ihr habt gehört,  
dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn.  
39 Ich aber sage euch:  
Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand,  
sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt,  
dann halt ihm auch die andere hin!  
40 Und wenn dich einer vor Gericht bringen will,  
um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel!  
41 Und wenn dich einer zwingen will,  
eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm!  
42 Wer dich bittet, dem gib,  
und wer von dir borgen will, den weise nicht ab!  
43 Ihr habt gehört,  
dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben  
und deinen Feind hassen.  
44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde  
und betet für die, die euch verfolgen,  
45 damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet;  
denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten  
und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.  
46 Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben,  
welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten?*

---

<sup>1</sup> Das Buch **Levitikus (Lev)**, das dritte der Bücher Mose, enthält fast durchwegs Vorschriften für den Kult und die Priester aus dem Stamm Levi.

*Tun das nicht auch die Zöllner?*

*47 Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt,  
was tut ihr damit Besonderes?*

*Tun das nicht auch die Heiden?*

*48 Seid also vollkommen,  
wie euer himmlischer Vater vollkommen ist! (Mt 5, 38- 48)*

Jesus geht da noch einen Schritt weiter. Auch er lehnt Rache ab, selbst wenn sie ihre Grenzen hat und fordert für den gewaltlosen Umgang das Aushalten von Schlägen. Das gipfelt in seinem Gebot der Feindesliebe, das jeglichen Hass überwinden will. Sie zu leben macht natürlich viel Überwindung auf dem Weg der Vollkommenheit aus. Aber schon das Gebet für einen feindseligen Menschen ermöglicht eine bessere Begegnung.

**Herr Jesus! Es ist viel verlangt, was Du für einen friedlichen Umgang der Menschen vorschlägst und nicht alle werden das schaffen.  
Aber die Achtung für jeden Nebenmenschen und das Gebet für ihn ermöglicht zweifellos ein neues Miteinander.**

# 1. Fastensonntag

Es ist verführerisch genug, den Verlockungen der Werbung zu folgen.  
Von IHM aber kommt die Kraft, mit einfachen Dingen zufrieden zu sein.

## LESUNG

*2,7 Gott, der HERR, formte den Menschen,  
Staub vom Erdboden,  
und blies in seine Nase den Lebensatem.  
So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.  
8 Dann pflanzte Gott, der HERR, in Eden, im Osten, einen Garten  
und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte.  
9 Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert  
anzusehen und köstlich zu essen,  
in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens  
und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.  
3,1 Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes,  
die Gott, der HERR, gemacht hatte.  
Sie sagte zu der Frau:  
Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?  
2 Die Frau entgegnete der Schlange:  
Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen;  
3 nur von den Früchten des Baumes,  
der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen  
und daran dürft ihr nicht rühren,  
sonst werdet ihr sterben.  
4 Darauf sagte die Schlange zur Frau:  
Nein, ihr werdet nicht sterben.  
5 Gott weiß vielmehr:  
Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf;  
ihr werdet wie Gott  
und erkennt Gut und Böse.  
6 Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen,  
dass der Baum eine Augenweide war  
und begehrenswert war, um klug zu werden.  
Sie nahm von seinen Früchten und aß  
sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war,  
und auch er aß.  
7 Da gingen beiden die Augen auf  
und sie erkannten, dass sie nackt waren.  
Sie hefteten Feigenblätter zusammen  
und machten sich einen Schurz. Gen 2,7-9; 3,1-7)<sup>12</sup>*

Versuchungen sind eine Realität im Leben. Es geht um die Neigung, mehr zu sein und zu haben, als man ist und hat. In unserem Text aus dem Buch Genesis begegnet den ersten Menschen die Versuchung, zu sein wie Gott und alle Kenntnis zu haben. Der böse Einflüsterer und Durcheinanderbringer begegnet ihnen im Symbol der listigen Schlange. Er wird den Menschen am Anfang schon zum Verhängnis, weil sie ihm trauen.

---

<sup>12</sup> Das erste der Bücher des Mose heißt **Genesis (Gen)**, weil es von der Erschaffung der Welt und der Menschheit spricht. Es geht aber nicht um Geschichtsdarstellung, sondern um Glaubensaussagen.

## EVANGELIUM

In jener Zeit

*1 wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt;  
dort sollte er vom Teufel versucht werden.*

*2 Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte,  
hungerte ihn.*

*3 Da trat der Versucher an ihn heran  
und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist,  
so befiehl, dass aus diesen Steinen Brot wird.*

*4 Er aber antwortete:*

*In der Schrift heißt es:*

*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,  
sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.*

*5 Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt,  
stellte ihn oben auf den Tempel*

*6 und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist,  
so stürz dich hinab;*

*denn es heißt in der Schrift:*

*Seinen Engeln befiehlt er um deinetwillen,  
und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen,  
damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.*

*7 Jesus antwortete ihm:*

*In der Schrift heißt es auch:*

*Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.*

*8 Wieder nahm ihn der Teufel mit sich  
und führte ihn auf einen sehr hohen Berg;  
er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht*

*9 und sagte zu ihm:*

*Das alles will ich dir geben,  
wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.*

*10 Da sagte Jesus zu ihm:*

*Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht:  
Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten  
und ihm allein dienen.*

*11 Darauf ließ der Teufel von ihm ab  
und siehe, es kamen Engel und dienten ihm. (Mt 4, 1-11)*

Von Matthäus stammt die längste Versuchungsgeschichte. Auch Jesus ist in der Wüste mehrfacher Versuchung ausgesetzt. Hier ist es der Teufel, der ihm alles Mögliche vorgaukelt. Doch Jesus kann standhaft bleiben, weil er betend und fastend um seine Sendung gerungen hat. So kann er auf den Vater hören und den einfachen Weg des Verzichts wagen.

**Herr Jesus, Du hast Dich vom Versucher nicht umschmeicheln lassen,  
den niedrigen Trieben nachzugeben.**

**Du bleibst in Verbindung mit dem Vater.**

**Nur so kannst du dann den Anbruch des Gottesreichs verkünden.**

## 2. Fastensonntag

Auf dem Berg bekommt der Mensch Weitblick, auch die Apostel am Tabor.  
Dort steht auch Gott zu seinem Sohn und ER erstrahlt verwandelt  
im Licht der Auferstehung.

### LESUNG

*In jenen Tagen*

*1 sprach der HERR zu Abram:*

*Geh fort aus deinem Land,  
aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus  
in das Land, das ich dir zeigen werde!*

*2 Ich werde dich zu einem großen Volk machen,  
dich segnen und deinen Namen groß machen.*

*Ein Segen sollst du sein.*

*3 Ich werde segnen, die dich segnen;*

*wer dich verwünscht, den werde ich verfluchen.*

*Durch dich sollen alle Sippen der Erde Segen erlangen.*

*4a Da ging Abram,*

*wie der HERR ihm gesagt hatte.(Gen 12, 1-4a)*

In dieser Lesung gehen wir zurück in die Frühzeit der biblischen Geschichte. Sie beginnt mit der konkreten Person des Abraham, der im Zweistromland ein angesehener Nomade mit vielen Hirten und Herden war und von Gott in ein neues Land gerufen wurde. Damit beginnt Offenbarung, der sich der Stammvater Israels, wie er genannt wird, sofort öffnet und vertrauend folgt. Denn mit diesem Ruf ist auch Heilsverheißung und Segen verbunden. Er soll als Urbild des Glaubens Vater eines großen Volkes werden.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*1 nahm Jesus Petrus, Jakobus  
und dessen Bruder Johannes beiseite  
und führte sie auf einen hohen Berg.*

*2 Und er wurde vor ihnen verwandelt;  
sein Gesicht leuchtete wie die Sonne  
und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.*

*3 Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elíja  
und redeten mit Jesus.*

*4 Und Petrus antwortete und sagte zu Jesus:  
Herr, es ist gut, dass wir hier sind.*

*Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen,  
eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja.*

*5 Noch während er redete,  
siehe, eine leuchtende Wolke überschattete sie  
und siehe, eine Stimme erscholl aus der Wolke:  
Dieser ist mein geliebter Sohn,  
an dem ich Wohlgefallen gefunden habe;  
auf ihn sollt ihr hören.*

*6 Als die Jünger das hörten,  
warfen sie sich mit dem Gesicht zu Boden  
und fürchteten sich sehr. 7 Da trat Jesus zu ihnen,*

*fasste sie an und sagte: Steht auf und fürchtet euch nicht!  
8 Und als sie aufblickten,  
sahen sie niemanden außer Jesus allein.  
9 Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus:  
Erzählt niemandem von dem, was ihr gesehen habt,  
bis der Menschensohn von den Toten auferweckt ist! (Mt 17, 1-9)*

Offenbarung Gottes ist nun im Evangelium auch die Erfahrung, für die Jesus auf dem Berg nur drei seiner Gefolgsleute würdigt. Er zeigt sich in strahlendem Licht und spricht plötzlich mit zwei wichtigen Vertretern des ersten Bundes: mit Mose, dem Gesetzgeber, und Elija, dem großen Propheten, die nun die Erfüllung der alten Verheißung andeuten. Im Mittelpunkt steht aber die Offenbarung des Vaters, der zu seinem geliebten Sohn steht. Die Stimme aus der Wolke erinnert an den Berg Sinai und macht Jesus zum Verkünder eines neuen Bundes, auf den sein Volk hören soll. Die kurzen Lichtblicke können aber nicht festgehalten werden. Sie münden beim Abstieg in die Ankündigung des Leidensweges, bevor die Herrlichkeit wieder durchbricht.

**Herr, solche Gipfelerlebnisse möchte man festhalten und andauern lassen.  
Manchmal wird das Leben durch solche Lichtblicke erhellt, wo du uns besonders  
nahe bist. Lass mich mit ihnen meinen Alltag bewältigen.**

### 3. Fastensonntag

Trockenheit und Wassermangel gibt es heute wie damals.  
ER aber schließt eine Quelle auf, dass es für immer lebendiges Wasser gibt.

#### LESUNG

*In jenen Tagen*

*3 dürstete das Volk nach Wasser und murrte gegen Mose.*

*Sie sagten:*

*Wozu hast du uns überhaupt aus Ägypten heraufgeführt,  
um mich und meine Söhne und mein Vieh  
vor Durst sterben zu lassen?*

*4 Mose schrie zum HERRN:*

*Was soll ich mit diesem Volk anfangen?  
Es fehlt nur wenig und sie steinigen mich.*

*5 Der HERR antwortete Mose:*

*Geh am Volk vorbei  
und nimm einige von den Ältesten Israels mit;  
nimm auch den Stab in die Hand,  
mit dem du auf den Nil geschlagen hast,  
und geh!*

*6 Siehe, dort drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir stehen.  
Dann schlag an den Felsen! Es wird Wasser herauskommen  
und das Volk kann trinken.*

*Das tat Mose vor den Augen der Ältesten Israels.*

*7 Den Ort nannte er Massa und Meríba, Probe und Streit,  
weil die Israeliten gehadert*

*und den HERRN auf die Probe gestellt hatten,  
indem sie sagten: Ist der HERR in unserer Mitte oder nicht? (Ex 17, 3-7)<sup>13</sup>*

Vom Durst der Menschen ist heute die Rede. Das Volk Israel leidet ihn in der Wüste und beklagt sich bei Mose. Mit seinem Stab öffnet er daraufhin eine Quelle am Felsen und beruhigt damit die Gemüter.

## EVANGELIUM

In jener Zeit

*5 kam Jesus zu einer Stadt in Samárien, die Sychar hieß  
und nahe bei dem Grundstück lag,  
das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte.*

*6 Dort befand sich der Jakobsbrunnen.*

*Jesus war müde von der Reise  
und setzte sich daher an den Brunnen;  
es war um die sechste Stunde.*

*7 Da kam eine Frau aus Samárien, um Wasser zu schöpfen.*

*Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken!*

*8 Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen,  
um etwas zum Essen zu kaufen.*

*9 Die Samaríterin sagte zu ihm:*

*Wie kannst du als Jude mich, eine Samaríterin, um etwas zu trinken bitten?*

*Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samarítern.*

*10 Jesus antwortete ihr:*

*Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht  
und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!,  
dann hättest du ihn gebeten  
und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.*

*11 Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß  
und der Brunnen ist tief;*

*woher hast du also das lebendige Wasser?*

*12 Bist du etwa größer als unser Vater Jakob,  
der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat,  
wie seine Söhne und seine Herden? 13 Jesus antwortete ihr:*

*Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen;*

*14 wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde,  
wird niemals mehr Durst haben;*

*vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe,*

*in ihm zu einer Quelle werden,*

*deren Wasser ins ewige Leben fließt.*

*15 Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser,  
damit ich keinen Durst mehr habe*

*und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen!*

*19b Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.*

*20 Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet;*

*ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss.*

*21 Jesus sprach zu ihr:*

*Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg  
noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.*

---

<sup>13</sup> **Exodus (Ex)**, das zweite der Bücher Mose, trägt diesen Namen, weil die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten den wesentlichen Bestandteil ausmacht. Sie dürfte im 13. Jh. v. Chr. erfolgt sein.

22 *Ihr betet an, was ihr nicht kennt,  
wir beten an, was wir kennen;  
denn das Heil kommt von den Juden.*  
23 *Aber die Stunde kommt und sie ist schon da,  
zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden  
im Geist und in der Wahrheit;  
denn so will der Vater angebetet werden.*  
24 *Gott ist Geist  
und alle, die ihn anbeten,  
müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten.*  
25 *Die Frau sagte zu ihm:  
Ich weiß, dass der Messias kommt,  
der Christus heißt.  
Wenn er kommt,  
wird er uns alles verkünden.*  
26 *Da sagte Jesus zu ihr:  
Ich bin es, der mit dir spricht.*  
39a *Aus jener Stadt kamen viele Samariter zum Glauben an Jesus.*  
40 *Als die Samariter zu ihm kamen,  
baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben;  
und er blieb dort zwei Tage.*  
41 *Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn  
aufgrund seiner eigenen Worte.*  
42 *Und zu der Frau sagten sie:  
Nicht mehr aufgrund deiner Rede glauben wir,  
denn wir haben selbst gehört  
und wissen:  
Er ist wirklich der Retter der Welt. (Joh 4,5-15.19b-26.40-42)*

Durst hat auch Jesus am Jakobsbrunnen und bittet eine Samariterin um einen Trank. Die verwunderte Frau staunt nicht wenig, dass er als Jude sie überhaupt anspricht und ihr sogar verspricht, ihren innersten Durst zu löschen. Jesus entpuppt sich weiter als Prophet, der ihre Schwachstellen erkannt hat. So bittet die Frau ihn schließlich um Wasser aus dieser Quelle, die nur er ihr öffnen kann. Sie erkennt ihn nun als Messias und legt auch bei ihren Landsleuten Zeugnis für ihn ab.

**Herr Jesus, du kennst den Durst der Menschen und hast ihn selber verspürt.  
Du hast darüber hinaus dauerhaftes lebendiges Wasser anzubieten.  
Lass mich gerne aus dieser Quelle schöpfen, die meine tiefste Sehnsucht stillt.**

## 4. Fastensonntag

Menschen lieben die Show und schauen gern auf das Äußere.  
ER aber öffnet vielen wirklich die Augen, so dass sie glauben können

### LESUNG

*In jenen Tagen*

*1b sprach der HERR zu Sámuel:*

*Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den Weg!*

*Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Ísai;  
denn ich habe mir einen von seinen Söhnen  
als König ausersehen.  
6 Als Sámuel den Éliab sah,  
dachte er: Gewiss steht nun vor dem HERRN sein Gesalbter.  
7 Der HERR aber sagte zu Sámuel:  
Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt,  
denn ich habe ihn verworfen;  
Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht.  
Der Mensch sieht, was vor den Augen ist,  
der HERR aber sieht das Herz.  
10 So ließ Ísai sieben seiner Söhne vor Sámuel treten,  
aber Sámuel sagte zu Ísai: Diese hat der HERR nicht erwählt.  
11 Und er fragte Ísai: Sind das alle jungen Männer?  
Er antwortete: Der jüngste fehlt noch,  
aber der hütet gerade die Schafe. Sámuel sagte zu Ísai:  
Schick jemand hin und lass ihn holen;  
wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen,  
bevor er hergekommen ist.  
12 Ísai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen.  
David war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt.  
Da sagte der HERR: Auf, salbe ihn! Denn er ist es.  
13ab Sámuel nahm das Horn mit dem Öl  
und salbte David mitten unter seinen Brüdern.  
Und der Geist des HERRN war über David von diesem Tag an.  
(1 Sam 16,1b.6-7.10-13b)<sup>14</sup>*

Der Prophet Samuel soll einen neuen König suchen. Gott hat ihn unter den Söhnen Isais in Betlehem erwählt. Unter den sieben Söhnen, die zuhause sind, findet er ihn nicht. Aber der Hirtenjunge David ist es. Samuel schaut dabei nicht nur auf das Äußere, sondern auf das Herz, um ihn salben zu können.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*1 sah Jesus unterwegs einen Mann,  
der seit seiner Geburt blind war.  
6 Jesus spuckte auf die Erde;  
dann machte er mit dem Speichel einen Teig,  
strich ihn dem Blinden auf die Augen  
7 und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schilóach!  
Das heißt übersetzt: der Gesandte.  
Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam,  
konnte er sehen.  
8 Die Nachbarn  
und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten,  
sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte?  
9 Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich.  
Er selbst aber sagte:  
Ich bin es.*

---

<sup>14</sup> **1 Samuel (Sam)** berichtet von der Kindheit, der Propheten- und Richterzeit Samuels bis zum Tod des ersten Königs Saul

13 Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war,  
zu den Pharisäern.

14 Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht  
und ihm die Augen geöffnet hatte.

15 Die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei.

Er antwortete ihnen:

Er legte mir einen Teig auf die Augen  
und ich wusch mich und jetzt sehe ich.

16 Einige der Pharisäer sagten:

Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält.

Andere aber sagten:

Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun?

So entstand eine Spaltung unter ihnen.

17 Da fragten sie den Blinden noch einmal:

Was sagst du selbst über ihn?

Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte:

Er ist ein Prophet.

34 Sie entgegneten ihm:

Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren?

Und sie stießen ihn hinaus.

35 Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten,  
und als er ihn traf,

sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn?

36 Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr,

damit ich an ihn glaube? 37 Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit  
dir redet, ist es.

38 Er aber sagte: Ich glaube, Herr!

Und er warf sich vor ihm nieder. (Joh 9,1.6-9.13-17.34-38)

Ausgerechnet an einem Sabbat heilt Jesus in einer längeren Prozedur einen Blinden. Da ihn der Geheilte für einen Propheten hält, wird er bald angefeindet. Jesus gegenüber erreicht der Mann noch ein besseres Sehen, indem er an ihn glauben und ihm folgen kann.

**Herr Jesus, Du hast Deine heilenden Hände und Kräfte nie zur Schau gestellt.  
Auch Blinden hast Du Augen geöffnet.  
Noch mehr aber willst Du, dass Menschen Dich mit dem Herzen erkennen. Rühre  
auch mich an mit Deiner Botschaft.**

## 5. Fastensonntag

Kränze und Gräberkult sind vielen das Wichtigste.  
Er aber gebietet machtvoll dem Tod und kann Glaubende zum Leben führen.

### LESUNG

12b So spricht GOTT, der Herr:

Siehe, ich öffne eure Gräber

und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf.

Ich bringe euch zum Ackerboden Israels.

13 Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin,

wenn ich eure Gräber öffne  
und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole.  
14 Ich gebe meinen Geist in euch,  
dann werdet ihr lebendig  
und ich versetze euch wieder auf euren Ackerboden.  
Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin.  
Ich habe gesprochen und ich führe es aus –  
Spruch des HERRN. (Ez 37, 12b-14)<sup>15</sup>

Der Prophet Ezechiel hat eine besondere Vorliebe für das Bild von den Gräbern, die wieder belebt und von den Toten, die wieder lebendig werden. Der Geist Gottes kann das bewirken und das Volk Gottes wieder auferstehen lassen.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit*

3 sandten die Schwestern des Lázarus Jesus die Nachricht:

Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank.

4 Als Jesus das hörte,

sagte er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod,

sondern dient der Verherrlichung Gottes.

Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.

5 Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lázarus.

6 Als er hörte, dass Lázarus krank war,

blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.

7 Danach sagte er zu den Jüngern:

Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

17 Als Jesus ankam,

fand er Lázarus schon vier Tage im Grab liegen.

20 Als Marta hörte, dass Jesus komme,

ging sie ihm entgegen,

Maria aber blieb im Haus sitzen.

21 Marta sagte zu Jesus:

Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

22 Aber auch jetzt weiß ich:

Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

23 Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

24 Marta sagte zu ihm:

Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag.

25 Jesus sagte zu ihr:

Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Wer an mich glaubt,

wird leben, auch wenn er stirbt,

26 und jeder, der lebt und an mich glaubt,

wird auf ewig nicht sterben.

Glaubst du das?

27 Marta sagte zu ihm:

Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist,

der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. 33b Jesus war im Innersten erregt und

---

<sup>15</sup> **Ezechiel** (Ez) wurde von König Nebukadnezar 597 v. Chr. in Verbannung geführt. Er hatte den Untergang Jerusalems vorausgesagt, verkündete dann aber die Wiederherstellung des Volkes und erneuten Tempelbau.

erschüttert.

34 Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet?

Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh!

35 Da weinte Jesus.

36 Die Juden sagten:

Seht, wie lieb er ihn hatte!

37 Einige aber sagten:

Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat,

hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?

38 Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.

39 Jesus sagte: Nehmt den Stein weg!

Marta, die Schwester des Verstorbenen,

sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon,

denn es ist bereits der vierte Tag.

40 Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt:

Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

41 Da nahmen sie den Stein weg.

Jesus aber erhob seine Augen

und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

42 Ich wusste, dass du mich immer erhörst;

aber wegen der Menge, die um mich herumsteht,

habe ich es gesagt,

damit sie glauben,

dass du mich gesandt hast.

43 Nachdem er dies gesagt hatte,

rief er mit lauter Stimme: Lázarus, komm heraus!

44 Da kam der Verstorbene heraus;

seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt

und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch verhüllt.

Jesus sagte zu ihnen:

Löst ihm die Binden

und lasst ihn weggehen!

45 Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren

und gesehen hatten, was Jesus getan hatte,

kamen zum Glauben an ihn. (Joh 11,3-7.17.20-27.33b-45)

An dem toten Freund Lazarus wird das bei Jesus sozusagen zum Ernstfall. Dabei lässt sich Jesus sogar Zeit und muss sich von der Schwester Marta Vorwürfe gefallen lassen. Die Jünger aber ahnen Großes, da der Meister von der Herrlichkeit Gottes gesprochen hat. Er tröstet die Trauernde mit dem Gedanken der Auferstehung. Sie bezeugt ihrerseits, dass Jesus auch jetzt noch alles möglich ist, obgleich Grab und Verwesung bittere Realität ist. Und Jesus setzt daraufhin an seinem Freund das Zeichen, das viele überzeugt und die Herrlichkeit Gottes offenbart, indem ein Toter zu neuem Leben kommt.

**Herr Jesus, an Dir wird sich Gottes Herrlichkeit bald am deutlichsten kundtun.  
Mit Dir und Deinem Freund Lazarus machst Du auch mir Hoffnung auf ewiges  
Leben.**

## 6. Fastensonntag – Palmsonntag

An diesem Sonntag kommt das Evangelium vom Einzug zuerst, weil es noch vor der Palmprozession vorgetragen wird und die frohe und festliche messianische Einzugsstimmung wiedergibt. Dann aber kommt schon das bevorstehende Leiden Jesu in den Blick.

### EVANGELIUM

*1 Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Bétfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger aus 2 und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr.*

*Bindet sie los und bringt sie zu mir!*

*3 Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.*

*4 Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist:*

*5 Sagt der Tochter Zion:*

*Siehe, dein König kommt zu dir.*

*Er ist sanftmütig*

*und er reitet auf einer Eselin*

*und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.*

*6 Die Jünger gingen*

*und taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte.*

*7 Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie und er setzte sich darauf.*

*8 Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.*

*9 Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen:*

*Hosanna dem Sohn Davids!*

*Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn.*

*Hosanna in der Höhe!*

*10 Als er in Jerusalem einzog, erbebte die ganze Stadt*

*und man fragte: Wer ist dieser?*

*11 Die Leute sagten:*

*Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa. (Mt 21,1-11)*

Der Bericht über die Eselsuche gleicht sehr den Texten des Markus und Lukas. Doch ganz typisch für Matthäus ist der Verweis auf die Voraussage der Propheten, der nun in Erfüllung geht. Der Einzug mit einer großen Anhängerschar auf Kleidern und Zweigen gestaltet sich fast triumphal. Der Jubelruf der Menge gilt hier aber nicht Gott selber, sondern Jesus als dem kommenden Messias. In der Stadt wird wohl Verwunderung, aber nicht Feindseligkeit spürbar.

## LESUNG

*4 GOTT, der Herr, gab mir die Zunge von Schülern,  
damit ich verstehe,  
die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort.  
Jeden Morgen weckt er mein Ohr,  
damit ich höre, wie Schüler hören.*

*5 GOTT, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet.  
Ich aber wehrte mich nicht  
und wich nicht zurück.*

*6 Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen,  
und meine Wange denen, die mir den Bart ausrissen.  
Mein Gesicht verbarg ich nicht  
vor Schmähungen und Speichel.*

*7 Und GOTT, der Herr, wird mir helfen;  
darum werde ich nicht in Schande enden.  
Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel;  
ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate. (Jes 50, 4-7)*

Die erste Lesung aus dem ersten Gottesknechtlied des Jesaja betont sein baldiges bewusstes und freiwilliges Leiden. Zuerst ist wohl von der positiven Kraft seiner Worte die Rede, dann aber viel mehr von den Qualen, die er stumm erleidet.

Die zweite Lesung aus dem Philipperbrief des Apostels Paulus streicht dazu noch seine Erniedrigung und seinen Gehorsam gegenüber dem Vater heraus, der aber bald die Erhöhung folgen wird:

## LESUNG

*6 Christus Jesus war Gott gleich,  
hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein,  
7 sondern er entäußerte sich  
und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich.  
Sein Leben war das eines Menschen;  
8 er erniedrigte sich  
und war gehorsam bis zum Tod,  
bis zum Tod am Kreuz.  
9 Darum hat ihn Gott über alle erhöht  
und ihm den Namen verliehen,  
der größer ist als alle Namen,  
10 damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde  
ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu  
11 und jeder Mund bekennt:  
„Jesus Christus ist der Herr“ –  
zur Ehre Gottes, des Vaters. (Phil 2, 6-11)<sup>21</sup>*

**Jesus, du reitest als bejubelter, aber gewaltloser König in deine Stadt ein.  
Auf das „Hosianna“ folgt schon bald das „Kreuzige ihn!“  
Lass mich in Freud und Leid den Weg mit dir mitgehen.**

---

<sup>21</sup> Der **Philipperbrief** (Phil) wurde von Paulus an die erste Gemeinde auf europäischem Boden aus dem Gefängnis geschrieben. Sie hatte ihn oft unterstützt und war ihm besonders ans Herz gewachsen.

# Ostersonntag

Das Grab ist leer, der Tod bezwungen.  
Wo Menschen noch trauern, ist er schon der Sieger.

## In der Osternacht

### EVANGELIUM

*1 Nach dem Sabbat,  
beim Anbruch des ersten Tages der Woche,  
kamen Maria aus Mádala und die andere Maria,  
um nach dem Grab zu sehen.*

*2 Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben;  
denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab,  
trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.*

*3 Sein Aussehen war wie ein Blitz  
und sein Gewand weiß wie Schnee.*

*4 Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter  
und waren wie tot.*

*5 Der Engel aber sagte zu den Frauen:  
Fürchtet euch nicht!  
Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten.*

*6 Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.  
Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag!*

*7 Dann geht schnell zu seinen Jüngern  
und sagt ihnen:  
Er ist von den Toten auferstanden  
und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa,  
dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.*

*8 Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude  
und sie eilten zu seinen Jüngern,  
um ihnen die Botschaft zu verkünden.*

*9 Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid gegrüßt!  
Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder  
und umfassten seine Füße.*

*10 Da sagte Jesus zu ihnen:  
Fürchtet euch nicht!  
Geht und sagt meinen Brüdern,  
sie sollen nach Galiläa gehen  
und dort werden sie mich sehen. (Mt 28, 1-10)*

Zu Ostern sieht man besonders deutlich die verschiedenen Überlieferungen. Sie sind leicht erklärbar, da es keine Augenzeugen des Geschehens gab. Was passiert ist, lässt sich nur in einem großen Gestammel erfassen. Der Bericht des Matthäus kommt schon in der Osternacht zum Tragen. Er nennt zwei Frauen und sofort einen Engel, der den Stein vom Grab wegwälzte, obwohl es bewacht war. Er gibt ihnen die Nachricht von der Auferstehung und den Auftrag, die Jünger zu verständigen. Überraschend schnell kommen auch die Begegnung mit dem Auferstandenen und der Hinweis auf Galiläa als nächsten Treffpunkt.

## LESUNG

*In jenen Tagen*

*34a begann Petrus zu reden*

*und sagte:*

*37 Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist,  
angefangen in Galiläa,*

*nach der Taufe, die Johannes verkündet hat:*

*38 wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat*

*mit dem Heiligen Geist und mit Kraft,*

*wie dieser umherzog,*

*Gutes tat*

*und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren;*

*denn Gott war mit ihm.*

*39 Und wir sind Zeugen*

*für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat.*

*Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet.*

*40 Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt*

*und hat ihn erscheinen lassen,*

*41 zwar nicht dem ganzen Volk,*

*wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen:*

*uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten  
gegessen und getrunken haben.*

*42 Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden*

*und zu bezeugen:*

*Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter*

*der Lebenden und der Toten.*

*43 Von ihm bezeugen alle Propheten,*

*dass jeder, der an ihn glaubt,*

*durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.*

*(Apg 4,32-35)<sup>16</sup>*

Petrus betont in seiner ersten Predigt das Zeugnis für die Auferstehung durch die Männer, die mit Jesus am Ostertag gegessen und getrunken haben und dass diese Botschaft dem ganzen Volk verkündet werden soll.

## EVANGELIUM

*1 Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mágdala*

*frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab*

*und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.*

*2 Da lief sie schnell zu Simon Petrus*

*und dem anderen Jünger, den Jesus liebte,*

*und sagte zu ihnen:*

*Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen*

*und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.*

*3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus*

*und kamen zum Grab;*

*4 sie liefen beide zusammen,*

---

<sup>16</sup> **Die Apostelgeschichte (Apg)** wurde nach altkirchlicher Tradition dem Evangelisten Lukas zugeschrieben. Er berichtet hier über die Zeit nach Ostern. Das Buch ist aber keine Geschichte der Urkirche, sondern eher eine Missionschronik, die den Weg von den Juden zu den Heiden aufzeigt. Paulus spielt eine große Rolle.

*aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus,  
kam er als Erster ans Grab.  
5 Er beugte sich vor  
und sah die Leinenbinden liegen,  
ging jedoch nicht hinein.  
6 Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war,  
und ging in das Grab hinein.  
Er sah die Leinenbinden liegen  
7 und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte;  
es lag aber nicht bei den Leinenbinden,  
sondern zusammengebunden daneben  
an einer besonderen Stelle.  
8 Da ging auch der andere Jünger,  
der als Erster an das Grab gekommen war, hinein;  
er sah und glaubte.  
9 Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden,  
dass er von den Toten auferstehen müsse. (Joh 20,1-9)*

Johannes begnügt sich in seinem Evangelium vom Ostermorgen nicht mit dem leeren Grab und den geordneten Leinenbinden. Hier ist es Maria Magdalena, die neben Petrus auch den Jünger, den Jesus liebte- das war ja Johannes- in Bewegung bringt, und das nicht nur körperlich, sondern vor allem innerlich, sodass er sich an die Voraussagen Jesu erinnerte.

Herr Jesus, nun hast du dein Erlösungswerk mit der Auferstehung vollendet.  
Damit gibst du allen, die an dich glauben, Hoffnung auf ewiges Leben.  
Ich danke dir dafür. Lass mich ein österlicher Mensch sein.

## 2. Ostersonntag – Weißer Sonntag – Sonntag der Barmherzigkeit

Die Tür ist verschlossen, die Menschen am Boden.  
Doch er bringt den Frieden und alles wird gut.

### LESUNG

*42 Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest  
und an der Gemeinschaft,  
am Brechen des Brotes und an den Gebeten.  
43 Alle wurden von Furcht ergriffen;  
und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.  
44 Und alle, die glaubten,  
waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam.  
45 Sie verkauften Hab und Gut  
und teilten davon allen zu,  
jedem so viel, wie er nötig hatte.  
46 Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel,  
brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl  
in Freude und Lauterkeit des Herzens.  
47 Sie lobten Gott*

*und fanden Gunst beim ganzen Volk.  
Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu,  
die gerettet werden sollten. (Apg 2, 42-47)*

Dieser Abschnitt zeigt deutlich den Übergang vom alten zum neuen Gottesvolk. Nun sind die Lehre der Apostel und das Beisammensein sehr wichtig. Die besondere Anziehungskraft kommt vom Brotbrechen (Eucharistie) und vom Beten, was in den Häusern geschah, aber auch vom Teilen. Noch ist aber die Verbindung zum Tempel aufrecht.

## EVANGELIUM

*19 Am Abend des ersten Tages der Woche,  
als die Jünger aus Furcht vor den Juden  
bei verschlossenen Türen beisammen waren,  
kam Jesus,  
trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!*

*20 Nach diesen Worten  
zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.*

*Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.  
21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!  
Wie mich der Vater gesandt hat,  
so sende ich euch.*

*22 Nachdem er das gesagt hatte,  
hauchte er sie an  
und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!*

*23 Denen ihr die Sünden erlasst,  
denen sind sie erlassen;  
denen ihr sie behaltet,  
sind sie behalten.*

*24 Thomas, der Dídymus – Zwilling – genannt wurde,  
einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.*

*25 Die anderen Jünger sagten zu ihm:  
Wir haben den Herrn gesehen.*

*Er entgegnete ihnen:  
Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe  
und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel  
und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.*

*26 Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt  
und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen,  
trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!*

*27 Dann sagte er zu Thomas:  
Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände!  
Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite  
und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!*

*28 Thomas antwortete und sagte zu ihm:  
Mein Herr und mein Gott!*

*29 Jesus sagte zu ihm:  
Weil du mich gesehen hast, glaubst du.  
Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.*

*30 Noch viele andere Zeichen  
hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan,*

*die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.  
31 Diese aber sind aufgeschrieben,  
damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist,  
der Sohn Gottes,  
und damit ihr durch den Glauben  
Leben habt in seinem Namen. (Joh 20, 19-31)*

Das Evangelium nach Johannes berichtet vom ersten Erscheinen des auferstandenen Herrn am Ostertag. Die Reaktion ist zunächst Unglaube und Erschrecken. Waren sie doch alle davongelaufen. Erst der Friedensgruß als Versöhnungsgeste und der Auftrag, Vergebung weiterzuschicken, führt allmählich zur Freude.

Wo Jesus den Frieden bringt, können unter seinen Jüngern Angst und Vorwürfe weichen, kann auch bei ihnen der Geist der Vergebung einziehen und selbst der zu spät gekommene Thomas sich wieder angenommen fühlen.

**Herr, gerne möchten wir wie Thomas auch Handgreifliches, um deine Auferstehung glauben zu können. Dein Friedensgruß aber macht uns Mut, dass wir unser Leben trotz aller Schwachheit wagen können.**

### 3. Ostersonntag

Es gibt genug Zeugen, die IHN nach der Auferstehung erlebt haben.  
Wirklich zu Menschenfischern werden die Apostel erst im Bund mit ihm.

#### LESUNG

*14 Am Pfingsttag trat Petrus auf,  
zusammen mit den Elf;  
er erhob seine Stimme und begann zu reden:  
Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen,  
achtet auf meine Worte!  
22b Jesus, den Nazoräer,  
einen Mann, den Gott vor euch beglaubigt hat  
durch Machttaten, Wunder und Zeichen,  
die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst –  
23 ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen  
hingegen wurde,  
habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen  
ans Kreuz geschlagen und umgebracht.  
24 Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit  
und auferweckt;  
denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde.  
25 David nämlich sagt über ihn:  
Ich hatte den Herrn beständig vor Augen.  
Denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke.  
26 Darum freute sich mein Herz  
und frohlockte meine Zunge  
und auch mein Leib wird in Hoffnung wohnen;  
27 denn du gibst meine Seele nicht der Unterwelt preis,  
noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen.  
28 Du hast mir die Wege zum Leben gezeigt,*

*du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.  
29 Brüder,  
ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen David reden:  
Er starb und wurde begraben  
und sein Grabmal ist bei uns erhalten bis auf den heutigen Tag.  
30 Da er ein Prophet war  
und wusste, dass Gott ihm einen Eid geschworen hatte,  
einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen,  
31 sagte er vorausschauend über die Auferstehung des Christus:  
Er gab ihm nicht der Unterwelt preis  
und sein Leib schaute die Verwesung nicht.  
32 Diesen Jesus hat Gott auferweckt,  
dafür sind wir alle Zeugen.  
33 Zur Rechten Gottes erhöht,  
hat er vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen  
und ihn ausgegossen,  
wie ihr seht und hört. (Apg 2, 14.22-33)*

In seiner Pfingstpredigt, bei der auch viele Ausländer zuhörten, macht Petrus seinen Landsleuten den Tod Jesu zum Vorwurf, bezeugt aber gleichzeitig seine Auferstehung. Er baut auf eine Weissagung des Königs David, nach der einer seiner Nachkommen, nämlich „der Christus“, die Verwesung nicht schauen werde.

## EVANGELIUM

*1 In jener Zeit  
offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias,  
und er offenbarte sich in folgender Weise.  
2 Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus,  
Natánaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus  
und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.  
3 Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen.  
Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit.  
Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot.  
Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.  
4 Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer.  
Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.  
5 Jesus sagte zu ihnen:  
Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen?  
Sie antworteten ihm: Nein.  
6 Er aber sagte zu ihnen:  
Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus  
und ihr werdet etwas finden.  
Sie warfen das Netz aus  
und konnten es nicht wieder einholen,  
so voller Fische war es.  
7 Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus:  
Es ist der Herr!  
Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei,  
gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war,  
und sprang in den See.  
8 Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot*

– sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt,  
nur etwa zweihundert Ellen –  
und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.  
9 Als sie an Land gingen,  
sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer  
und darauf Fisch und Brot liegen.  
10 Jesus sagte zu ihnen:  
Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!  
11 Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land.  
Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt,  
und obwohl es so viele waren,  
zerriss das Netz nicht.  
12 Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst!  
Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du?  
Denn sie wussten, dass es der Herr war.  
13 Jesus trat heran,  
nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.  
14 Dies war schon das dritte Mal,  
dass Jesus sich den Jüngern offenbarte,  
seit er von den Toten auferstanden war. (Joh 21, 1-14)

Der Evangelist Johannes legt einen entscheidenden Akzent auf den See Genesaret, wo die Sache mit Jesus ja begonnen hat. Hier machen seine Apostel nun im alten Beruf die Erfahrung, dass sie den Auferstandenen fast vergessen haben und deshalb erfolglos arbeiten. Erst von der Osterseite her lässt der Meister sie den großen Fang machen. Obwohl er schon alles vorbereitet hat, will er doch auch etwas von ihrem Fang und ihr Bemühen ernst nehmen. Erst beim Mahl werden sie ihn wirklich erkennen und einsehen, dass sie zukünftig Menschenfischer sein werden.

**Auferstandener Jesus,  
Du bist so unbegreiflich und doch überzeugend.  
Durch jeden, auch durch mich, will Deine Botschaft in der Welt lebendig bleiben.  
Gib mir Mut und Kraft dazu!**

## 4. Ostersonntag

Menschen sind oft wie Herdentiere und gehen mit der Masse.  
Doch ER, unser Hirte, sieht einzelne auch.

### LESUNG

14a Am Pfingsttag trat Petrus auf,  
zusammen mit den Elf;  
er erhob seine Stimme und begann zu reden:  
36 Mit Gewissheit erkenne das ganze Haus Israel:  
Gott hat ihn zum Herrn und Christus gemacht,  
diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.  
37 Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz  
und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln:  
Was sollen wir tun, Brüder?  
38 Petrus antwortete ihnen: Kehrt um und jeder von euch

*lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen  
zur Vergebung eurer Sünden;  
dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.  
39 Denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung  
und all denen in der Ferne,  
die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird.  
40 Mit noch vielen anderen Worten beschwor und ermahnte er sie:  
Lasst euch retten aus diesem verdorbenen Geschlecht!  
41 Die nun, die sein Wort annahmen,  
ließen sich taufen.  
An diesem Tag  
wurden ihrer Gemeinschaft etwa dreitausend Menschen hinzugefügt.  
(Apg 2, 14a;36-41)*

Am Pfingsttag fällt Petrus erstmals auf in der Sprecher- und Hirtenrolle, die ihn mit Christus freundschaftlich verbindet. So spricht er leidenschaftlich von dessen Erlösertod und trifft die Zuhörer mit seinen Worten ins Herz. Auf die Frage „Was nun?“ macht er aber auch Mut und ruft zur Gesinnung der Umkehr auf, die für die Taufe nötig ist. Zahlen allein sind nicht das Entscheidende. Die Worte des Petrus sprechen jedenfalls von einer großen Heilsgewissheit und Zuversicht.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit sprach Jesus:*

*1 Amen, amen, ich sage euch:*

*Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht,  
sondern anderswo einsteigt,  
der ist ein Dieb und ein Räuber.*

*2 Wer aber durch die Tür hineingeht,  
ist der Hirt der Schafe.*

*3 Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme;  
er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen  
und führt sie hinaus.*

*4 Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat,  
geht er ihnen voraus  
und die Schafe folgen ihm;  
denn sie kennen seine Stimme.*

*5 Einem Fremden aber werden sie nicht folgen,  
sondern sie werden vor ihm fliehen,  
weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.*

*6 Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus;  
aber sie verstanden nicht den Sinn  
dessen, was er ihnen gesagt hatte.*

*7 Weiter sagte Jesus zu ihnen:*

*Amen, amen, ich sage euch:*

*Ich bin die Tür zu den Schafen.*

*8 Alle, die vor mir kamen,  
sind Diebe und Räuber;*

*aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.*

*9 Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht,  
wird gerettet werden;  
er wird ein- und ausgehen und Weide finden.*

### *10 Der Dieb*

*kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten;  
ich bin gekommen,  
damit sie das Leben haben  
und es in Fülle haben. (Joh 10, 1-10)*

Hier sehen und hören wir eine der klassischen Stellen vom Guten Hirten bei Johannes, die uns Menschen in die Rolle der Schafe hineinversetzt, aber nicht negativ, sondern im behütenden Sinn. Zugleich ist hier Jesus die Tür zu den Schafen, die drinnen Sicherheit gibt und draußen in die Freiheit entlässt. Menschliche Türhüter sind freilich trotzdem nötig, aber auch sie brauchen die Vertrauensbasis zum Hirten und dürfen die Schafe niemals egoistisch oder gewalttätig behandeln. Dafür wird er sorgen, der das wahre Leben gibt.

**Herr Jesus, guter Hirte, der du deine Sorge überall mit menschlichen Hirten teilst,  
lass mich auf dich allzeit hören und vertrauen, damit ich nicht in die Irre gehe,  
sondern das Leben gewinne.**

## 5. Ostersonntag

Wer den Weg nicht weiß, irrt im Ungewissen herum.  
ER aber will selber unser Weg sein und uns vertrauend weiterführen.

### LESUNG

*1 In diesen Tagen, als die Zahl der Jünger zunahm,  
begehrten die Hellenisten gegen die Hebräer auf,  
weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden.  
2 Da riefen die Zwölf die ganze Schar der Jünger zusammen  
und erklärten:  
Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen  
und uns dem Dienst an den Tischen widmen.  
3 Brüder, wählt aus eurer Mitte  
sieben Männer von gutem Ruf und voll Geist und Weisheit;  
ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen.  
4 Wir aber wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben.  
5 Der Vorschlag fand den Beifall der ganzen Gemeinde  
und sie wählten Stéphanus,  
einen Mann, erfüllt vom Glauben und vom Heiligen Geist,  
ferner Philíppus und Próchorus, Nikánor und Timon, Parménas  
und Nikolaus, einen Proselýten aus Antióchia.  
6 Sie ließen sie vor die Apostel hintreten  
und diese legten ihnen unter Gebet die Hände auf.  
7 Und das Wort Gottes breitete sich aus  
und die Zahl der Jünger in Jerusalem wurde immer größer;  
auch eine große Anzahl von den Priestern  
nahm gehorsam den Glauben an. (Apg 6, 1-7)*

Eigentlich kommt die Apostelgeschichte nach dem Evangelium, die Missionierung nach der ersten Verkündigung und Gemeindebildung. Bei der weiteren Ausbreitung beschritten die Apostel nicht überall den gleichen Weg. Auf größere Probleme und

Entwicklungen aber mussten sie gemeinsam reagieren. So kam es zu Spannungen wegen der Benachteiligung bei der Armenspeisung. Plötzlich gaben nicht mehr Juden, sondern Hellenisten den Ton und die Apostel bestellten die ersten Diakone zum Dienst an den Tischen. Ein großer neuer Schritt war getan.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*1 Euer Herz lasse sich nicht verwirren.*

*Glaubt an Gott*

*und glaubt an mich!*

*2 Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.*

*Wenn es nicht so wäre,*

*hätte ich euch dann gesagt:*

*Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?*

*3 Wenn ich gegangen bin*

*und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder*

*und werde euch zu mir holen,*

*damit auch ihr dort seid, wo ich bin.*

*4 Und wohin ich gehe –*

*den Weg dorthin kennt ihr.*

*5 Thomas sagte zu ihm:*

*Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst.*

*Wie können wir dann den Weg kennen?*

*6 Jesus sagte zu ihm:*

*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben;*

*niemand kommt zum Vater*

*außer durch mich.*

*7 Wenn ihr mich erkannt habt,*

*werdet ihr auch meinen Vater erkennen.*

*Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.*

*8 Philíppus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater;*

*das genügt uns.*

*9 Jesus sagte zu ihm:*

*Schon so lange bin ich bei euch*

*und du hast mich nicht erkannt, Philíppus?*

*Wer mich gesehen hat,*

*hat den Vater gesehen.*

*Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater?*

*10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin*

*und dass der Vater in mir ist?*

*Die Worte, die ich zu euch sage,*

*habe ich nicht aus mir selbst.*

*Der Vater, der in mir bleibt,*

*vollbringt seine Werke.*

*11 Glaub mir doch, dass ich im Vater bin*

*und dass der Vater in mir ist; wenn nicht,*

*dann glaubt aufgrund eben dieser Werke!*

*12 Amen, amen, ich sage euch:*

*Wer an mich glaubt,*

*wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen*

*und er wird noch größere als diese vollbringen,  
denn ich gehe zum Vater. (Joh 14, 1- 12)*

Um den weiteren Weg geht es vor dem Weggang Jesu im heutigen Evangelium. Dabei muss er sich mit Ängsten und Fragen seiner Apostel auseinandersetzen, vor allem, wohin er denn gehe und wie es denn ohne ihn weitergehen solle. Für Jesus ist der Weg klar: es ist der Weg zum Vater. Dennoch verspricht er, weiterhin bei ihnen zu bleiben durch sein Wort und Beispiel. Er selber wird der Weg in die Zukunft sein und sie durch den Heiligen Geist begleiten.

**Jesus, die Spannung ist in den Worten der Apostel nicht zu überhören.  
Zu gerne möchten sie vieles vorauswissen. Bis heute bleiben die Fragen.  
Lass uns an Dich glauben und Deinen Weg mitgehen**

## 6. Ostersonntag

Im Alten Bund fühlten sich die Gläubigen als Knechte, die ihrem Herrn Gehorsam schulden. Im Neuen kommt der Sohn und bietet uns Freundschaft an.

### LESUNG

*In jenen Tagen*

*5 kam Philíppus in die Hauptstadt Samáriens hinab  
und verkündete dort Christus.*

*6 Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philíppus;  
sie hörten zu und sahen die Zeichen, die er tat.*

*7 Denn aus vielen Besessenen  
fuhren unter lautem Geschrei die unreinen Geister aus;  
auch viele Lahme und Verkrüppelte wurden geheilt.*

*8 So herrschte große Freude in jener Stadt.*

*14 Als die Apostel in Jerusalem hörten,  
dass Samárien das Wort Gottes angenommen hatte,  
schickten sie Petrus und Johannes dorthin.*

*15 Diese zogen hinab  
und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen.*

*16 Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen;  
sie waren nur getauft auf den Namen Jesu, des Herrn.*

*17 Dann legten sie ihnen die Hände auf  
und sie empfangen den Heiligen Geist. (Apg 8,5-8. 14-17)*

Heute ist die christliche Botschaft in Samarien und das Wirken des Apostels Philippus im Blickfeld. Er findet gutes Echo, sodass sogar die obersten Apostel aus Jerusalem herbeieilen. Bei Erwachsenen war damals Taufe und Geistsendung eins. In Samarien hatte man allerdings die Geistsendung vergessen, die nun die Apostelführer nachholten.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*15 Wenn ihr mich liebt,  
werdet ihr meine Gebote halten.*

*16 Und ich werde den Vater bitten  
und er wird euch einen anderen Beistand geben,*

*der für immer bei euch bleiben soll,  
17 den Geist der Wahrheit,  
den die Welt nicht empfangen kann,  
weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt.  
Ihr aber kennt ihn,  
weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.  
18 Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch.  
19 Nur noch kurze Zeit  
und die Welt sieht mich nicht mehr;  
ihr aber seht mich,  
weil ich lebe und auch ihr leben werdet.  
20 An jenem Tag werdet ihr erkennen:  
Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch.  
21 Wer meine Gebote hat und sie hält,  
der ist es, der mich liebt;  
wer mich aber liebt,  
wird von meinem Vater geliebt werden  
und auch ich werde ihn lieben  
und mich ihm offenbaren. (Joh 14, 15-21)*

Nach dem neuen Gebot der Liebe ist nun bei Johannes vom Heiligen Geist als Beistand die Rede, der nach den Worten Jesu nach seinem Heimgang zum Vater die Apostel und die Kirche immer stärken und dessen Werk fortsetzen wird. Auch der Vater begleitet sie mit seiner Liebe, wenn sie sich an seine Gebote halten.

**Jesus, Deinen ganzes Leben war ein Dasein für die Menschen  
und noch im Sterben schenkst Du Dich uns aus Liebe.  
Mach auch für mich Deine Liebe zum Gebot und lass sie Frucht bringen.**

## CHRISTI HIMMELFAHRT

Astronauten können es in Raumfahrzeugen bis auf den Mond schaffen.  
Er aber geht zum Vater im Himmel als Herrscher der Welt.

### LESUNG

*1 Im ersten Buch, edler Theophilus,  
habe ich über alles berichtet, was Jesus von Anfang an getan und gelehrt hat,  
2 bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde.  
Vorher hat er den Aposteln,  
die er sich durch den Heiligen Geist erwählt hatte,  
Weisung gegeben.  
3 Ihnen hat er nach seinem Leiden  
durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt;  
vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen  
und hat vom Reich Gottes gesprochen.  
4 Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen:  
Geht nicht weg von Jerusalem,  
sondern wartet auf die Verheißung des Vaters,  
die ihr von mir vernommen habt!  
5 Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber*

*werdet schon in wenigen Tagen  
mit dem Heiligen Geist getauft werden.*

*6 Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn:  
Herr, stellst du in dieser Zeit  
das Reich für Israel wieder her?*

*7 Er sagte zu ihnen:*

*Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren,  
die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat.*

*8 Aber ihr werdet Kraft empfangen,  
wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird;  
und ihr werdet meine Zeugen sein  
in Jerusalem und in ganz Judäa und Samárien  
und bis an die Grenzen der Erde.*

*9 Als er das gesagt hatte,  
wurde er vor ihren Augen emporgehoben  
und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken.*

*10 Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten,  
siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen*

*11 und sagten: Ihr Männer von Galiläa,  
was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?*

*Dieser Jesus, der von euch fort  
in den Himmel aufgenommen wurde,*

*wird ebenso wiederkommen,  
wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen. (Apg 1, 1-11)*

Lukas hat uns in der Apostelgeschichte einen recht anschaulichen Bericht von der Himmelfahrt Jesu hinterlassen, angereichert mit zahlreichen Symbolen. Einmal sind die „vierzig“ schon eine heilige Zahl. Wie am Tabor spielt auch die Wolke als Zeichen der verborgenen Herrlichkeit Gottes eine Rolle, aber auch wie am Ostertag die Männer in weißen Gewändern, die das Ereignis von Gott her deuten. Letzten Endes entzieht Jesus seine sichtbare Gegenwart und der Blick der Apostel muss sich wieder der Erde zuwenden und weiten bis an die Grenzen der Erde. Der Heilige Geist wird ihnen Anweisungen geben und sie zum Zeugnis befähigen.

## EVANGELIUM

*16 In jener Zeit gingen die elf Jünger nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. 17 Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber hatten Zweifel.*

*18 Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. 19 Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern, tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.*

*20 Und siehe, ich bin mit euch alles Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28, 16-20)*

Ganz klar wird bei Matthäus ein Berg in Galiläa als Ort der Aussendung genannt. Das mag eine Ergänzung sein zu Lukas, der vom Abschied in Jerusalem ausgeht. Auffällig ist beim Taufauftrag die Nennung der göttlichen Dreifaltigkeit, die vielleicht schon eine liturgische Formel war und so in unsere Tauf liturgie eingegangen ist.

**Herr Jesus, du lässt die Deinen nicht im Stich, wenn du wieder den Platz beim Vater einnimmst, der dir zusteht. Dein Beistand, der Heilige Geist, um den sie beten, wird sie nun führen und stärken. Lass uns fest auf ihn vertrauen!**

## 7. OSTERSONNTAG\*

Eine Elf kann eine eng verschworene Fußballmannschaft sein.  
Die Zwölf um IHN sind noch viel mehr. Darauf baut er die Kirche.

### LESUNG

*Als Jesus in den Himmel aufgenommen worden war,  
12 kehrten die Apostel von dem Berg, der Ölberg genannt wird  
und nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist,  
nach Jerusalem zurück.*

*13 Als sie in die Stadt kamen,  
gingen sie in das Obergemach hinauf,  
wo sie nun ständig blieben:*

*Petrus und Johannes,  
Jakobus und Andreas,  
Philippus und Thomas,  
Bartholomäus und Matthäus,  
Jakobus, der Sohn des Alphäus,  
und Simon, der Zelót,*

*sowie Judas, der Sohn des Jakobus.*

*14 Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet,  
zusammen mit den Frauen  
und Maria, der Mutter Jesu,  
und seinen Brüdern. (Apg 1, 12-14)*

Nun ist die Zeit tiefer Einkehr und des Gebetes vor dem großen Pfingstfest der Juden angebrochen. Es war ein erstes Erntedankfest. Zu diesem Fest kamen ihre Glaubensgenossen aus aller Welt, aber auch viele Suchende zum Tempel. Die Apostel verweilen aber, wahrscheinlich mit einem größeren Jüngerkreis, darunter auch Frauen und der Gottesmutter Maria, in dem Raum, in dem ihnen der Meister beim Abendmahl wichtige Worte und ein großes Vermächtnis anvertraut hat.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*1 erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte:  
Vater, die Stunde ist gekommen.*

*Verherrliche deinen Sohn,  
damit der Sohn dich verherrlicht!*

*2 Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben,  
damit er allen, die du ihm gegeben hast,  
ewiges Leben schenkt.*

*3 Das aber ist das ewige Leben:  
dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen  
und den du gesandt hast, Jesus Christus.*

*4 Ich habe dich auf der Erde verherrlicht  
und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast.*

*5 Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir*

*mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war!*

*6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart,  
die du mir aus der Welt gegeben hast.*

*Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben  
und sie haben dein Wort bewahrt.*

*7 Sie haben jetzt erkannt,  
dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.*

*8 Denn die Worte, die du mir gabst,  
habe ich ihnen gegeben  
und sie haben sie angenommen.*

*Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin,  
und sie sind zu dem Glauben gekommen,  
dass du mich gesandt hast.*

*9 Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich,  
sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.*

*10 Alles, was mein ist,  
ist dein,*

*und was dein ist,  
ist mein;*

*in ihnen bin ich verherrlicht.*

*11a Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt  
und ich komme zu dir. (Joh 17,1-11)*

Jesus betet zum Schluss seiner Abschiedsrede ganz eindringlich zum Vater für die Seinen, dass sie an seinem Wort und Auftrag festhalten und untereinander die Einheit bewahren. Er hofft, mit seinem Wirken den Vater genügend verherrlicht zu haben und bittet nun auch seinerseits um Macht und Herrlichkeit, die wohl in seiner Auferstehung und dann dem Sitzen als Richter zur Rechten des Vaters bestehen kann.

**Herr, Du hast Sorge um die Deinen. Sie werden bei deinem Weggang Deinen besonderen Beistand brauchen. Lass auch mich wie die Apostel vom Zeugnis für dich beseelt sein und einmal deine Herrlichkeit schauen.**

\* entfällt, wenn der vorausgehende Feiertag am Sonntag gefeiert wird

## PFINGSTEN

Menschen können heute fremde Sprachen lernen  
und durch Simultananlagen Verständigung schaffen.

ER aber ermöglicht in seinem Geist der Liebe die Völkergemeinschaft.

### LESUNG

*1 Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war,  
waren alle zusammen am selben Ort.*

*2 Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen,  
wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt,  
und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.*

*3 Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer,  
die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.*

*4 Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt*

*und begannen, in anderen Sprachen zu reden,  
wie es der Geist ihnen eingab.  
5 In Jerusalem aber wohnten Juden,  
fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.  
6 Als sich das Getöse erhob,  
strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt;  
denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.  
7 Sie waren fassungslos vor Staunen  
und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?  
8 Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:  
9 Parther, Meder und Elamiter,  
Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien,  
von Pontus und der Provinz Asien,  
10 von Phrýgien und Pamphýlien,  
von Ägypten und dem Gebiet Líbyens nach Kyréne hin,  
auch die Römer, die sich hier aufhalten,  
11 Juden und Proselyten, Kreter und Áraber –  
wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.  
(Apg 2,1-11)*

Lukas, der Maler, hat uns das Pfingstereignis recht anschaulich dargestellt. Das hat auch viele Maler inspiriert. Vielleicht war er an diesem Tag selber dabei. Es war sozusagen der Geburtstag der Kirche. Man darf allerdings nicht am Vordergründigen hängen bleiben. Wichtiger ist der tiefere Sinn der Erzählung. Feuer und Sturm meinen natürlich Begeisterung und Bewegung, die in die Apostelschar kommen. Und wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. Die Feuerzungen sprechen die bunte Gesellschaft an, die da zum Fest aus aller Herren Länder im Mittelmeerraum gekommen ist und der Heilige Geist schafft das Wunder des Verstehens. Die Botschaft des Petrus kommt erstaunlich an. Sie trifft die Hörer ins Herz. Auf diesen Jesus, von dem da die Rede ist, lassen sich an einem Tag Tausende Menschen taufen. Die Kirche beginnt zu wachsen.

## EVANGELIUM

19 Am Abend des ersten Tages der Woche,  
als die Jünger aus Furcht vor den Juden  
bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus,  
trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!  
20 Nach diesen Worten  
zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.  
Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.  
21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!  
Wie mich der Vater gesandt hat,  
so sende ich euch.  
2 Nachdem er das gesagt hatte,  
hauchte er sie an  
und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!  
23 Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen;  
denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. (Joh 20,19-23)

Eigentlich, so meint Johannes in seinem Evangelium, hat Jesus schon nach der Auferstehung bei seinem Erscheinen mit dem Friedensgruß den heiligen Geist ausgeatmet. den Geist der Versöhnung, der auch für die Jünger die Vollmacht der

Sündenvergebung bedeutet. Auch in diesem Evangelienabschnitt, der im Pfingsttag angeboten wird, weist Jesus auf die Bedeutung des Heiligen Geistes für die Kirche hin. Er hält die Worte des Sohnes lebendig und schenkt ihr Einheit.

**Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen  
Und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.  
(Hallelujavers an Pfingsten)**

## DREIFALTIGKEITSSONNTAG

Der Vater sendet den Sohn, der uns den Geist verspricht.  
Doch trotz ihrer Dreiheit sind sie eins in der Liebe.

### LESUNG

*11 Schwestern und Brüder, freut euch,  
kehrt zur Ordnung zurück,  
lasst euch ermahnen, seid eines Sinnes,  
haltet Frieden!*

*Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.*

*12 Grüßt einander mit dem heiligen Kuss!*

*Es grüßen euch alle Heiligen.*

*13 Die Gnade des Herrn Jesus Christus*

*und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes*

*sei mit euch allen! (2 Kor 13, 11- 13)<sup>17</sup>*

Mit dem Gruß des dreifaltigen Gottes spricht Paulus seine Gemeinde in Korinth an und hofft, dass sie zur früheren Einheit zurückkehrt. Er geht davon aus, dass Gott ein Gott der Liebe ist, bekennt sich zu Jesus Christus, seinem Sohn und unserem Retter, betont aber gleichzeitig den Heiligen Geist, der die göttliche Dreieinigkeit vollendet, aber auch die Gläubigen in Liebe miteinander verbindet.

### EVANGELIUM

*16 Gott hat die Welt so sehr geliebt,  
dass er seinen einzigen Sohn hingab,  
damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht,  
sondern ewiges Leben hat.*

*17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt,  
damit er die Welt richtet,  
sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.*

*18 Wer an ihn glaubt,  
wird nicht gerichtet;  
wer nicht glaubt, ist schon gerichtet,  
weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes  
geglaubt hat. (Joh 3,16- 8)*

Auch Johannes beschreibt in seinem Evangelium die Liebe des Vaters, der seinen Sohn als Retter der Welt gesandt hat. Er ist wohl auch Richter zur Rechten des Vaters. Im

---

<sup>17</sup> **Der zweite Brief an die Korinther (2 Kor)** entstand durch Paulus, als Gegner nach seinem Besuch die Gemeinde verwirrt hatten. Er setzt sich mit seinen Gegnern auseinander und schreibt über sein Apostolat.

Grunde aber richtet sich der Mensch selbst. Dass der Heilige Geist es ist, der sein Wirken in der Kirche fortsetzt und die Gemeinschaft stärkt, ist dafür an anderer Stelle beschrieben.

**Gott Vater, dir sei Ruhm und Preis und deinem eingebornen Sohn,  
dem Geiste, der uns Beistand ist, jetzt, immer und in Ewigkeit.  
(Aus dem Hymnus am Dreifaltigkeitsfest)**

## FRONLEICHNAM

Festliche Stimmung im wandernden Volk.  
Gott führt es zusammen, gibt Brot auf dem Weg.

### LESUNG

*Mose sprach zum Volk:*

*2 Du sollst an den ganzen Weg denken,  
den der HERR, dein Gott,  
dich während der vierzig Jahre in der Wüste geführt hat,  
um dich gefügig zu machen und dich zu prüfen.*

*Er wollte erkennen, wie du dich entscheiden würdest:  
ob du seine Gebote bewahrst oder nicht.*

*3 Durch Hunger hat er dich gefügig gemacht  
und hat dich dann mit dem Manna gespeist,  
das du nicht kanntest  
und das auch deine Väter nicht kannten.*

*Er wollte dich erkennen lassen,  
dass der Mensch nicht nur von Brot lebt,  
sondern dass der Mensch von allem lebt,  
was der Mund des HERRN spricht.*

*14 Nimm dich in Acht,  
dass dein Herz nicht hochmütig wird  
und du den HERRN, deinen Gott, nicht vergisst,  
der dich aus Ägypten, dem Sklavenhaus, geführt hat;  
15 der dich durch die große und Furcht erregende Wüste geführt hat,  
durch Feuernattern und Skorpione,  
durch ausgedörrtes Land, wo es kein Wasser gab; der für dich  
Wasser aus dem Felsen der Steilwand hervorsprudeln ließ;  
16a der dich in der Wüste mit dem Manna speiste,  
das deine Väter noch nicht kannten. (Dtn 8,2-3.14-16a)<sup>18</sup>*

Das Vorbild des Sakramentes der Eucharistie im Neuen Bund ist das Manna im Alten, das Mose für das Volk, das in der Wüste aufbegehrte, von Gott erbeten hat. Eigentlich ein Geschenk der Natur, das aber doch als Wunder empfunden wurde und als besondere Speise Gottes, die alle Not überbrücken hilft.

### EVANGELIUM

---

<sup>18</sup> **Das Buch Deuteronomium (Dtn)** erzählt von den letzten Lebenstagen des Mose, an denen noch einmal das Gesetz vom Sinai dem Volk eingeschärft wurde. Mose gibt das Erbe weiter. Es spiegelt eine Ordnung, in der Jahwe, der Gott Israels, auch als uneingeschränkter Herrscher galt.

*In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge:*

*51 Ich bin das lebendige Brot,  
das vom Himmel herabgekommen ist.*

*Wer von diesem Brot isst,  
wird in Ewigkeit leben.*

*Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch  
für das Leben der Welt.*

*52 Da stritten sich die Juden  
und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?*

*53 Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch:  
Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst  
und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch.*

*54 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt,  
hat das ewige Leben  
und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.*

*55 Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise  
und mein Blut ist wahrhaft ein Trank.*

*56 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt,  
der bleibt in mir  
und ich bleibe in ihm. 57 Wie mich der lebendige Vater gesandt hat  
und wie ich durch den Vater lebe,  
so wird jeder, der mich isst, durch mich leben.*

*58 Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.  
Es ist nicht wie das Brot, das die Väter gegessen haben,  
sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst,  
wird leben in Ewigkeit. (Joh 6,51-58)*

Als solche Speise bietet sich auch Jesus in der eucharistischen Rede des Johannes an. Viele Menschen empfinden das wohl als Zumutung und gehen weg. Dennoch hält Jesus daran fest, dass er in seiner Selbsthingabe für die Menschen zum Brot wird, das ewiges Leben gibt. Aber er drängt sich nicht auf. Gläubiger und dankbarer Empfang ist nötig, um in ihm zu bleiben und stark genug zu sein für die Anforderungen des täglichen Lebens.

**Herr Jesus, für uns sind Brot und Wein Zeichen des Mahlhaltens.  
Du schenkst sie uns in der heiligen Kommunion als bleibendes Vermächtnis  
und Zeichen deiner fortdauernden Gemeinschaft mit uns.**

## 11. SONNTAG IM JAHRESKREIS\*

Dass sich Völker besser vorkamen als andere und sie sich aneigneten,  
kam oft vor im Lauf der Geschichte.  
Aber ein Volk als SEIN Eigentum nennt nur die Bibel.

### LESUNG

*In jenen Tagen*

*2 kamen die Israeliten in die Wüste Sínai.*

*Sie schlugen in der Wüste das Lager auf.*

*Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg.*

*3 Mose stieg zu Gott hinauf.*

*Da rief ihm der HERR vom Berg her zu:*

*Das sollst du dem Haus Jakob sagen  
und den Israeliten verkünden:  
4 Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe,  
wie ich euch auf Adlerflügeln getragen  
und zu mir gebracht habe.  
5 Jetzt aber,  
wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet,  
werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein.  
Mir gehört die ganze Erde,  
6a ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern  
und als ein heiliges Volk gehören. (Ex 19, 2- 6a)*

Am Berg Sinai hat Gott dem Zwölfstämme-Volk Israel durch Mose seine Gebote kundgetan. Gott offenbart aber auch das Geheimnis, dass dieses Volk sein auserwähltes sein soll, das ihm als Eigentum gehört. Freilich ist diese große Berufung nur in einem starken zweiseitigen Bund zu verwirklichen, in dem Israel treu ist und die Gebote Gottes auch achtet.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit,  
9,36 als Jesus die vielen Menschen sah,  
hatte er Mitleid mit ihnen;  
denn sie waren müde und erschöpft  
wie Schafe, die keinen Hirten haben.  
37 Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß,  
aber es gibt nur wenig Arbeiter.  
38 Bittet also den Herrn der Ernte,  
Arbeiter für seine Ernte auszusenden!  
10,1 Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich  
und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben  
und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.  
2 Die Namen der zwölf Apostel sind:  
an erster Stelle Simon, genannt Petrus,  
und sein Bruder Andreas,  
dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus,  
und sein Bruder Johannes,  
3 Philippus und Bartholomäus,  
Thomas und Matthäus, der Zöllner,  
Jakobus, der Sohn des Alphäus,  
und Thaddäus,  
4 Simon Kananäus und Judas Iskariot,  
der ihn ausgeliefert hat.  
5 Diese Zwölf sandte Jesus aus  
und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden  
und betretet keine Stadt der Samariter,  
6 sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel!  
7 Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe!  
8 Heilt Kranke, weckt Tote auf,  
macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus!  
Umsonst habt ihr empfangen,  
umsonst sollt ihr geben. (Mt 9,36-10,8)*

Jesus sieht es als seine große Aufgabe, mit der Grundlage für ein neues Gottesvolk zu schaffen. Ursprünglich, das zeigt diese Stelle bei Matthäus, erstreckt sich die Sendung und Verkündigung wohl auch nur auf die „verlorenen Schafe des Hauses Israel“, wobei Samarien als Mischvolk nicht anerkannt wurde. Später hat Jesus seine Sendung freilich auf die ganze Welt ausgeweitet.

**Großer Gott, im ersten Bund hast Du ein Volk als Dein besonderes Eigentum offenbart, was Deine Bundesgenossen oft genug vergessen haben.  
Dein Reich in aller Welt entspringt durch den Kreuzestod Deines Sohnes dem Neuen Bund. Möge es wachsen und uns alle dankbar daran teilhaben lassen.**

\* Dieser Sonntag entfällt, wenn der vorausgehende Feiertag an diesem Tag gefeiert wird

## HERZ JESU

Elternliebe kann zutiefst herzlich sein, auch wenn sie ihre Grenzen kennt.  
Gottes Liebe ist seit dem Kreuzestod seines Sohnes  
offen für alle, die ihn anrufen.

### LESUNG

*Mose sprach zum Volk:*

*6 Du bist ein Volk,*

*das dem HERRN, deinem Gott, heilig ist.*

*Dich hat der HERR, dein Gott, ausgewählt,*

*damit du unter allen Völkern, die auf der Erde leben,*

*das Volk wirst, das ihm persönlich gehört.*

*7 Nicht weil ihr zahlreicher als die anderen Völker wäret,*

*hat euch der HERR ins Herz geschlossen und ausgewählt;*

*ihr seid das kleinste unter allen Völkern.*

*8 Weil der HERR euch liebt*

*und weil er auf den Schwur achtet, den er euren Vätern geleistet hat,*

*deshalb hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt*

*und dich aus dem Sklavenhaus freigekauft,*

*aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.*

*9 Daran sollst du erkennen:*

*Der HERR, dein Gott, ist der Gott;*

*er ist der treue Gott;*

*noch nach tausend Generationen bewahrt er den Bund*

*und erweist denen seine Huld, die ihn lieben*

*und seine Gebote bewahren.*

*10 Denen aber, die ihn hassen,*

*vergilt er ins Angesicht*

*und tilgt einen jeden aus; er zögert nicht, wenn er ihn hasst,*

*sondern vergilt ihm ins Angesicht.*

*11 Deshalb sollst du das Gebot bewahren*

*und die Gesetze und die Rechtsentscheide,*

*auf die ich dich heute verpflichte,*

*und du sollst sie halten. (Dtn 7,6-11)*

In seiner Liebe hat Gott das kleine Volk Israel besonders auserwählt und in sein Herz geschlossen. Auch wenn es wankelmütig ist, vertraut es darauf, dass Gott immer an seinem Bund festhält. Seinerseits soll es natürlich auch darauf achten, ein treuer Bundespartner zu sein.

## EVANGELIUM

*25 In jener Zeit sprach Jesus:*

*Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde,  
weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen  
und es den Unmündigen offenbart hast.*

*26 Ja, Vater, so hat es dir gefallen.*

*27 Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden;  
niemand kennt den Sohn, nur der Vater,  
und niemand kennt den Vater, nur der Sohn  
und der, dem es der Sohn offenbaren will. 28 Kommt alle zu mir,  
die ihr mühselig und beladen seid!*

*Ich will euch erquicken.*

*29 Nehmt mein Joch auf euch  
und lernt von mir;*

*denn ich bin gütig und von Herzen demütig;  
und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.*

*30 Denn mein Joch ist sanft  
und meine Last ist leicht. (Mt 11,25-30)*

Dem neuen Bundesvolk kündigt der Vater durch seinen Sohn seine besondere Liebe an, auch wenn die Grenzen sich über Israel hinaus weiten werden. Und die einfachen Leute, die nicht große Worte machen, aber ein aufnahmebereites demütiges Herz haben, werden eher daran Anteil haben. Ihnen schenkt Jesus die besondere Liebe seines Herzens, Ruhe und Frieden. Sein Gebot der Liebe soll ihnen nicht zum drückenden Joch, sondern zur Freude werden.

**Gekreuzigter Jesus, aus Deiner Herzenswunde  
ergießt sich immer noch Deine Liebe zu uns Menschen.  
Lass mich darin Kraft schöpfen  
und ein offenes Herz haben für alle, dir meine Liebe brauchen.**

## 12. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Wer Unrecht offen ausspricht, muss meist Kritik einstecken.  
Er predigt die gerechte Sache und sagt dennoch Leidvolles voraus  
für sich und alle, die im Reich Gottes wirken.

## LESUNG

*Jeremía sprach:*

*10 Ich hörte die Verleumdung der Vielen:*

*Grauen ringsum! Zeigt ihn an!*

*Wir wollen ihn anzeigen.*

*Meine nächsten Bekannten*

*warten alle darauf, dass ich stürze:*

*Vielleicht lässt er sich betören,*

dass wir ihn überwältigen und an ihm Rache nehmen können.  
11 Doch der HERR steht mir bei wie ein gewaltiger Held.  
Darum straucheln meine Verfolger und können nicht überwältigen.  
Sie werden schmähslich zuschanden,  
da sie nichts erreichen,  
in ewiger, unvergesslicher Schmach.  
12 Aber der HERR der Heerscharen prüft den Gerechten,  
er sieht Nieren und Herz.  
Ich werde deine Vergeltung an ihnen sehen;  
denn dir habe ich meinen Rechtsstreit anvertraut.  
13 Singt dem HERRN, rühmt den HERRN;  
denn er rettet das Leben des Armen. (Jer 20,10-13)<sup>19</sup>

Jeremia hat als Prophet nicht viel Gutes zu erwarten und die Rache seiner Gegner einzustecken. Dennoch muss er sagen, was von Gott her gesagt werden muss. So hat er auch das feste Vertrauen, dass Gott ihm beisteht, freilich auch mit Rachedgedanken.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln:*  
26 Fürchtet euch nicht vor den Menschen!  
Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird,  
und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird.  
27 Was ich euch im Dunkeln sage,  
davon redet im Licht,  
und was man euch ins Ohr flüstert,  
das verkündet auf den Dächern!  
28 Fürchtet euch nicht vor denen,  
die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor  
dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann!  
29 Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig?  
Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde  
ohne den Willen eures Vaters.  
30 Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt.  
31 Fürchtet euch also nicht!  
Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.  
32 Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt,  
zu dem werde auch ich mich  
vor meinem Vater im Himmel bekennen.  
33 Wer mich aber vor den Menschen verleugnet,  
den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen. (Mt 10, 26-33)

Jesus ermuntert im Evangelium heute die Seinen dazu, keine Angst vor Nachstellungen und Tod zu haben. Er selber wird ihnen den Weg des Leidens vorausgehen, damit auch sie ihr Kreuz hinter ihm hertragen und ihr Leben für ihn einsetzen können.

**Herr Jesus, du machst mir klarem Blick und festen Worten glaubhaft,  
dass Du im Dienst an Deinem Reich auch vor der Hingabe des Lebens nicht  
zurückschreckst.  
Lass mich und uns alle glauben, dass Du neues und größeres Leben bereithältst.**

<sup>19</sup> Der Prophet **Jeremia (Jer)** hat im Jahre 605 v. Chr. seinem Schreiber eine erste Sammlung von Worten über Jerusalem und Juda diktiert. Nach dem Fall der Stadt stirbt er 586 in Ägypten.

## 13. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Gäste können auch unangenehm und nicht zu jeder Zeit brauchbar sein.  
Wenn ER mit den Seinen irgendwo zu Gast ist, bringt er sicher Segen ins Haus.

### LESUNG

*8 Eines Tages ging Elíscha nach Schunem.*

*Dort lebte eine vornehme Frau,  
die ihn dringend bat, bei ihr zu essen.*

*Seither kehrte er zum Essen bei ihr ein, sooft er vorbeikam.*

*9 Sie aber sagte zu ihrem Mann:*

*Ich weiß, dass dieser Mann, der ständig bei uns vorbeikommt,  
ein heiliger Gottesmann ist.*

*10 Wir wollen ein kleines, gemauertes Obergemach herrichten  
und dort ein Bett, einen Tisch,  
einen Stuhl und einen Leuchter für ihn bereitstellen.*

*Wenn er dann zu uns kommt,  
kann er sich dorthin zurückziehen.*

*11 Als Elíscha eines Tages wieder hinkam,  
ging er in das Obergemach, um dort zu schlafen.*

*14 Und als er seinen Diener Géhasi fragte,  
was man für die Frau tun könne,  
sagte Géhasi: Nun, sie hat keinen Sohn  
und ihr Mann ist alt.*

*15 Da befahl er: Ruf sie herein! Er rief sie  
und sie blieb in der Tür stehen.*

*16a Darauf versicherte ihr Elíscha:*

*Im nächsten Jahr um diese Zeit wirst du einen Sohn liebkosen.  
(2 Kön4,8-11.14-16a)<sup>20</sup>*

Einen Propheten beherbergen bedeutet sicher eine besondere Gastfreundschaft. Im Beispiel des Elischa geht es nicht nur um schöne Worte, sondern wie bei Sara um Kindersegen, den er verspricht. Er hat sich also erkenntlich gezeigt für die Ehre, die man ihm entgegengebracht hat. Er hat also den Lohn eines Propheten erhalten, wie es Jesus sagen wird.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln:*

*37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich,  
ist meiner nicht wert,  
und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich,  
ist meiner nicht wert.*

*38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt,  
ist meiner nicht wert.*

*39 Wer das Leben findet,  
wird es verlieren;  
wer aber das Leben um meinetwillen verliert,*

---

<sup>20</sup> **Das zweite Buch der Könige (2 Kön)** enthält die weitere Geschichte des Südreiches Juda mit dem Propheten Elischa. Das letzte Ereignis ist die Begnadigung des Königs Jojachin im 560 v. Chr.

wird es finden.

40 Wer euch aufnimmt,  
der nimmt mich auf,  
und wer mich aufnimmt,  
nimmt den auf, der mich gesandt hat.

41 Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist,  
wird den Lohn eines Propheten erhalten.  
Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist,  
wird den Lohn eines Gerechten erhalten.

42 Und wer einem von diesen Kleinen  
auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt,  
weil es ein Jünger ist – Amen, ich sage euch:  
Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen. (Mt 10,37-42)

Genauso geht es in der rechten Jüngerschaft um die Aufnahme Jesu, die wichtiger ist als das Elternhaus oder das behagliche Wohlbefinden. Dabei verspricht er gerade in der Hingabe Leben, das zu gewinnen ist. Aber auch die Apostel dürfen mit dieser Gastfreundschaft rechnen, ohne aufdringlich zu sein, und mit ihrer Anwesenheit Jesus selbst verkörpern. Die Kleinen dürfen dabei besondere Ansprechpartner und Gesegnete sein.

**Jesus, ob Du bei den Leuten ankommst oder nicht, war Dir nicht das Wichtigste.  
Du hast es dennoch immer wieder versucht  
und gerade bei den Einfachen gutes Echo gefunden.  
Lass mich Dir ohne Vorurteile begeben und offen sein für Deine Botschaft**

## 14. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Könige legten immer schon viel Wert auf Rüstung, Pracht und Kleidung und mussten  
alles dennoch zurücklassen.  
Er aber will demütig auf einem Esel reitend der König der Herzen bleiben.

### LESUNG

*So spricht der Herr:*

*9 Juble laut, Tochter Zion!*

*Jauchze, Tochter Jerusalem!*

*Siehe, dein König kommt zu dir.*

*Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil,*

*demütig ist er und reitet auf einem Esel,*

*ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin.*

*10 Ausmerzen werde ich die Streitwagen aus Éfraim*

*und die Rosse aus Jerusalem,*

*ausgemerzt wird der Kriegsbogen.*

*Er wird den Nationen Frieden verkünden;*

*und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer*

*und vom Strom bis an die Enden der Erde. (Sach 9,9-10)<sup>21</sup>*

<sup>21</sup> **Sacharja (Sach)**, der Prophet, mahnt das Volk nach der Verbannung, sich durch ein Leben nach Gottes Weisung auf die endzeitlichen Verheißungen vorzubereiten.

Der Prophet Sacharja zeichnet in der Lesung recht anschaulich einen künftigen König, der viel bescheidener ist als andere Herrscher und doch alle übertrifft. Er ist so demütig, dass er auf einem Esel reitet. Umso größer und weltumspannender wird der Friede sein, den er bringt.

## EVANGELIUM

*25 In jener Zeit sprach Jesus:*

*Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde,  
weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen  
und es den Unmündigen offenbart hast.*

*26 Ja, Vater, so hat es dir gefallen.*

*27 Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden;*

*niemand kennt den Sohn,*

*nur der Vater,*

*und niemand kennt den Vater,*

*nur der Sohn*

*und der, dem es der Sohn offenbaren will.*

*28 Kommt alle zu mir,*

*die ihr mühselig und beladen seid!*

*Ich will euch erquicken.*

*29 Nehmt mein Joch auf euch*

*und lernt von mir;*

*denn ich bin gütig und von Herzen demütig;*

*und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.*

*30 Denn mein Joch ist sanft*

*und meine Last ist leicht. (Mt 11, 25-30)*

Dazu würde besonders die Szene vom Einzug in Jerusalem passen. Aber auch die Selbstbeschreibung Jesu zeugt von dieser Demut. Er kann als der kommende Erlöser alle von Lasten befreien und innere Ruhe schenken.

**Demütiger Jesus, Du kommst besonders bei jenen an,  
die sich nicht selbst klug vorkommen.**

**Selbst Schwache und Behinderte finden zu Deinem Herzen Zugang.  
So lass auch mich immer darin geborgen sein und eine Quelle der Ruhe und des  
Friedens finden.**

## 15. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Wer viel redet, hat lange noch nicht Wichtiges gesagt.  
Sein Wort aber hat immer Bestand und Gewicht.

## LESUNG

*So spricht der Herr:*

*10 Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt*

*und nicht dorthin zurückkehrt,*

*ohne die Erde zu tränken*

*und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen,*

*dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen,*

*11 so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt:  
Es kehrt nicht leer zu mir zurück,  
ohne zu bewirken, was ich will,  
und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe. (Jes 55, 10-11)*

Dass das Wort Gottes nicht wirkungslos herabfällt und zu ihm zurückkehrt, ist die optimistische Voraussage des Propheten Jesaja. Selbst wenn es von Menschen weitergegeben wird, kann es sein Ziel erreichen, wenn der Verkünder sich selber hintanstellt.

## EVANGELIUM

*1 An jenem Tag verließ Jesus das Haus  
und setzte sich an das Ufer des Sees.  
2 Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn.  
Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich.  
Und alle Menschen standen am Ufer.  
3 Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen.  
Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen.  
4 Als er säte,  
fiel ein Teil auf den Weg  
und die Vögel kamen und fraßen es.  
5 Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden,  
wo es nur wenig Erde gab,  
und ging sofort auf,  
weil das Erdreich nicht tief war;  
6 als aber die Sonne hochstieg,  
wurde die Saat versengt  
und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte.  
7 Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen  
und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat.  
8 Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden  
und brachte Frucht,  
teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.  
9 Wer Ohren hat, der höre!  
10 Da traten die Jünger zu ihm  
und sagten: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen?  
11 Er antwortete ihnen:  
Euch ist es gegeben,  
die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen;  
ihnen aber ist es nicht gegeben.  
12 Denn wer hat,  
dem wird gegeben  
und er wird im Überfluss haben;  
wer aber nicht hat,  
dem wird auch noch weggenommen, was er hat.  
13 Deshalb rede ich zu ihnen in Gleichnissen,  
weil sie sehen und doch nicht sehen  
und hören und doch nicht hören und nicht verstehen.  
14 An ihnen erfüllt sich das Prophetenwort Jesajas:  
Hören sollt ihr,  
hören und doch nicht verstehen;*

sehen sollt ihr,  
sehen und doch nicht einsehen.  
18 Ihr also, hört, was das Gleichnis vom Sämann bedeutet.  
19 Zu jedem Menschen, der das Wort vom Reich hört  
und es nicht versteht,  
kommt der Böse  
und nimmt weg, was diesem Menschen ins Herz gesät wurde;  
bei diesem ist der Samen auf den Weg gefallen.  
20 Auf felsigen Boden ist der Samen bei dem gefallen,  
der das Wort hört und sofort freudig aufnimmt;  
21 er hat aber keine Wurzeln, sondern ist unbeständig;  
sobald er um des Wortes willen bedrängt oder verfolgt wird,  
kommt er sofort zu Fall.  
22 In die Dornen ist der Samen bei dem gefallen,  
der das Wort hört,  
und die Sorgen dieser Welt  
und der trügerische Reichtum ersticken es  
und es bleibt ohne Frucht.  
23 Auf guten Boden ist der Samen bei dem gesät,  
der das Wort hört und es auch versteht;  
er bringt Frucht –  
hundertfach oder sechzigfach oder dreißigfach. (Mt 13,1-23)

Jesus spricht im Gleichnis vom Sämann auch ganz klar aus, dass Gott sein Wort niemandem aufzwingt und dass es auch auf Schwierigkeiten treffen wird, nicht nur auf guten Boden. Da ist einmal der Satan als Verwirrer, aber auch die Unbeständigkeit des Menschen selbst und seine Gier nach Materiellem. Selbst Jesus konnte nicht bei allen Erfolg haben und hatte auch seine Widersacher.

**Herr Jesus, Dein Wort soll auch heute durch Deine Boten  
Heil bringen. Lass die, welche immer Du sendest,  
ganz auf Dich vertrauen und offen auf die Menschen zugehen. Dann wird es nie  
ganz wirkungslos sein.**

## 16. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Die Chemie hat viele Mittel, um kein Unkraut aufkommen zu lassen.  
Er aber, der den guten Samen gesät hat, vertraut darauf,  
dass er sich auch ohne Gift durchsetzt.

### LESUNG

13 Es gibt keinen Gott, Herr, außer dir,  
der für alles Sorge trägt;  
daher brauchst du nicht zu beweisen,  
dass du gerecht geurteilt hast.  
16 Deine Stärke ist die Grundlage deiner Gerechtigkeit  
und deine Herrschaft über alles  
lässt dich alles schonen.  
17 Stärke beweist du,  
wenn man an deine unbeschränkte Macht nicht glaubt,

*und bei denen, die sie kennen,  
strafst du die anmaßende Auflehnung.*

*18 Weil du über Stärke verfügst,  
richtest du in Milde  
und behandelst uns mit großer Schonung;  
denn die Macht steht dir zur Verfügung,  
wann immer du willst.*

*19 Durch solches Handeln hast du dein Volk gelehrt,  
dass der Gerechte menschenfreundlich sein muss,  
und hast deinen Söhnen und Töchtern die Hoffnung geschenkt,  
dass du den Sündern die Umkehr gewährst. (Weish 12, 13.16-19)<sup>22</sup>*

Das Buch der Weisheit bietet heute ein beeindruckendes Gespräch des Menschen mit seinem Schöpfergott. Macht und Stärke werden ihm zugesagt aus Ausdruck seiner Gerechtigkeit, die aber dem Menschen in Güte und Schonung zuteil wird. Damit verfolgt Gott nach Meinung des Autors aber eine besondere Pädagogik: Dass sie nämlich lernen sollen, selber zu Güte und Verzeihung bereit zu sein.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*24 erzählte Jesus der Menge folgendes Gleichnis:*

*Mit dem Himmelreich*

*ist es wie mit einem Mann,  
der guten Samen auf seinen Acker säte.*

*25 Während nun die Menschen schliefen,  
kam sein Feind,*

*säte Unkraut unter den Weizen und ging weg.*

*26 Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten,  
kam auch das Unkraut zum Vorschein. 27 Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn  
und sagten: Herr,*

*hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät?*

*Woher kommt dann das Unkraut?*

*28 Er antwortete: Das hat ein Feind getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir  
gehen und es ausreißen?*

*29 Er entgegnete: Nein,*

*damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt.*

*30 Lasst beides wachsen bis zur Ernte*

*und zur Zeit der Ernte*

*werde ich den Schnittern sagen:*

*Sammelt zuerst das Unkraut*

*und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen;*

*den Weizen aber bringt in meine Scheune! (Mt 13, 24-30)*

Diese göttliche Pädagogik kommt auch im heutigen Gleichnis des Evangelisten( in der Kurzfassung) zum Tragen. Offensichtlich ist Jesus der erste Sämann, der durch die Geschichte in vielen Nachfolgern weiterwirkt. Er muss aber damit rechnen, dass neben seinem guten Samen auch Unkraut aufgehen kann. Dennoch ist er für Toleranz und

---

<sup>22</sup> **Das Buch der Weisheit (Weish)**, in der griechischen Bibel der Weisheit Salomos, stammt aus der jüdischen Diaspora in Ägypten und ist das späteste Buch des Alten Testaments(80 bis 30 v. Chr.). Der Verfasser wendet sich tröstend und mahnend an die verfolgten Glaubensgenossen, aber auch an die heidnische Umwelt.

kann warten bis zur Ernte, wo es erst zur Trennung von Gut und Böse und zur Abrechnung kommen wird.

**Herr Jesus, Du hast Geduld mit uns und traust uns,  
dass wir aus der Erfahrung lernen und die guten Kräfte mehr pflegen.  
Dann kann am Tag der Ernte auch manche gute Lebensfrucht gereift sein.**

## 17. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Menschen bleiben gerne am Vordergründigen hängen und lassen sich verführen.  
ER aber sagt uns, was allein zählt und am Ende Gewicht hat.

### LESUNG

*In jenen Tagen*

*5 erschien der HERR dem Sálomo nachts im Traum  
und forderte ihn auf:*

*Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll!*

*7 Und Sálomo sprach: HERR, mein Gott,  
du hast deinen Knecht*

*anstelle meines Vaters David zum König gemacht.*

*Doch ich bin noch sehr jung und weiß nicht aus noch ein.*

*8 Dein Knecht*

*steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast:  
einem großen Volk,*

*das man wegen seiner Menge*

*nicht zählen und nicht schätzen kann.*

*9 Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz,  
damit er dein Volk zu regieren*

*und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht!*

*Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren?*

*10 Es gefiel dem Herrn, dass Sálomo diese Bitte aussprach.*

*11 Daher antwortete ihm Gott:*

*Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast*

*und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde,  
sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören,*

*12 werde ich deine Bitte erfüllen.*

*Sieh, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz,  
dass keiner vor dir war und keiner nach dir kommen wird,  
der dir gleicht. (1 Kön 3,5.7-12)<sup>23</sup>*

Wer offen ist für Gott, kann auch seine Bitten an ihn richten. Gott selbst sendet seine Einladung in der heutigen Lesung an den jungen König Salomo. Er erbittet aber überraschenderweise nicht Reichtum und Macht, sondern ein hörendes Herz, damit er kluge Entscheidungen treffen kann. Diese werden ihm fortan immer nachgesagt werden.

---

<sup>23</sup> **Das erste Buch der Könige (1 Kön)** ist noch in einer Einheit mit den Samuelbüchern. Es enthält die Geschichte der Könige bis zum Tod Salomos, zusammen mit dem zweiten aber auch die Geschichte bis zum Babylonischen Exil.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit sprach Jesus zu den Jüngern:*

*44 Mit dem Himmelreich*

*ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war.*

*Ein Mann entdeckte ihn*

*und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin,*

*verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker.*

*45 Auch ist es mit dem Himmelreich*

*wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte.*

*46 Als er eine besonders wertvolle Perle fand,*

*ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.*

*47Wiederum ist es mit dem Himmelreich*

*wie mit einem Netz, das ins Meer ausgeworfen wurde*

*und in dem sich Fische aller Art fingen.*

*48 Als es voll war, zogen es die Fischer ans Ufer;*

*sie setzten sich,*

*sammelten die guten Fische in Körbe,*

*die schlechten aber warfen sie weg.*

*49 So wird es auch bei dem Ende der Welt sein:*

*Die Engel werden kommen*

*und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern*

*50 und sie in den Feuerofen werfen.*

*Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.*

*51 Habt ihr das alles verstanden?*

*Sie antworteten ihm: Ja.*

*52 Da sagte er zu ihnen:*

*Deswegen gleicht jeder Schriftgelehrte,*

*der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist,*

*einem Hausherrn,*

*der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt. (Mt 13, 44-52)*

Auch mit dem Himmelreich, wie es Matthäus im Gleichnis beschreibt, bietet Gott den Offenen und Hörenden ein großes Geschenk an: einen bleibenden Schatz, der wichtiger ist als alle materiellen Reichtümer und eine Perle, die mehr glänzt als alles andere. So besteht die Möglichkeit, sich im Fischernetz Gottes, auch positiv zu entwickeln, so dass man am Ende als wertvoll befunden werden kann.

**Herr, gib mir ein weises und hörendes Herz,  
damit ich die rechten Entscheidungen treffen und klugen Rat geben kann.  
Schenke mir auch den rechten Blick auf das, was ich wirklich brauche  
und lass mich beharrlich nach dem Schatz suchen, den Du anbietest.**

## 18. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Menschen mühen sich um Speise und Trank auf dem Tisch.  
ER aber blickt zum Vater auf, der die tiefsten Sehnsüchte stillen kann.

## LESUNG

*So spricht der Herr:*

*1 Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser!*

*Die ihr kein Geld habt, kommt,  
kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld  
und ohne Bezahlung Wein und Milch!  
2 Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt,  
und mit dem Lohn eurer Mühlen, was euch nicht satt macht?  
Hört auf mich,  
dann bekommt ihr das Beste zu essen  
und könnt euch laben an fetten Speisen!  
3 Neigt euer Ohr und kommt zu mir,  
hört und ihr werdet aufleben!  
Ich schließe mit euch einen ewigen Bund:  
Die Erweise der Huld für David sind beständig. (Jes 55, 1-3)*

An die verzweifelten Juden im Exil richtet Jesaja nun eine Trostbotschaft. Er ruft sie erneut auf, sich von der Gottesspeise beschenken zu lassen. Gott bietet seinem Volk einen neuen und ewigen Bund an und will es nach der harten Zeit wieder kräftigen und aufleben lassen. Das kann es nicht selber schaffen. Es kann nur mit hörenden Ohren und offenen Händen empfänglich sein, damit Gott allen Durst und Hunger stillen kann.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit,  
13 als Jesus hörte, dass Johannes enthauptet worden war,  
zog er sich allein von dort mit dem Boot  
in eine einsame Gegend zurück.  
Aber die Volksscharen hörten davon  
und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach.  
14 Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen  
und hatte Mitleid mit ihnen  
und heilte ihre Kranken.  
15 Als es Abend wurde,  
kamen die Jünger zu ihm  
und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden.  
Schick die Leute weg,  
damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen!  
16 Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen.  
Gebt ihr ihnen zu essen!  
17 Sie sagten zu ihm:  
Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier.  
18 Er antwortete:  
Bringt sie mir her!  
19 Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen.  
Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische,  
blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis,  
brach die Brote und gab sie den Jüngern;  
die Jünger aber gaben sie den Leuten  
20 und alle aßen und wurden satt.  
Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein,  
zwölf Körbe voll.  
21 Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten,  
dazu noch Frauen und Kinder. (Mt 14, 13-21)*

Selten berichtet Matthäus von einer so großen Volksmenge um Jesus wie hier. Die einsame Gegend lässt unwillkürlich an die Wüste denken, in der das langsam wachsende alte Bundesvolk unter Mose wunderbare Speisung erfahren hatte. Während die Apostel Erbarmen haben mit den vielen Leuten, aber ratlos sind, denkt Jesus an eine Sättigung, wenn seine Jünger alle mögliche Hilfe zur Verfügung stellen. Besonders sind nun „die zwölf“ als Vertreter der Stämme gefordert, um die Ordnung im neuen Gottesvolk zu schaffen, um auszuteilen und die Reste auch wieder einzusammeln.

**Jesus, Du nennst dich selber „Brot vom Himmel“,  
das mehr wert ist als jede irdische Speise.  
Lass mich in jeder Lebenslage wieder glaubend zu Dir kommen  
und Kraft finden für Zeit und Ewigkeit.**

## 19. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Angst ist die normale Reaktion des Menschen angesichts drohender Naturgewalten.  
Wenn ER ihnen begegnet, zeigt sich ihr Herr.

### LESUNG

*In jenen Tagen*

*kam Elíja zum Gottesberg Horeb.*

*9ab Dort ging er in eine Höhle,*

*um darin zu übernachten.*

*Doch das Wort des HERRN erging an ihn:*

*11b Komm heraus*

*und stell dich auf den Berg vor den HERRN!*

*Da zog der HERR vorüber:*

*Ein starker, heftiger Sturm,*

*der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach,*

*ging dem HERRN voraus.*

*Doch der HERR war nicht im Sturm.*

*Nach dem Sturm kam ein Erdbeben.*

*Doch der HERR war nicht im Erdbeben.*

*12 Nach dem Beben kam ein Feuer.*

*Doch der HERR war nicht im Feuer.*

*Nach dem Feuer*

*kam ein sanftes, leises Säuseln.*

*13 Als Elíja es hörte,*

*hüllte er sein Gesicht in den Mantel,*

*trat hinaus*

*und stellte sich an den Eingang der Höhle. (1 Kön 19, 9.11-12)*

Am Gottesberg Horeb erwartet Elia eine große Begegnung mit seinem Herrn. Er verkriecht sich in der finsternen Höhle. Gott zeigt sich aber nicht erschreckend stark mit all den Naturgewalten. So lockt er ihn heraus und beruhigt ihn mit leisem Säuseln.

### EVANGELIUM

*Nachdem Jesus die Menge gespeist hatte,*

*22 drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen*

*und an das andere Ufer voranzufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause*

*schicken.*

*23 Nachdem er sie weggeschickt hatte,  
stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten.*

*Als es Abend wurde, war er allein dort.*

*24 Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt  
und wurde von den Wellen hin und her geworfen;  
denn sie hatten Gegenwind.*

*25 In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen;  
er ging auf dem See.*

*26 Als ihn die Jünger über den See kommen sahen,  
erschrakten sie,  
weil sie meinten, es sei ein Gespenst,  
und sie schrien vor Angst.*

*27 Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen  
und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es;  
fürchtet euch nicht!*

*28 Petrus erwiderte ihm und sagte:  
Herr, wenn du es bist,  
so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme!*

*29 Jesus sagte: Komm!*

*Da stieg Petrus aus dem Boot  
und kam über das Wasser zu Jesus.*

*30 Als er aber den heftigen Wind bemerkte,  
bekam er Angst.*

*Und als er begann unterzugehen,  
schrie er: Herr, rette mich!*

*31 Jesus streckte sofort die Hand aus,  
ergriff ihn*

*und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger,  
warum hast du gezweifelt?*

*32 Und als sie ins Boot gestiegen waren,  
legte sich der Wind.*

*33 Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder  
und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du. (Mt 14, 22-33)*

Jesus begegnet seinen Jüngern in der Nacht bei hohem Wellengang auf dem See. Er wandelt auf dem Wasser und sagt: „habt keine Angst!“ Petrus versucht Mut zu beweisen und geht dem Herrn entgegen. Doch dann ist der Zweifel größer als das Vertrauen und der Herr muss den um Hilfe Rufenden retten. Erst im sicheren Boot können ihn alle als Sohn Gottes bekennen.

**Herr, vielfach tust Du Dich uns kund und willst uns die Ängste nehmen. Wir vertrauen im Notfall eher auf Menschenkraft und technische Hilfe. Wahre Ruhe aber kannst nur Du uns geben.**

# MARIA HIMMELFAHRT

Ein Sohn ehrt die Mutter und versucht ihr zu danken.  
ER hebt sie empor als die niedrige Magd.

## LESUNG

*11, 19a Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet  
und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar:  
12, 1 Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel:  
eine Frau, mit der Sonne bekleidet;  
der Mond war unter ihren Füßen  
und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.  
2 Sie war schwanger  
und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen.  
3 Ein anderes Zeichen erschien am Himmel  
und siehe, ein Drache, groß und feuerrot,  
mit sieben Köpfen und zehn Hörnern  
und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen.  
4 Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel  
und warf sie auf die Erde herab.  
Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte;  
er wollte ihr Kind verschlingen,  
sobald es geboren war.  
5 Und sie gebar ein Kind, einen Sohn,  
der alle Völker mit eisernem Zepter weiden wird.  
Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt.  
6a Die Frau aber floh in die Wüste,  
wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte.  
10ab Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen:  
Jetzt ist er da, der rettende Sieg,  
die Macht und die Königsherrschaft unseres Gottes  
und die Vollmacht seines Gesalbten. ( Offb 11, 19a; 12, 1-6a; 10b) <sup>24</sup>*

Heute lässt uns die Geheime Offenbarung einen Blick tun in den Himmel und zeigt uns die Frau, die umgeben ist von Sonne, Mond und einem Kranz von zwölf Sternen. Obwohl ihr Name nicht genannt wird, deutet die Kirche diese Stelle auf Maria, die von Anfang an samt ihrem göttlichen Kind vom höllischen Drachen bedroht wird, aber Siegerin bleibt. An anderer Stelle heißt es ja, dass sie der Schlange den Kopf zertritt. Was der Zufluchtsort der Wüste für sie zu bedeuten hat, ist schwer zu sagen. Vielleicht deutet sie hin auf die leidvolle Vorbereitungszeit. Jedenfalls hat ihr Sohn die Herrschaft beim Vater angetreten und kann nun wohl auch der Mutter Vollendung schenken.

## EVANGELIUM

*39 In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg  
und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa.  
40 Sie ging in das Haus des Zacharias  
und begrüßte Elisabet.  
41 Und es geschah:*

---

<sup>24</sup> **Die Offenbarung (Off)** oder Apokalypse ist wohl von einem Judenchristen namens Johannes geschrieben worden und enthält Visionen über die Herrschaft Gottes in Zeiten der Verfolgung.

*Als Elisabet den Gruß Marias hörte,  
hüpfte das Kind in ihrem Leib.  
Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt  
42 und rief mit lauter Stimme:  
Gesegnet bist du unter den Frauen  
und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.  
43 Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?  
44 Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte,  
hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.  
45 Und selig,  
die geglaubt hat, dass sich erfüllt ,was der Herr ihr sagen ließ.  
46 Da sagte Maria:  
Meine Seele preist die Größe des Herrn  
47 und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.  
48 Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.  
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.  
49 Denn der Mächtige hat Großes an mir getan  
und sein Name ist heilig.  
50 Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht  
über alle, die ihn fürchten.  
51 Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:  
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;  
52 er stürzt die Mächtigen vom Thron  
und erhöht die Niedrigen.  
53 Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben  
und lässt die Reichen leer ausgehen.  
54 Er nimmt sich seines Knechtes Israel an  
und denkt an sein Erbarmen,  
55 das er unsern Vätern verheißen hat,  
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.  
56 Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr;  
dann kehrte sie nach Hause zurück. (Lk 1, 39-56)*

Maria selbst erlebt nach dem Bericht des Lukas den Glückwunsch ihrer Verwandten Elisabet, die sie als „Mutter des Herrn“ begrüßt. Daraufhin kann Maria nur den Lobpreis auf Gott anstimmen, der die Niedrigen erhöht und Großes an ihr, der einfachen Frau, wirkt. Heute feiert die Kirche sie, die an der Erhöhung und Herrlichkeit ihres Sohnes Anteil hat.

**Heilige Maria, immer schon in der Kirche haben dich Menschen  
als Fürbitterin an der Seite deines Sohnes angerufen. So rufen wir auch heute:  
Bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes.**

## 20. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Fremdländisches jagt Menschen gern Verslossenheit ein.  
ER aber bleibt offen und hilft uns, Vorurteile zu überwinden.

### LESUNG

*1 So spricht der HERR:*

*Wahrt das Recht*

*und übt Gerechtigkeit,*

*denn bald kommt mein Heil*

*und meine Gerechtigkeit wird sich bald offenbaren!*

*6 Und die Fremden, die sich dem HERRN anschließen,*

*um ihm zu dienen und den Namen des HERRN zu lieben,*

*um seine Knechte zu sein,*

*alle, die den Sabbat halten und ihn nicht entweihen*

*und die an meinem Bund festhalten,*

*7 sie werde ich zu meinem heiligen Berg bringen*

*und sie erfreuen in meinem Haus des Gebets.*

*Ihre Brandopfer und Schlachtopfer*

*werden Gefallen auf meinem Altar finden,*

*denn mein Haus*

*wird ein Haus des Gebetes für alle Völker genannt werden. (Jes 56, 1.6-7)*

Eine erstaunliche Toleranz zeigt schon der Prophet Jesaja gegenüber Fremden, die sich als Heiden am jüdischen Sabbatgottesdienst beteiligten und Interesse an der Thora fanden. Auf der anderen Seite wird der jüdische Glaube an den einen Gott in Zeiten der Unterdrückung auch in der Fremde durch den Bau von Synagogen Verbreitung finden und Anhänger gewinnen. Schließlich geht es um ein Haus des Gebetes für alle Völker.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*21 zog sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück.*

*22 Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam zu ihm und rief: Hab*

*Erbarmen mit mir,*

*Herr, du Sohn Davids!*

*Meine Tochter wird von einem Dämon gequält.*

*23 Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Schick*

*sie fort, denn sie schreit hinter uns her!*

*24 Er antwortete:*

*Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.*

*25 Doch sie kam,*

*fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir!*

*26 Er erwiderte:*

*Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen*

*und den kleinen Hunden vorzuwerfen.*

*27 Da entgegnete sie: Ja, Herr!*

*Aber selbst die kleinen Hunde*

*essen von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.*

*28 Darauf antwortete ihr Jesus:*

*Frau, dein Glaube ist groß.  
Es soll dir geschehen, wie du willst.  
Und von dieser Stunde an  
war ihre Tochter geheilt. (Mt 15, 21-28)*

Zunächst predigt Jesus seinen jüdischen Landsleuten und weiß sich trotz mancher Kritik für sie gerufen. Somit ist er Fremden gegenüber anfangs auch abweisend. Eine kanaanäische Frau überrascht ihn aber mit ihrem Vertrauen und ihrer Beharrlichkeit, sodass er ihrer Tochter Heilung verschafft. So kann sich auch sein menschlicher Horizont weiten und später eine Kirche bilden, die bis an die Grenzen der Erde geht.

**Herr Jesus, Fremde fortzuschicken oder auszuschließen ist leichter als eine  
Brücke des Vertrauens zu bauen.  
Lass uns nach Deinem Beispiel den Horizont weiten, damit verschiedene  
Ansichten einander näher kommen.**

## 21. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Schlüsselpositionen gibt es überall in den Ämtern und Firmen.  
Eine ganz besondere ist die, die ER dem Petrus und seinen Nachfolgern anvertraut.

### LESUNG

*So spricht der Herr zu Schebna, dem Palastvorsteher:*

*19 Ich werde dich von deinem Posten stoßen  
und dich aus deiner Stellung reißen.*

*20 An jenem Tag*

*werde ich meinen Knecht Éljakim, den Sohn Hilkijas, berufen.*

*21 Ich werde ihn mit deinem Gewand bekleiden  
und ihm deine Schärpe fest umbinden.*

*Deine Herrschaft gebe ich in seine Hand*

*und er wird zum Vater für die Einwohner Jerusalems  
und für das Haus Juda.*

*22 Ich werde ihm den Schlüssel des Hauses David  
auf die Schulter legen.*

*Er wird öffnen*

*und niemand ist da, der schließt;*

*er wird schließen*

*und niemand ist da, der öffnet.*

*23 Ich werde ihn als Pflock an einer festen Stelle einschlagen  
und er wird zum Thron der Ehre für sein Vaterhaus.*

*(Jes 22, 19-23)*

Deutlich spielen heute alt und neu wieder ineinander. Das Stichwort ist die Schlüsselgewalt. Für das Haus David erhält sie laut Jesaja ein neuer Palastvorsteher, der nun die Vollmacht bekommt, zu öffnen und zu schließen.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit,*

*13 als Jesus in das Gebiet von Cäsaréa Philippi kam,  
fragte er seine Jünger und sprach:*

*Für wen halten die Menschen den Menschensohn?  
 14 Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer,  
 andere für Elíja,  
 wieder andere für Jeremía oder sonst einen Propheten.  
 15 Da sagte er zu ihnen: Ihr aber,  
 für wen haltet ihr mich?  
 16 Simon Petrus antwortete und sprach:  
 Du bist der Christus,  
 der Sohn des lebendigen Gottes!  
 17 Jesus antwortete und sagte zu ihm:  
 Selig bist du, Simon Barjóna;  
 denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart,  
 sondern mein Vater im Himmel.  
 18 Ich aber sage dir:  
 Du bist Petrus – der Fels –  
 und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen  
 und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.  
 19 Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben;  
 was du auf Erden binden wirst,  
 das wird im Himmel gebunden sein,  
 und was du auf Erden lösen wirst,  
 das wird im Himmel gelöst sein.  
 20 Dann befahl er den Jüngern,  
 niemandem zu sagen, dass er der Christus sei. (Mt 16, 13-20)*

Noch größer aber ist die Schlüsselgewalt im übertragenen Sinn, von der der Evangelist Matthäus in diesem Evangelienabschnitt spricht. Nach seinem Messiasbekenntnis wird sie dem Petrus für die ganze Kirche übertragen, damit er für sie verbindliche Entscheidungen treffen kann. Er ermöglicht den Zugang zum Himmelreich oder kann ihn auch verhindern.

**Herr Jesus Christus! Es muss wohl so sein, dass einer auch in Deiner Kirche auf Erden die letzte Entscheidung in vielen Fragen treffen muss.  
 Erleuchte alle Deine Diener im Petrusamt und gib dem Felsen des Petrus auch heute festen Halt.**

## 22. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Zum Gespött zu werden ist für Menschen schwer zu ertragen.  
 Er aber sieht in der Hingabe des Lebens den Weg zur Rettung für viele  
 und im Kreuztragen einen wichtigen Schritt auf dem Weg der Nachfolge.

### LESUNG

*7 Du hast mich betört, o HERR,  
 und ich ließ mich betören;  
 du hast mich gepackt und überwältigt.  
 Zum Gespött bin ich geworden den ganzen Tag,  
 ein jeder verhöhnt mich.  
 8 Ja, sooft ich rede, muss ich schreien,  
 „Gewalt und Unterdrückung“ muss ich rufen. Denn das Wort des HERRN*

*bringt mir den ganzen Tag nur Hohn und Spott.  
9 Sagte ich aber: Ich will nicht mehr an ihn denken  
und nicht mehr in seinem Namen sprechen!,  
so brannte in meinem Herzen ein Feuer,  
eingeschlossen in meinen Gebeinen.  
Ich mühte mich, es auszuhalten,  
vermochte es aber nicht.(Jer 20, 7-9)*

Das Sprechen im Namen Gottes erlebten manche Propheten, nicht nur Jeremia, als eine harte Zumutung, weil sie viel Anfeindung von Seiten der Glaubensgenossen bedeutete. Und doch erlebten sie auch als ein loderndes Feuer in ihrem Herzen, das nicht zu unterdrücken war.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*21 begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären:  
Er müsse nach Jerusalem gehen  
und von den Ältesten  
und Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles erleiden,  
getötet  
und am dritten Tag auferweckt werden.*

*22 Da nahm ihn Petrus beiseite  
und begann, ihn zurechtzuweisen,  
und sagte: Das soll Gott verhüten, Herr!  
Das darf nicht mit dir geschehen!*

*23 Jesus aber wandte sich um  
und sagte zu Petrus: Tritt hinter mich, du Satan!  
Ein Ärgernis bist du mir,  
denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will,  
sondern was die Menschen wollen.*

*24 Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern:  
Wenn einer hinter mir hergehen will,  
verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich  
und folge mir nach.*

*25 Denn wer sein Leben retten will,  
wird es verlieren;  
wer aber sein Leben um meinetwillen verliert,  
wird es finden.*

*26 Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt,  
dabei aber sein Leben einbüßt?*

*Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?*

*27 Der Menschensohn  
wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommen  
und dann wird er jedem nach seinen Taten vergelten.*

*(Mt 16, 21-27)*

Wenn nun Jesus für sich ein hartes Leidenschicksal voraussagt, ist dieser Gedanke für die Apostel zunächst nicht zu ertragen und bringt dem Petrus, der lautstark protestiert, seinen Tadel ein. Alle müssen erst lernen, Eigenwillen loszulassen, und hinter Jesus her ihr Kreuz zu tragen. Aber diese Nachfolge wird ein Weg der Rettung und des Lebens sein.

**Herr Jesus, Du weißt, was auf Dich wartet und hältst es nicht geheim.  
Lass mich lernen, Schritte hinter Dir her zu tun und das Leben zu gewinnen.**

## 23. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Dass jemand seine Fehler eingesteht, braucht den Rat vertrauter Menschen.  
ER will dabei, dass die Privatsphäre nicht verletzt wird.

### LESUNG

*So spricht der Herr:*

*7 Du Menschensohn,  
ich habe dich dem Haus Israel als Wächter gegeben;  
wenn du ein Wort aus meinem Mund hörst,  
musst du sie vor mir warnen.*

*8 Wenn ich zum Schuldigen sage:  
Schuldiger, du musst sterben!  
und wenn du nicht redest,  
um den Schuldigen vor seinem Weg zu warnen,  
dann wird dieser Schuldige seiner Sünde wegen sterben;  
sein Blut aber fordere ich aus deiner Hand zurück.*

*9 Du aber, wenn du einen Schuldigen vor seinem Weg gewarnt hast,  
damit er umkehrt,  
und er sich nicht abkehrt von seinem Weg,  
dann wird er seiner Sünde wegen sterben;  
du aber hast dein Leben gerettet. (Ez 33, 7-9)*

Als Wächter im Hause Israel haben sich vor allem die Propheten gefühlt. Sie mussten im Namen Gottes warnen, wo Unrecht begangen wurde und fühlten sich für das Volk verantwortlich. Natürlich konnten sie keinen Zwang ausüben, aber mit dem Warnen hatten sie ihre Aufgabe erfüllt. Nun lag Umkehr und Verantwortung bei jedem einzelnen Schuldigen.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*15 Wenn dein Bruder gegen dich sündigt,  
dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht!*

*Hört er auf dich,  
so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.*

*16 Hört er aber nicht auf dich,  
dann nimm einen oder zwei mit dir,  
damit die ganze Sache  
durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen  
entschieden werde.*

*17 Hört er auch auf sie nicht,  
dann sag es der Gemeinde!  
Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht,  
dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner.*

*18 Amen, ich sage euch:  
Alles, was ihr auf Erden binden werdet,*

*das wird auch im Himmel gebunden sein,  
und alles, was ihr auf Erden lösen werdet,  
das wird auch im Himmel gelöst sein.*

*19 Weiter sage ich euch:*

*Was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten,  
werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten.*

*20 Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,  
da bin ich mitten unter ihnen. (Mt 18, 15-20)*

Auch für die Glaubensgemeinschaft der Christen fordert Jesus solche Mitverantwortung. So ist nach Matthäus die offene und rechtzeitige Warnung die besondere Aufgabe der Gemeindeleiter. Sie muss nicht gleich in die Öffentlichkeit gehen. Besser ist zunächst ein klärendes Gespräch und die brüderliche Zurechtweisung unter vier Augen, im Notfall unter Beiziehung von Zeugen. Erst dann soll die Gemeinde in Kenntnis gesetzt werden. Ausschluss oder Wiederaufnahme, Lösen oder Binden ist dann der Ernstfall.

**Herr Jesus, Du hast die Deinen beten gelehrt: Vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben. Lass mich unter Brüdern und Schwestern immer wieder zur  
Versöhnung beitragen.**

## 24. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Wer seine Schulden nicht zahlt, kann mit Exekution rechnen.  
ER aber beschreibt einen Herrn, der Schuld vergeben kann,  
wenn es Menschen auch untereinander tun.

LESUNG.

*27,30 Groll und Zorn, auch diese sind Gräuel  
und ein sündiger Mann hält an ihnen fest.*

*28,1 Wer sich rächt, erfährt Rache vom Herrn;  
seine Sünden behält er gewiss im Gedächtnis.*

*2 Vergib deinem Nächsten das Unrecht,  
dann werden dir, wenn du bittest, deine Sünden vergeben!*

*3 Ein Mensch verharrt gegen einen Menschen im Zorn,  
beim Herrn aber sucht er Heilung?*

*4 Mit einem Menschen gleich ihm hat er kein Erbarmen,  
aber wegen seiner Sünden bittet er um Verzeihung?*

*5 Er selbst – ein Wesen aus Fleisch, verharrt im Groll.  
Wer wird seine Sünden vergeben?*

*6 Denk an das Ende, lass ab von der Feindschaft,  
denk an Untergang und Tod und bleib den Geboten treu!*

*7 Denk an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht,  
denk an den Bund des Höchsten  
und übersieh die Fehler! (Sir 27,30-28,7)*

Schon im Alten Testament, bei Jesus Sirach, steht Rache und Unversöhnlichkeit im Gegensatz zum Willen Gottes. Wer darin verharrt, kann auch vom Herrn des Lebens nicht grenzenlos Vergebung erwarten.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*21 trat Petrus zu Jesus*

*und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben,  
wenn er gegen mich sündigt?*

*Bis zu siebenmal?*

*22 Jesus sagte zu ihm:*

*Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenmal siebenmal.*

*23 Mit dem Himmelreich*

*ist es deshalb wie mit einem König,  
der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen.*

*24 Als er nun mit der Abrechnung begann,*

*brachte man einen zu ihm, er ihm zehntausend Talente schuldig war.*

*25 Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte,*

*befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß,  
zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen.*

*26 Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie*

*und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen.*

*27 Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen*

*und schenkte ihm die Schuld.*

*28 Als nun der Knecht hinausging,*

*traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denáre schuldig war.*

*Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was du schuldig bist!*

*29 Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder*

*und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen.*

*30 Er aber wollte nicht, sondern ging weg*

*und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe.*

*31 Als die Mitknechte das sahen,*

*waren sie sehr betrübt;*

*sie gingen zu ihrem Herrn*

*und berichteten ihm alles, was geschehen war.*

*32 Da ließ ihn sein Herr rufen*

*und sagte zu ihm: Du elender Knecht!*

*Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen,*

*weil du mich angefleht hast.*

*33 Hättest nicht auch du*

*mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen,*

*so wie ich mit dir Erbarmen hatte?*

*34 Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern,*

*bis er die ganze Schuld bezahlt habe.*

*35 Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln,*

*wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt. (Mt 18, 21-35)*

Das meint auch Jesus, der in der Vergebung keine Grenzen setzen will. Im Gleichnis beschreibt der Evangelist Matthäus den Herrn, der von seinen Dienern Abrechnung verlangt. Er ist wohl bereit, große Schuld zu erlassen, kann aber auch nicht barmherzig sein, wo Menschen es mit ihresgleichen nicht sind. Er beurteilt uns nach unserem Maß.

**Herr Jesus, Du meinst also, beim Vergeben sollte ich nicht kleinlich sein,  
damit ich auf Gottes Barmherzigkeit vertrauen darf.  
Hilf mir, Rachedgedanken endlich aufzugeben.**

## 25. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Arbeitszeit, Aufstieg und Karriere bestimmen über den Lohn.  
ER verspricht uns, dass jeder auf ewig sein Glück finden kann.

### LESUNG

*6 Sucht den HERRN, er lässt sich finden,  
ruft ihn an, er ist nah!*

*7 Der Frevler soll seinen Weg verlassen,  
der Übeltäter seine Pläne.*

*Er kehre um zum HERRN,  
damit er Erbarmen hat mit ihm,  
und zu unserem Gott;  
denn er ist groß im Verzeihen.*

*8 Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken  
und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des HERRN.*

*9 So hoch der Himmel über der Erde ist,  
so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege  
und meine Gedanken über eure Gedanken. (Jes 55, 6-9)*

Jesaja spricht heute die tiefe Wahrheit aus, dass Gottes Pläne und Gedanken über alle menschlichen erhaben und darum ganz anders sind. Dennoch sollen wir sie ein Leben lang suchen. Immer wieder ist es gut, um sein Erbarmen und Verzeihen in aller menschlichen Schwachheit zu bitten.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:*

*1 Mit dem Himmelreich*

*ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen hinausging,  
um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben.*

*2 Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denár für den Tag  
und schickte sie in seinen Weinberg.*

*3 Um die dritte Stunde ging er wieder hinaus  
und sah andere auf dem Markt stehen, die keine Arbeit hatten.*

*4 Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!  
Ich werde euch geben, was recht ist.*

*5 Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde  
ging der Gutsherr wieder hinaus und machte es ebenso.*

*6 Als er um die elfte Stunde noch einmal hinausging,  
traf er wieder einige, die dort standen.*

*Er sagte zu ihnen:*

*Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig?*

*7 Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben.*

*Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!*

*8 Als es nun Abend geworden war,  
sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter:*

*Ruf die Arbeiter und zahl ihnen den Lohn aus,  
angefangen bei den Letzten,  
bis hin zu den Ersten!*

*9 Da kamen die Männer,*

die er um die elfte Stunde angeworben hatte,  
und jeder erhielt einen Denár.  
10 Als dann die Ersten kamen,  
glaubten sie, mehr zu bekommen.  
Aber auch sie erhielten einen Denár.  
11 Als sie ihn erhielten, murrten sie über den Gutsherrn  
12 und sagten: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet  
und du hast sie uns gleichgestellt.  
Wir aber haben die Last des Tages und die Hitze ertragen.  
13 Da erwiderte er einem von ihnen:  
Freund, dir geschieht kein Unrecht.  
Hast du nicht einen Denár mit mir vereinbart?  
14 Nimm dein Geld und geh!  
Ich will dem Letzten ebenso viel geben wie dir.  
15 Darf ich mit dem, was mir gehört,  
nicht tun, was ich will?  
Oder ist dein Auge böse,  
weil ich gut bin?  
16 So werden die Letzten Erste sein  
und die Ersten Letzte. (Mt 20, 1-16)

So sagt uns das Evangelium vom reichen Gutsbesitzer, der Arbeiter für seinen Weinberg braucht, auch, dass menschliches Lohn- und Leistungsdenken in seinem Dienst versagen, weil Gott ohnehin für alle Platz hat und ihnen über kurz oder lang seine Gaben schenken will.

**Herr, nicht das Bankkonto oder die volle Geldtasche kann mich also glücklich machen, sondern das, was Du mir nach redlichem Bemühen für immer geben willst.  
Lass mich daran teilhaben.**

## 26. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Schlechte Nachrede entsteht oft leichter als gerechtes Urteil. Bei IHM kann der Sünder eher Vergebung finden als der, der sich ständig selber auf die Schulter klopf.

### LESUNG

So spricht der Herr:

25 Ihr sagt: Der Weg des Herrn ist nicht richtig.

Hört doch, ihr vom Haus Israel:

Mein Weg soll nicht richtig sein?

Sind es nicht eure Wege, die nicht richtig sind?

26 Wenn ein Gerechter

sich abkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht tut,  
muss er dafür sterben.

Wegen des Unrechts, das er getan hat, wird er sterben.

27 Wenn ein Schuldiger

von dem Unrecht umkehrt, das er begangen hat,  
und nach Recht und Gerechtigkeit handelt,  
wird er sein Leben bewahren.

*28 Wenn er alle seine Vergehen, die er verübt hat,  
einsieht und umkehrt,  
wird er bestimmt am Leben bleiben.  
Er wird nicht sterben. (Ez 18, 25-28)*

Der Prophet Ezechiel geht mit Sündern hart ins Gericht. Entweder Leben oder Tod steht da auf dem Spiel. Entscheidend ist für den Juden die Gesetzesgerechtigkeit. Wenn ein Gerechter vom guten Weg abgekommen ist, ist es besonders bedauerlich. Jederzeit kann ein Schuldiger aber auch umkehren und vor Gott wieder Gnade finden.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*sprach Jesus zu den Hohepriestern  
und den Ältesten des Volkes:*

*28 Was meint ihr?*

*Ein Mann hatte zwei Söhne.*

*Er ging zum ersten*

*und sagte: Mein Kind, geh und arbeite heute im Weinberg!*

*29 Er antwortete: Ich will nicht.*

*Später aber reute es ihn und er ging hinaus.*

*30 Da wandte er sich an den zweiten  
und sagte zu ihm dasselbe.*

*Dieser antwortete: Ja, Herr –  
und ging nicht hin.*

*31 Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt?*

*Sie antworteten: Der erste.*

*Da sagte Jesus zu ihnen:*

*Amen, ich sage euch:*

*Die Zöllner und die Dirnen  
gelangen eher in das Reich Gottes als ihr.*

*32 Denn Johannes ist zu euch gekommen  
auf dem Weg der Gerechtigkeit  
und ihr habt ihm nicht geglaubt;*

*aber die Zöllner und die Dirnen haben ihm geglaubt.*

*Ihr habt es gesehen*

*und doch habt ihr nicht bereut*

*und ihm nicht geglaubt. (Mt 21, 28-32)*

Jesus hat Menschen zur Umkehr aufgerufen, um sie in das Himmelreich zu führen. Im Gleichnis vom Weinbergbesitzer und seinen beiden Söhnen macht Matthäus deutlich, dass Gehorsam nicht durch ein schnelles Ja geschieht, das bald vergessen ist. Besser noch ein anfängliches Nein, das bald bereut wird. Solche Umkehr hat Jesus bei Zöllnern und Dirnen eher erlebt als bei den so genannten gerechten.

**Herr, wie leicht mache ich schnelle Vorsätze und halte sie nicht.  
Lass mich langsam und beständig kleine Ziele verfolgen,  
damit ich auf dem rechten Weg vorankomme.**

## 27. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Weinberge werden gerne gepachtet, wenn sie guten Ertrag bringen.  
Wie aber wird es bei uns ausschauen, wenn er die Ernte einfordert?

### LESUNG

*1 Ich will singen von meinem Freund,  
das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg.  
Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe.*  
*2 Er grub ihn um und entfernte die Steine  
und bepflanzte ihn mit edlen Reben. Er baute in seiner Mitte einen Turm  
und hieb zudem eine Kelter in ihm aus.  
Dann hoffte er, dass der Weinberg Trauben brächte,  
doch er brachte nur faule Beeren.*  
*3 Und nun,  
Bewohner Jerusalems und Männer von Juda,  
richtet zwischen mir und meinem Weinberg!*  
*4 Was hätte es für meinen Weinberg noch zu tun gegeben,  
das ich ihm nicht getan hätte?  
Warum hoffte ich, dass er Trauben brächte?  
Und er brachte nur faule Beeren!*  
*5 Jetzt aber will ich euch kundtun,  
was ich mit meinem Weinberg mache:  
seine Hecke entfernen,  
sodass er abgeweidet wird;  
einreißen seine Mauer,  
sodass er zertrampelt wird.*  
*6 Zu Ödland will ich ihn machen.  
Nicht werde er beschnitten,  
nicht behackt, sodass Dornen und Disteln hochkommen.  
Und den Wolken gebiete ich, keinen Regen auf ihn fallen zu lassen.*  
*7 Denn der Weinberg des HERRN der Heerscharen  
ist das Haus Israel  
und die Männer von Juda sind die Pflanzung seiner Lust.  
Er hoffte auf Rechtsspruch –  
doch siehe da: Rechtsbruch,  
auf Rechtsverleih –  
doch siehe da: Hilfesgeschrei. (Jes 5, 1-7)*

Das Weinberglied des Jesaja ist ein literarisches Meisterwerk. Allerdings enthält es einen harten Vorwurf an das geliebte Volk Israel, für das der Herr des Weinbergs alles getan an Pflege, aber keinen Dank an Erntegaben bekommt. So geht der Prophet hart ins Gericht und verheißt Zerstörung und Öde. Und doch bleibt die Hoffnung, dass der Herr die Pflanzung seiner Lust nur vorübergehend strafen, aber nicht vollends ausrotten will.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit  
sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes:  
33 Hört noch ein anderes Gleichnis:  
Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an,  
zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus*

und baute einen Turm.  
 Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer  
 und reiste in ein anderes Land.  
 34 Als nun die Erntezeit kam,  
 schickte er seine Knechte zu den Winzern,  
 um seine Früchte holen zu lassen.  
 35 Die Winzer aber packten seine Knechte;  
 den einen prügeln sie, den andern brachten sie um,  
 wieder einen anderen steinigten sie.  
 36 Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste Mal;  
 mit ihnen machten sie es genauso.  
 37 Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen;  
 denn er dachte:  
 Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben.  
 38 Als die Winzer den Sohn sahen,  
 sagten sie zueinander: Das ist der Erbe.  
 Auf, wir wollen ihn umbringen,  
 damit wir sein Erbe in Besitz nehmen.  
 39 Und sie packten ihn,  
 warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um.  
 40 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt:  
 Was wird er mit jenen Winzern tun?  
 41 Sie sagten zu ihm:  
 Er wird diese bösen Menschen vernichten  
 und den Weinberg an andere Winzer verpachten,  
 die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist.  
 42 Und Jesus sagte zu ihnen:  
 Habt ihr nie in der Schrift gelesen:  
 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,  
 er ist zum Eckstein geworden;  
 vom Herrn ist das geschehen  
 und es ist wunderbar in unseren Augen?  
 44 Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschellen;  
 auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen.  
 43 Darum sage ich euch:  
 Das Reich Gottes wird euch weggenommen  
 und einem Volk gegeben werden,  
 das die Früchte des Reiches Gottes bringt. (Mt 21,33-44)

Im Weinberggleichnis des Matthäus wird die Untreue so geschildert, dass die Boten des Herrn die Ernte von den Pächtern, dem Volk Israel, einfordern, aber nicht ernst genommen werden. Die Leute schauen nur auf ihren Vorteil und werfen sie hinaus oder misshandeln sie. Schließlich sendet er seinen eigenen Sohn, den die Pächter erst recht hinauswerfen und umbringen. Daraufhin fasst der Herr des Weinbergs den Entschluss, nun auch mit ihnen hart zu verfahren und den Weinberg anderen Pächtern zu geben, die zur rechten Zeit die Ernte bringen.

**Herr, dabei müssen wir uns wohl alle fragen, wie es mit unserer Dankbarkeit steht.  
 Wir wissen, dass du Früchte unserer Arbeit sehen willst.  
 Allzu leicht vergessen wir, dass wir als Pächter Rechenschaft schulden  
 und die Abrechnung nicht ohne Dich machen dürfen.**

## 28. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Menschen feiern gern und suchen Unterhaltung im Gedränge.  
Wenn Er aber zum Fest einlädt, ist für alle Platz und das Beste aufgeboden.

### LESUNG

*An jenem Tag*

*6 wird der HERR der Heerscharen  
auf diesem Berg – dem Zion –für alle Völker ein Festmahl geben  
mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen,  
mit den feinsten, fetten Speisen,  
mit erlesenen, reinen Weinen.*

*7 Er verschlingt auf diesem Berg  
die Hülle, die alle Völker verhüllt,  
und die Decke, die alle Nationen bedeckt.*

*8 Er hat den Tod für immer verschlungen  
und GOTT, der Herr, wird die Tränen von jedem Gesicht abwischen und die Schande  
seines Volkes*

*entfernt er von der ganzen Erde,  
denn der HERR hat gesprochen.*

*9 An jenem Tag wird man sagen:*

*Siehe, das ist unser Gott,  
auf ihn haben wir gehofft,  
dass er uns rettet.*

*Das ist der HERR,  
auf ihn haben wir gehofft.*

*Wir wollen jubeln*

*und uns freuen über seine rettende Tat.*

*10a Denn die Hand des HERRN ruht auf diesem Berg. (Jes 25, 6-10a)*

Welch herrliche Bilder für die Zukunft! Jesaja stellt seinem leidgeprüften Volk in der Verbannung ein himmlisches Festmahl vor Augen, das menschliches Feiern in den Schatten stellt. Aber die Grenzen weiten sich, obwohl das Fest vom Berg Zion in Jerusalem ausgeht. Alle Völker sind zu diesem Fest eingeladen und die Trauer muss verschwinden. Nach den schlimmen Erfahrungen der Knechtschaft muss sie dem Jubel weichen.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*1 erzählte Jesus den Hohepriestern  
und den Ältesten des Volkes das folgende Gleichnis:*

*2 Mit dem Himmelreich  
ist es wie mit einem König,  
der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete.*

*3 Er schickte seine Diener,  
um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen.  
Sie aber wollten nicht kommen.*

*4 Da schickte er noch einmal Diener  
und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl ist fertig,  
meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet,*

*alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!*  
5 *Sie aber kümmerten sich nicht darum,  
sondern der eine ging auf seinen Acker,  
der andere in seinen Laden,*  
6 *wieder andere fielen über seine Diener her,  
misshandelten sie und brachten sie um.*  
7 *Da wurde der König zornig;  
er schickte sein Heer,  
ließ die Mörder töten  
und ihre Stadt in Schutt und Asche legen.*  
8 *Dann sagte er zu seinen Dienern:  
Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet,  
aber die Gäste waren nicht würdig.*  
9 *Geht also an die Kreuzungen der Straßen  
und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein!*  
10 *Die Diener gingen auf die Straßen hinaus  
und holten alle zusammen, die sie trafen,  
Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen.*  
(Mt 22, 1-10)

Auch im Gleichnis bei Matthäus wird zum Fest eingeladen. Der König lässt zum Hochzeitsmahl seines Sohnes rufen. Auch da ist alles aufgeboten und es bleiben keine Wünsche offen. Und dennoch die bittere Erfahrung: die Geladenen wollten nicht kommen. Mit den zuerst Geladenen ist wohl das Volk Israel gemeint, das Ausreden findet. Aber der König zwingt niemand. Er lässt nochmals einladen, diesmal ganz allgemein. So kommen andere, diesmal auch die arme Unterschicht, Böse und Gute, weil Gott die messianische Festfreude mit allen teilen will.

**Guter Gott, Du kennst ja die Menschen und weißt, wie sehr sie beschäftigt sind. Es gibt auch genügend unnötige Ablenkungen, die sie pflegen.  
Lass deine Kirche dennoch einladend die Türen offen halten für alle:  
für das Fest heute und auf ewig.**

## 29. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Herrscher mögen sich Menschen unterwerfen und sie in Dienst nehmen.  
ER aber weist die ewige Herrschaft Gottes hin,  
die in Freiheit zu achten ist.

### LESUNG

1 *So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kyrus:  
Ich habe ihn an seiner rechten Hand gefasst,  
um ihm Nationen zu unterwerfen;  
Könige entwaffne ich,  
um ihm Türen zu öffnen und kein Tor verschlossen zu halten:*  
4 *Um meines Knechtes Jakob willen,  
um Israels, meines Erwählten, willen  
habe ich dich bei deinem Namen gerufen;  
ich habe dir einen Ehrentamen gegeben,  
ohne dass du mich kanntest.*

*5 Ich bin der HERR und sonst niemand;  
außer mir gibt es keinen Gott.  
Ich habe dir den Gürtel angelegt,  
ohne dass du mich kanntest,  
6 damit man vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang  
erkennt, dass es außer mir keinen Gott gibt.  
Ich bin der HERR und sonst niemand. (Jes 45,1.4-6)*

Das Buch Jesaja betont in dieser Lesung: Gott ist größer als irdische Herrscher. Die Geschichte der Welt wird von ihnen zwar wechselhaft gestaltet und Gott unternimmt auch gar nichts gegen ihre Macht. Er kann sogar einen heidnischen König wie Kyrus als Werkzeug ausersehen, um Israel die Freiheit zu geben und den Tempel in Jerusalem wieder aufbauen zu lassen. Dennoch ist ihre Herrschaft begrenzt und muss sich letztlich Gott unterwerfen.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*15 kamen die Pharisäer zusammen  
und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen.*

*16 Sie veranlassten ihre Jünger,  
zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen  
und zu sagen: Meister,*

*wir wissen, dass du die Wahrheit sagst  
und wahrhaftig den Weg Gottes lehrst und auf niemanden  
Rücksicht nimmst,  
denn du siehst nicht auf die Person.*

*17 Sag uns also:*

*Was meinst du? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht?*

*18 Jesus aber erkannte ihre böse Absicht  
und sagte: Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich?*

*19 Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt!  
Da hielten sie ihm einen Denár hin.*

*20 Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das?*

*21 Sie antworteten ihm: Des Kaisers.*

*Darauf sagte er zu ihnen:*

*So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört,  
und Gott, was Gott gehört! ( Mt 22, 15- 21)*

Dieser Evangelienabschnitt macht deutlich, dass Jesus sich aus heiklen politischen Fragen heraushält. So sagt er nicht grundsätzlich etwas gegen die Fremdherrschaft der Römer und ihre Steuern. Er macht aber deutlich, dass es neben kurzlebigen Machthabern, selbst wenn sie sich göttliche Verehrung wünschen wie die Kaiser, die größere Herrschaft Gottes gibt, die alle Zeiten überdauert und alle Menschen zur Rechenschaft zieht.

**Herr Jesus, Du hast sicher Verständnis, dass verschiedene Steuern Menschen  
aufregen oder wenn gar die Kirche Geld braucht.  
Dabei sind doch ein dankbares, hingabebereites Herz und helfende Hände  
vor Dir und Deinem Vater viel wertvoller.**

## 30. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Freunde zu lieben ist nicht schwer. Fremden Gastrecht zu geben ist schon viel mehr.  
ER aber lädt sogar ein, jeden Menschen, der Hilfe braucht, als Nächsten zu sehen.

### LESUNG

*So spricht der Herr:*

*20 Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten,  
denn ihr selbst seid im Land Ägypten Fremde gewesen.*

*21 Ihr sollt keine Witwe oder Waise ausnützen.*

*22 Wenn du sie ausnützt*

*und sie zu mir schreit, werde ich auf ihren Klageschrei hören.*

*23 Mein Zorn wird entbrennen*

*und ich werde euch mit dem Schwert umbringen,  
sodass eure Frauen zu Witwen und eure Söhne zu Waisen werden.*

*24 Leihst du einem aus meinem Volk,*

*einem Armen, der neben dir wohnt, Geld,*

*dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Gläubiger benehmen.*

*Ihr sollt von ihm keinen Zins fordern.*

*25 Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand,*

*dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben;*

*26 denn es ist seine einzige Decke,*

*der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt.*

*Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit,*

*höre ich es,*

*denn ich habe Mitleid. (Ex 22, 20-26)*

Erklärt und genau ausformuliert ist Nächstenliebe im ersten Bund noch nicht. Sie richtet sich jedenfalls in erster Linie auf den Volks- und Glaubensgenossen und dabei besonders auf die Ärmsten. Echt orientalische Gastfreundschaft gegenüber Fremden wird uns schon von Abraham als Beispiel aufgezeigt. Hier im Buch Exodus wird darüber hinaus gesagt, dass ein Fremder nicht ausgenützt und übervorteilt werden soll.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit,*

*34 als die Pharisäer hörten,*

*dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte,  
kamen sie am selben Ort zusammen.*

*35 Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer,*

*wollte ihn versuchen und fragte ihn: Meister,*

*36 welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?*

*37 Er antwortete ihm:*

*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben*

*mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele*

*und mit deinem ganzen Denken.*

*38 Das ist das wichtigste und erste Gebot.*

*39 Ebenso wichtig ist das zweite:*

*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*

*40 An diesen beiden Geboten*

*hängt das ganze Gesetz und die Propheten. (Mt 22,34-40)*

Der Evangelist Matthäus bringt in diesem kurzen Evangelienabschnitt die Antwort Jesu auf die Frage eines Pharisäers nach dem obersten Gebot. Sie entspricht durchaus jüdischem Gesetzesdenken. Dennoch verbindet er bewusst Gottes- und Nächstenliebe ganz eng miteinander und gibt letzterer die Eigenliebe als Maß.

**Herr, ich bin dankbar dafür, dass ich mich selber wichtig nehmen und lieben darf.  
So kann ich es auch schaffen, den Wert meines Nächsten zu achten  
und den Vater im Himmel mit all meinen Kräften zu ehren.**

## ALLERHEILIGEN

Heiliggesprochene gibt es in der Kirche in großer Zahl.  
ER aber zielt auf das volle Heil aller, die glauben.

### LESUNG

*2 Ich, Johannes,*

*sah vom Aufgang der Sonne her einen anderen Engel emporsteigen;  
er hatte das Siegel des lebendigen Gottes*

*und rief den vier Engeln,*

*denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu und sprach:*

*3 Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu,*

*bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben!*

*4 Und ich erfuhr die Zahl derer,*

*die mit dem Siegel gekennzeichnet waren.*

*Es waren hundertvierundvierzigtausend*

*aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen:*

*9 Danach sah ich und siehe, eine große Schar*

*aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen;*

*niemand konnte sie zählen.*

*Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm,*

*gekleidet in weiße Gewänder, und trugen Palmzweige in den Händen.*

*10 Sie riefen mit lauter Stimme und sprachen:*

*Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt,  
und von dem Lamm.*

*11 Und alle Engel standen rings um den Thron,*

*um die Ältesten und die vier Lebewesen.*

*Sie warfen sich vor dem Thron auf ihr Angesicht nieder,  
beteten Gott an*

*12 und sprachen:*

*Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank,*

*Ehre und Macht und Stärke*

*unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen*

*13 Da nahm einer der Ältesten das Wort und sagte zu mir:*

*Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen,*

*und woher sind sie gekommen?*

*14 Ich erwiderte ihm: Mein Herr, du weißt das.*

*Und er sagte zu mir:*

*Dies sind jene, die aus der großen Bedrängnis kommen;*

*sie haben ihre Gewänder gewaschen  
und im Blut des Lammes weiß gemacht. (Offb 7,2-7;9-14)*

An Allerheiligen kommt meist die erste Lesung aus der Offenbarung des Johannes zu Wort, weil sie uns in einer Vision einen Blick tun lässt vor den Thron Gottes. Dabei werden nicht nur die Engel genannt, sondern auch die mit einem Siegel bezeichneten Auserwählten oder Vollendeten. Ihre Zahl ist symbolisch. Weil sie weiße Gewänder und Palmzweige in ihren Händen tragen, die "im Blut des Lammes gewaschen sind", erinnert das natürlich an die große Schar der Märtyrer. Die Kirche schließt hier auch alle anderen Heiligen mit ein.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit,*

*1 als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten,  
stieg er auf den Berg.*

*Er setzte sich*

*und seine Jünger traten zu ihm.*

*2 Und er öffnete seinen Mund,  
er lehrte sie und sprach:*

*3 Selig, die arm sind vor Gott;  
denn ihnen gehört das Himmelreich.*

*4 Selig die Trauernden;  
denn sie werden getröstet werden.*

*5 Selig die Sanftmütigen;  
denn sie werden das Land erben.*

*6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit;  
denn sie werden gesättigt werden.*

*7 Selig die Barmherzigen;  
denn sie werden Erbarmen finden.*

*8 Selig, die rein sind im Herzen;  
denn sie werden Gott schauen.*

*9 Selig, die Frieden stiften;  
denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.*

*10 Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen;  
denn ihnen gehört das Himmelreich.*

*11 Selig seid ihr, wenn man euch schmählt und verfolgt  
und alles Böse über euch redet um meinetwillen.*

*12a Freut euch und jubelt:*

*Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel. (Mt 5, 1-9)*

An diesem Festtag kommt nun ausnahmsweise das Evangelium nach Matthäus, weil es die acht Seligpreisungen enthält. Hier werden nun die besonderen Tugenden genannt, nach denen die Heiligen vorbildlich gelebt haben, aber auch Ansporn sind für jeden Christen: die Armut im Geist Gottes gelebt haben, die Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Friedensliebe, Aufrichtigkeit und Mut in der Verfolgung bewiesen haben. Ihnen wird das Himmelreich versprochen, die beseligende Schau Gottes und die Sättigung beim himmlischen Hochzeitsmahl.

**Herr, in Deiner Bergpredigt stellst Du mir ein hohes Ziel vor Augen.  
Wenigstens in dem einen oder anderen Punkt möchte ich vorankommen und  
Beispiel sein. Lass auch mich Anteil haben an Deinem Himmelreich.**

## 31. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Rangunterschiede haben Menschen immer wieder gefunden  
zwischen oben und unten, im Staat und leider auch in der Kirche.  
Dennoch will ER, dass wir auf Gott, den Vater, vertrauen  
und als seine Kinder Brüder und Schwestern sind.

### LESUNG

*1, 14b Ein großer König bin ich,  
spricht der HERR der Heerscharen,  
und mein Name ist bei den Völkern gefürchtet.  
2, 1 Jetzt gilt dieses Gebot für euch, ihr Priester:  
2ab Wenn ihr nicht hört  
und nicht von Herzen darauf bedacht seid meinen Namen in Ehren zu halten  
— spricht der HERR der Heerscharen —,  
dann schleudere ich meinen Fluch gegen euch.  
8 Ihr seid abgewichen vom Weg,  
ihr habt viele zu Fall gebracht durch eure Weisung;  
ihr habt den Bund Levis zunichte gemacht,  
spricht der HERR der Heerscharen.  
9 Darum mache ich euch verächtlich  
und erniedrige euch vor dem ganzen Volk,  
so wie ihr euch nicht an meine Wege haltet  
und auf die Person seht bei der Weisung.  
10 Haben wir nicht alle denselben Vater?  
Hat nicht der eine Gott uns erschaffen?  
Warum handeln wir dann treulos, einer gegen den andern,  
und entweihen den Bund unserer Väter? (Mal 1, 14b–2, 2b.8-10)<sup>25</sup>*

Schon vor der Verbannung nach Babylon standen König und Priesterschaft häufig in der Kritik der Propheten. Aber gleich nach der Heimkehr aus dem Exil muss der Prophet Maleachi Missstände im Tempelbereich von Jerusalem aufzeigen, die die Ausbeutung der armen Bevölkerung zur Folge hatten. Er beruft sich auf den gemeinsamen Vater, der keine so großen sozialen Unterschiede rechtfertigt.

### EVANGELIUM

*In jener Zeit  
1 sprach Jesus zum Volk und zu seinen Jüngern  
2 und sagte:  
Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und die Pharisäer.  
3 Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen,  
aber richtet euch nicht nach ihren Taten; denn sie reden nur,  
tun es aber nicht.  
4 Sie schnüren schwere und unerträgliche Lasten zusammen  
und legen sie den Menschen auf die Schultern,  
selber aber wollen sie keinen Finger rühren,  
um die Lasten zu bewegen.  
5 Alles, was sie tun,*

---

<sup>25</sup> **Maleachi (Mal)**, der Prophet, wirkte im 5. Jh. v. Chr. als Eiferer für den rechten Kult und das Gesetz Gottes. Er legt den Grund für eine messianische Erwartung.

*tun sie, um von den Menschen gesehen zu werden:  
Sie machen ihre Gebetsriemen breit  
und die Quasten an ihren Gewändern lang,  
6 sie lieben den Ehrenplatz bei den Gastmählern  
und die Ehrensitze in den Synagogen  
7 und wenn man sie auf den Marktplätzen grüßt  
und die Leute sie Rabbi – Meister – nennen.  
8 Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen;  
denn nur einer ist euer Meister,  
ihr alle aber seid Brüder.  
9 Auch sollt ihr niemanden auf Erden euren Vater nennen;  
denn nur einer ist euer Vater,  
der im Himmel.  
10 Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen;  
denn nur einer ist euer Lehrer,  
Christus.  
11 Der Größte von euch soll euer Diener sein.  
12 Denn wer sich selbst erhöht,  
wird erniedrigt,  
und wer sich selbst erniedrigt,  
wird erhöht werden. (Mt 23, 1-12)*

Für den Evangelisten Matthäus und die Christen aller Zeiten ist es das Entscheidende, dass Gott der Vater ist und Jesus der Lehrer, Meister und Herr.. Sie dürfen sich deshalb, ob sie hoch oder niedrig sind, Schwestern und Brüder nennen. So kann man auch die Ablehnung Jesu gegen die religiöse Elite, die sich besser fühlt als das einfache Volk, verstehen. Aber auch die Kirche, die im Lauf der Zeit Titel und Rangordnung zugelassen hat, wird sich immer dem Auftrag Jesu stellen und um geschwisterlichen Umgang mühen müssen.

**Herr, es ist nicht einfach, Dein Wort ehrlich zu leben  
und unter Christen auf jede Rangordnung zu verzichten.  
Lass mich bei mir selber anfangen und jedem Menschen mit Hochachtung  
begegnen.**

## 32. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Viele Menschen schieben die Sorge um das ewige Heil auf zuletzt.  
ER aber nimmt die in dem himmlischen Hochzeitssaal,  
die vorgesorgt haben und ihn jederzeit erwarten.

### LESUNG

*12 Strahlend und unvergänglich ist die Weisheit;  
wer sie liebt, erblickt sie schnell,  
und wer sie sucht, findet sie.  
13 Denen, die nach ihr verlangen,  
kommt sie zuvor und gibt sich zu erkennen.  
14 Wer sie am frühen Morgen sucht,  
braucht keine Mühe,  
er findet sie vor seiner Türe sitzen.*

15 Über sie nachzusinnen, ist vollkommene Klugheit;  
wer ihretwegen wacht,  
wird schnell von Sorge frei.  
16 Sie geht selbst umher,  
um die zu suchen, die ihrer würdig sind;  
freundlich erscheint sie ihnen auf allen Wegen  
und kommt ihnen entgegen bei jedem Gedanken. (Weish 6, 12-16)

Weisheit ist weit mehr als Intelligenz. Im nach ihr benannten Buch des Alten Testaments wird sie als kostbares Geschenk beschrieben. Der Mensch muss sie freilich vom frühen Morgen oder von Kindesbeinen an suchen, um sie zu entfalten. Sie gibt dann Einblick in wertvolle Lebenseinsichten und ist mit Klugheit gleichzusetzen, die dem Menschen eine gewisse Gelassenheit gibt. Sie ist aber nicht jedermanns Sache und fällt niemand einfach in den Schoß. Es sind begnadete Menschen, die sie entfalten und die sich nicht von beliebiger Massensuggestion beeinflussen lassen.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:*

1 Mit dem Himmelreich  
wird es sein wie mit zehn Jungfrauen,  
die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen.

2 Fünf von ihnen waren töricht  
und fünf waren klug.

3 Die törichten nahmen ihre Lampen mit,  
aber kein Öl,

4 die klugen aber nahmen mit ihren Lampen  
noch Öl in Krügen mit.

5 Als nun der Bräutigam lange nicht kam,  
wurden sie alle müde und schliefen ein.

6 Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf:  
Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen!

7 Da standen die Jungfrauen alle auf  
und machten ihre Lampen zurecht.

8 Die törichten aber sagten zu den klugen:  
Gebt uns von eurem Öl,

sonst gehen unsere Lampen aus!

9 Die klugen erwiderten ihnen:

Dann reicht es nicht für uns und für euch;  
geht lieber zu den Händlern und kauft es euch!

10 Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen,  
kam der Bräutigam.

Die Jungfrauen, die bereit waren,  
gingen mit ihm in den Hochzeitssaal  
und die Tür wurde zugeschlossen.

11 Später kamen auch die anderen Jungfrauen  
und riefen: Herr, Herr, mach uns auf!

12 Er aber antwortete ihnen und sprach: Amen, ich sage euch:  
Ich kenne euch nicht.

13 Seid also wachsam!

Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde. (Mt 25, 1-13)

Im Gleichnis von den zehn Jungfrauen beschreibt Matthäus verschiedenes Verhalten, wenn es um das Erreichen des endgültigen Lebenszieles geht. Dann werden jene, die nur für den Augenblick leben und keine Reserven anlegen, töricht genannt. Klug sind dagegen jene, die mit brennenden Lampen dem Herrn entgegengehen und auch gerüstet sind, wenn sein Kommen langes Warten erfordert. Sie werden dafür eingelassen zum königlichen Hochzeitsmahl des ewigen Lebens.

Herr, Du wirst einmal kommen, um Hochzeit zu halten und erwartest von uns, dass wir bereit sind und mit Dir feiern wollen.

**Lass auch mich die Fähigkeiten klug nützen und für Dein Kommen bereit sein.**

### 33. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Die Begabungen eines Menschen können vielfältig sein.  
Wenn er den Ton angibt, werden sie noch gestärkt.

#### LESUNG

*10 Eine tüchtige Frau, wer findet sie?*

*Sie übertrifft alle Perlen an Wert.*

*1 Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie  
und es fehlt ihm nicht an Gewinn.*

*12 Sie tut ihm Gutes und nichts Böses  
alle Tage ihres Lebens.*

*13 Sie sorgt für Wolle und Flachs  
und arbeitet voll Lust mit ihren Händen.*

*19 Nach dem Spinnrocken greift ihre Hand,  
ihre Finger fassen die Spindel.*

*20 Sie öffnet ihre Hand für den Bedürftigen  
und reicht ihre Hände dem Armen.*

*30 Trügerisch ist Anmut,  
vergänglich die Schönheit,  
eine Frau, die den Herrn fürchtet,  
sie allein soll man rühmen.*

*31 Gebt ihr vom Ertrag ihrer Hände, denn im Stadttor rühmen sie den Ertrag ihrer Werke.  
(Spr 31,10-13.19-20.30-31)*

Schönheit und Fleiß in den häuslichen Aufgaben wie Weben oder Kochen, Gebefreudigkeit und Glaubenskraft zählten im alten Orient zu den kostbarsten Schätzen einer Frau.

#### EVANGELIUM

*In jener Zeit*

*erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:*

*14 Mit dem Himmelreich*

*ist es wie mit einem Mann, der auf Reisen ging.*

*Er rief seine Diener*

*und vertraute ihnen sein Vermögen an.*

*15 Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld,  
einem anderen zwei,  
wieder einem anderen eines,*

*jedem nach seinen Fähigkeiten.*

*Dann reiste er ab.*

*16 Sofort ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte, hin, wirtschaftete mit ihnen*

*und gewann noch fünf weitere dazu.*

*17 Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei weitere dazu.*

*18 Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.*

*19 Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück und hielt Abrechnung mit ihnen.*

*20 Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere*

*und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen.*

*21 Sein Herr sagte zu ihm:*

*Sehr gut,*

*du tüchtiger und treuer Diener.*

*Über Weniges warst du treu,*

*über Vieles werde ich dich setzen.*

*Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!*

*22 Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte,*

*und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben;*

*sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen.*

*23 Sein Herr sagte zu ihm:*

*Sehr gut,*

*du tüchtiger und treuer Diener.*

*Über Weniges warst du treu,*

*über Vieles werde ich dich setzen.*

*Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!*

*24 Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte,*

*und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist;*

*du erntest, wo du nicht gesät hast,*

*und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast;*

*25 weil ich Angst hatte,*

*habe ich dein Geld in der Erde versteckt.*

*Sieh her, hier hast du das Deine.*

*26 Sein Herr antwortete und sprach zu ihm:*

*Du bist ein schlechter und fauler Diener!*

*Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe,*

*und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe.*

*27 Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen,*

*dann hätte ich es bei meiner Rückkehr*

*mit Zinsen zurückerhalten.*

*28 Nehmt ihm also das Talent weg*

*und gebt es dem, der die zehn Talente hat!*

*29 Denn wer hat,*

*dem wird gegeben werden*

*und er wird im Überfluss haben;*

*wer aber nicht hat,*

*dem wird auch noch weggenommen, was er hat.  
30 Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus  
in die äußerste Finsternis!  
Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. (Mt 21, 14-30)*

Beim Mann kommen auch noch die harte Feldarbeit und das Wirtschaftenkönnen dazu. Aber Jesus hat in seinem Gleichnis von den Talenten nicht nur das Finanzielle im Blick. Es geht grundsätzlich darum, all die Gaben, die man ins Leben mitbekommen hat zu entdecken, zu entfalten und zu nutzen. Wer sie nur konserviert, kann es im Leben kaum zu etwas bringen und wohl auch bei der Abrechnung vor H nicht bestehen.

**Guter Gott, gib mir die Fähigkeit,  
treu und froh an meinen Talenten zu arbeiten,  
sie auch den mir Anvertrauten zugute kommen zu lassen  
und dir aus ganzem Herzen zu danken.**

## CHRISTKÖNIG

Eitle und machtgierige Könige waren beim Volk selten beliebt.  
ER aber will Hirte sein und die Rechte der Schwächeren schützen.

### LESUNG

*11 So spricht GOTT, der Herr:*

*Siehe, ich selbst bin es,  
ich will nach meinen Schafen fragen  
und mich um sie kümmern.*

*12 Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert  
an dem Tag, an dem er inmitten seiner Schafe ist, die sich verirrt haben,  
so werde ich mich um meine Schafe kümmern  
und ich werde sie retten aus all den Orten,  
wohin sie sich am Tag des Gewölks  
und des Wolkendunkels zerstreut haben.*

*15 Ich, ich selber werde meine Schafe weiden  
und ich, ich selber werde sie ruhen lassen –  
Spruch GOTTES, des Herrn.*

*16 Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen,  
die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden,  
die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten.  
Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist.*

*17a Ihr aber, meine Herde – so spricht GOTT, der Herr -,  
siehe, ich Sorge für Recht zwischen Schaf und Schaf. (Ez 34, 11-12.15-17a)*

Die Rede von Gott, dem Hirten und seinen Schafen ist ein wunderbares Bild für die göttliche Hirtensorge an den Schafen, die eben unterschiedlich sind und immer wieder seine Hilfe brauchen. Er ist zugleich aber auch der Richter, wo die Rechte für die Schafe in seinem Volk missbraucht werden; das will heißen, wo manche zu viel haben und andere unterdrückt oder ausgestoßen werden. Eine trostvolle Rede des Propheten Ezechiel für sein Volk. Sie passt auch genau zu Jesu Rede vom guten Hirten, die seine königliche Herrschaft und die Fürsorge für die Menschen am besten beschreibt.

## EVANGELIUM

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*31 Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.*

*32 Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet.*

*33 Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken.*

*34 Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist!*

*35 Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben;*

*ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen;*

*36 ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben;*

*ich war krank und ihr habt mich besucht;*

*ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.*

*37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen:*

*Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen*

*und dir zu essen gegeben*

*oder durstig und dir zu trinken gegeben?*

*38 Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben?*

*39 Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?*

*40 Darauf wird der König ihnen antworten:*

*Amen, ich sage euch:*

*Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.*

*41 Dann wird er zu denen auf der Linken sagen:*

*Geht weg von mir, ihr Verfluchten,*

*in das ewige Feuer,*

*das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist!*

*42 Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben;*

*ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben;*

*43 ich war fremd und ihr habt mich nicht aufgenommen;*

*ich war nackt und ihr habt mir keine Kleidung gegeben;*

*ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht.*

*44 Dann werden auch sie antworten:*

*Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig*

*oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen*

*und haben dir nicht geholfen?*

*45 Darauf wird er ihnen antworten:*

*Amen, ich sage euch:*

*Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.*

*46 Und diese werden weggehen zur ewigen Strafe,  
die Gerechten aber  
zum ewigen Leben. (Mt 25, 31-46)*

Im heutigen Evangelium freilich, in der Gerichtsrede, die nur Matthäus überliefert, ist Jesus auch der Richter, der zwischen Schafen und Böcken scheidet. Das Maß, das er anlegt wird die Nächstenliebe an Armen, Kranken, Fremden, Obdachlosen oder Gefangenen sein. So wird Christus als König und Richter am Ende Recht schaffen.

**Herr Jesus, wenn Du als König kommst, bist Du zugleich der Hirte,  
der zwischen seinen Schafen Recht schaffen will.**

**Ich muss mir das also sehr zu Herzen nehmen  
für die Art, wie ich mit schwächeren Mitmenschen umgehe.**